



Lart
9.
51_C

V e r z e i c h n i s s

d e r

Gemälde - Sammlung

v o n

Dr. Friedrich Gotthelf Baumgärtner,

Königl. Preuss. General - Consul und Geheimen Hofrath,

z u L e i p z i g.

Angefertigt und herausgegeben

v o n

E r n s t M ü l l e r,

Privat - Gelehrten.

L e i p z i g.

[1820]

Verschiedene

185

Gemälde - Sammlung

von



Dr. Friedrich Wilhelm Baur

und Heinrich Heine

1858

Abgekauft von der

von

Heinrich Heine

Heinrich Heine

1858

1858

Nachverzeichnete Gemälde-Sammlung verdankt ihre Entstehung dem glücklichen Zusammentreffen mehrerer Umstände, die den Besitzer derselben begünstigten, aus den Sammlungen einiger fürstlichen Höfe und verschiedener aufgehobenen Klöster eine beliebige Auswahl zu treffen, wobei derselbe theils durch eigene Kunstkenntnisse, theils durch den Rath sachkundiger Männer geleitet wurde. Auf diese Weise bildete sich ein sehr werthvoller Aushub schöner Kunstschatze, der gleich anfänglich dem Kennerauge Nahrung und Vergnügen gewährte; aber es wurde derselbe späterhin noch durch neue Acquisitionen mehrerer trefflichen Gemälde bereichert, die während der Revolutionsunruhen aus Italien, Frankreich und einigen Gegenden Deutschlands geflüchtet worden waren, und von ihren Besitzern veräussert werden mussten, so dass sich die Sammlung dadurch zu einem grössern, fast alle Schulen umfassenden Ganzen erhob, das von jedem Kunstkenner und Kunstfreunde beachtet zu werden verdient, da es bis jetzt noch alle, die es gesehen, mit hoher Bewunderung verlassen haben; und man darf sich nach diesen erhaltenen Winken über die Entstehung

des Ganzen eben nicht wundern, wenn man hier mit unter Kunstwerke genannt findet, die zu den eigentlichen Seltenheiten gehören, und die man oft in den grössten Sammlungen vergebens sucht.

Freilich, wenn man bedenkt, dass der König August III., Churfürst von Sachsen, der erste Gemäldekenner seiner Zeit, zur Vermehrung und Verherrlichung des Dresdner Gemälde-Schatzes, welcher unter Herzog Georg von Sachsen, auf Veranlassung Lucas Cranachs, begonnen hatte, und von den nachfolgenden Sächs. Regenten mit aller Sorgfalt und grossem Aufwande vervollkommt worden war, nur allein für 100 Stück aus der Modenesischen Sammlung 1,800,000 Thaler bezahlte, unter welchen sich, ausser der berühmten Nacht noch vier andere des Correggio befanden, für noch ein sechstes Stück dieses Meisters, die heil. Magdalene, 13,000 wichtige Ducaten, und für eine Anzahl Meisterbilder Raphaels 17,000 wichtige Ducaten gab; und dass Friedrich der Grosse für einen einzigen Christuskopf, von Raphael, 30,000 Ducaten zahlen liess, und für die Santa Notte 100,000 Stück Louis-d'or soll geboten haben; so erstaunt man billig über den Werth, welcher dem Beschauer in der hier beschriebenen Sammlung vor-schwebt, und der allerdings die Kräfte eines Privatmannes überstiegen haben würde, wenn nicht, wie schon gesagt worden ist, höchst günstige Umstände bei der Acquisition vorgewaltet hätten; ein Fall, der wohl in einem Jahrhundert nicht leicht wieder so eintreten dürfte.

Endesunterzeichneter — zwar nicht Künstler von Metier, oder Kunstkenner von öffentlich sich angemasstem Namen, aber den-

noch im Gebiet der Kunst nicht unbekannt — wurde vom Herrn D. Baumgärtner, als vieljähriger Freund, um die Anfertigung eines räsonnirenden Verzeichnisses über seine mehrerwähnte Sammlung gebeten, und er entschloss sich um so bereitwilliger dazu, da ihm diese Beschäftigung einen der angenehmsten Genüsse gewährte. Dieses offenmüthig anzuzeigen, hält er um so mehr für seine Pflicht, da er den Leser dadurch in den gehörigen Gesichtspunkt zur Beurtheilung dieses Catalogs zu stellen und sich zugleich eine billige Entschuldigung zu sichern glaubt, im Fall Kennern etwa hier und da noch etwas zu wünschen übrig geblieben seyn sollte.

Für die Wahrheit der angegebenen Kunstvorzüge, Vollkommenheiten und äusseren Beschaffenheit der Gemälde kann der Verfasser des Verzeichnisses einstehen; ein Gleiches aber auch wegen der angegebenen Meister, da wo ihre Namen und Monogrammen fehlen, von ihm zu verlangen, muss er sich, wie jeder Andere an seiner Stelle und der Besitzer selbst, verbitten. Indessen sind diese Angaben auf sehr überzeugende Gründe gestützt; und hat man denn in andern, selbst in den grössten und berühmtesten Sammlungen, in Ermangelung unumstösslicher Taufzeugnisse, etwa bessere Beglaubigungen, als solche Gründe? — Wer den Geist der Meister und ihre Eigenschaften kennt, durch welche sich derselbe in ihren Werken ausgesprochen, der prüfe unbefangen, was er in dieser Sammlung siehet, und er wird bald errathen, ob der vor ihm stehende Täufling in die Familie des ihm gegebenen Vaters gezählt werden dürfe oder nicht. Wem diese Kenntnisse und die erforderliche Unbefangenheit aber abgehen, dem

können und wollen wir seinen Glauben und seine Zweifel sehr gern ohne alle weitere Umstände überlassen.

Es sey uns nur noch erlaubt zu sagen, dass man in dieser Sammlung Werke der aller vorzüglichsten und geschätztesten Meister, als: eines Correggio, van Deyk, Leonardo da Vinci, Rembrand, Titian Vecelli, Paul Veronese, Jul. Romanus, Michael Angelo, Rubens, Holbein, Guido Reni, Carraccio, Albrecht Dürer, Tenier, van Ostade, Ruissdael, Claude Lorrain u. s. w. findet; ferner, dass die meisten in vergoldete Pariser oder andere gute Rahmen gefasst, und dass nur äusserst wenige, und auch diese nur hier und da, und zwar kaum bemerkbar, retuschirt sind.

Das angegebene Maass ist rheinländisch; und bei jeder einzelnen Nummer ist genau angezeigt, wie die äussere Beschaffenheit befunden worden ist.

In Betreff der beigefügten Contoure von mehreren Hauptbildern, ist zu bemerken, dass sie nur zur Versinnlichung der Anordnung der Gegenstände gegeben worden sind; dass aber dabei von dem Geiste, der die Bilder belebt, von der Meisterkraft, die sich in ihrer Vollendung ausspricht, so wie von der hohen Grazie und Anmuth, durch welche sie bezaubern, natürlich kein Gedanke mit auf die Platte übergegangen ist; wie liesse sich davon etwas in so flüchtig entworfenen Umrissen auch nur einigermaßen andeuten?

Leipzig, 1820.

Ernst Müller,
Privat-Gelehrter.

N a m e n - V e r z e i c h n i s s

der in diesem Gemälde - Catalog aufgeführten Meister.

(Die römische Ziffer bedeutet die Anzahl ihrer in der Sammlung befindlichen Werke, und die deutsche die Seiten, auf welchen dieselben genannt sind.)

- | | |
|---|---|
| <p>Aachen, Joh. von, I. 15.
 Allegri, Ant. (Correggio), IV. 8. 91. 98. 100.
 Amerigi, Michael Angelo, von Caravagio, I. 46. 59.
 Amigoni, Jac., II. 10.
 Artois, Jac. von, I. 96.
 Asselyn; Joh., II. 40. 92.</p> <hr/> <p>Baalen, Heinr. von, I. 75.
 Bassano, Jac. von (oder de Ponte), II. 45. 80.
 Bassano, Heinr., II. 40. 71.
 Begyn, Abrah., I. 35.
 Beich, Joach. Franz; I. 8.
 Bellotti, Bernh. (Canaletto), II. 26.
 Bemmel, Wilh., d. ä., III. 36. 85.
 Bergen, Dirk van, II. 86.
 Berghem, Nicol., V. 11. 12. 67. 88.
 Bergheyden, Joh., I. 34.
 Beschey, Balth., I. 28.
 Rloemart, Abrah., I. 74.
 Bol, Ferd., II. 24. 51.
 Bonaroti (Michel Angelo), II. 46. 59.
 Bonaventura, Joh., I. 79.
 Borsum, A. von, I. 94.
 Bossuet, I. 80.
 Both, Joh. (oder Bout), I. 41.
 Boucher, Franz, II. 44. 63.
 Boudewyns, Ant. Franz, I. 38.
 Bourguignon, Jac. (Courtois), I. 92.
 Brand, Joh. Christ., II. 63.
 Breenberg, Bartholom., I. 84.
 Breughel, der Höllen-, I. 70.
 Breughel, Joh., II. 33. 61.
 Breughel, Joh. Bapt., I. 51.
 Brinckmann, Phil. Hieron., IV. 26. 38.
 Burgmayr, Hans, I. 99.</p> <hr/> <p>Canaletto (Bernh. Bellotti), II. 26.
 Caravagio (Michael Angelo Amerigi).
 Correggio (Allegri).
 Coypel; Anton, II. 49. 94.
 Cranach, Lucas, d. V. (eigentlich Müller), I. 22.
 Cranach, Lucas, d. S., I. 25.
 Crayer, Caspar de, I. 72.</p> <hr/> <p>Dieppenbek, Abr. von, I. 67.
 Dietrich, Christ. Wilh. Ernst, XI. 19. 29. 37.
 54. 77. 83. 87.
 Does, Jac. van der, II. 86. 91.
 Dorn, Joseph, II. 13. 75.
 Dorner, Jacob, I. 16.
 Douu, Gerh., I. 65.
 Dürer, Albrecht, III. 16. 24. 37.
 Dyck, Anton van, III. 1. 7. 56.</p> | <p>Edlinger, I. 61.
 Eismann, Joh. Ant., I. 76.
 Elzheimer, Adam, I. 76.
 Everdingen, Albert van, II. 18. 47.
 Eyk, Joh. van, I. 100.</p> <hr/> <p>Falens, Carl van, II. 73.
 Felpacker, Joh., I. 69.
 Franck, Franz, II. 60. 97.
 Friedrich, J. C. G. d. j., I. 77.
 Fruitiere, Philipp, I. 49.</p> <hr/> <p>Geiger, I. 66.
 Gilee, Claudius (Claude Lorrain), II. 89. 93.
 Giordano, Lucas, I. 25.
 Glauber, Joh., I. 91.
 Goldberger, I. 64.
 Golzius, Heinr., IV. 95.
 Govärts (oder Govertsz), von Antwerpen, I. 35.
 Goyen, Joh. van der, IV. 27. 62. 64.
 Graff, I. 61.
 Griffier, Joh., I. 90.</p> <hr/> <p>Hamilton, Ferd. oder Jac. von, I. 57.
 Heil, Dav., II. 58.
 Heiss, Joh., I. 3.
 Hemskerken, Mart. (gen. van Veen); I. 66.
 Holbein, Hans d. ä., II. 29. 30.
 Holbein, Hans, d. S., I. 43.
 Honthorst, Gerh., II. 50.
 Horemans, Pet., II. 78.
 Horst, Nicol. van der, I. 13.
 Huel, Christ, I. 46.</p> <hr/> <p>Janneck, Franz Christoph, II. 9.
 Janson, Joh., I. 92.
 Jardin, Carl du, I. 33.
 Jordaens, Jac., I. 11.
 Junker, Justus, II. 15.</p> <hr/> <p>Kessel, Joh. von, I. 46.
 König, Jac., I. 55.
 Kürenberg, Franz von, I. 96.
 Kulmbach, Hans von, II. 21. 94.
 Kupetzky, Joh., I. 55.</p> <hr/> <p>Lairesse, Gerh., 90.
 Leyden, Lucas van, I. 20.
 Lint, Pet., I. 23.
 Livens, Joh., I. 30.
 Lingelbach, Joh., III. 65. 72. 87.</p> |
|---|---|

Locatelli, III. 23.
Lorrain, Claude, (Gilce). II. 89. 93.
Lubienetzky, Christoph, I. 32.

Mengs, Ant. Raphael, II. 52. 95.
Merian, Math, I. 62.
Messys, Quintin, II. 30. 75.
Michault, Theob., I. 85.
Miel, Joh., IV. 68.
Mieris, Wilh., II. 23.
Mirevelt, Mich. Jans., I. 88.
Mol, Pet. van., I. 24.
Molenaer, Corn., II. 36. 90.
Molenaer, Jan Mienze, I. 89.
Mompser, Jodocus, I. 53.
Mourant, II. 4.
Murillo, I. 48.

Neefs, Peter, II. 20. 40.
Neer, Arthus van der, II. 86. 97.
Nieulant, Wilh., I. 21.

Oeser, Adam Fried., II. 73.
Ostade, Adr. van, VI. 35. 62. 84. 97.

Palamedes, A. F. van, I. 11.
Palma, Jac., d. j. (Palmetta); II. 36. 55.
Patel, Peter, d. ä. I. 96.
Patel, Pet., (gen. le Tue); I. 93.
Pens, Georg, I. 60.
Peyn, II. 90.
Pippi, Jul., (Julius Romanus, gen.); I. 81.
Plazer, Joh. Georg, II. 18.
Poelemburg, Cornel., II. 32. 86.
Porbus, Franz, II. 99.
Potter, Paul, I. 57.

Querfurth, Aug., II. 10.

Raphael, Sanctio, von Urbino, I. 70.
Rembrandt van Ryn, Paul, I. 12.
Reni, Guido, I. 45.
Ribera, Joseph, Spagnoletto gen., I. 73.
Riedinger, Joh. Elias, II. 66.
Robusti, Jac., Tintoretto, I. 43.
Romanus, Jul., (Pippi); I. 81.
Rombouts, Theod., I. 56.
Romeyn, Wilh., I. 87.
Rosa, Salvator, II. 4.
Roos, Joh. Heinrich, IV. 2. 42. 84.
Rubens, Pet. Paul, II. 28. 69.
Rugeri, Joh., I. 74.
Ruysdael, Jac., II. 3. 78.
Ryckaert, David, I. 33.

Sandrart, Joachim von, II. 14. 64.
Sanzio d'Urbino, (Raphael).

Sarto, Andr. del, I. 71.
Sassoferrato, Joh. Bapt. Salvi, I. 53.
Savary, Roland, I. 19.
Schalken, Gottfr., II. 17. 65.
Schiffer, Matth., I. 63.
Schinale, J. von, I. 58.
Schmidt, II. 88.
Schönefeld, Joh. Heint., II. 82. 83.
Schütz, Chr. G., II. 24.
Scooreel, Joh., I. 17.
Smoist, II. 37.
Solimena, Franc., I. 82.
Spagnoletto, Jos., (Ribera); I. 73.
Spranger, Barthol., I. 98.
Steen, van, II. 5.
Steenwyck, Heint. van, I. 34.

Tenier, David, d. V. II. 31. 34.
Tenier, David, d. S. III. 30. 61. 72.
Thiele, Alexander, II. 39.
Tintoretto, (Jacob Robusti), I. 43.
Titian, Vecelli, I. 43.
Torenvliet, Jac., I. 9.
Triva, Ant., I. 16.
Troy, Franz., II. 17.

Uden, Lucas van, I. 22.

Velde, Adrian van den, III. 44. 79. 85.
Verburg, Heinrich, (Terbrugge); I. 6.
Vernet, Jos., II. 100.
Veronese, Paul, II. 70. 81.
Vertanghen, Daniel, I. 27.
Victor, Joh., I. 32.
Vinci, Leonardo da, I. 1.
Vinckenbooms, Dav., I. 57.
Vollerdt, Joh. Christ., III. 76. 77.

Winck, Joh. Amand., VII. 3. 14. 21. 71.
Withoos, Joh., I. 54.
Wouvermann, Phil., II. 74.
Wutky, I. 94.

Zerafferie, I. 22.
Zick, Januarius, I. 42.

Unbekannte Meister.

Italienische. XI.

Seite 15. 25. 27. 38. 48. 50. 60. 71. 75. 79. 97.

Französische. IV.

— 6. 7. 72. 83.

Niederländische. III.

— 31. 41. 95.

Deutsche. IX.

— 8. 20. 41. 68. 72. 79. 81. 98. 99.

Verbesserungen.

Seite 17 muss der Name Troy heissen

— 26 in der 2. Zeile muss statt hatte: hat, und

— — — 3. — st. schienen: scheinen stehen.

Ebendas. lese man st. Lind: Lint

— 41 Z. 3 v. u. st. Baum: Brunnen

— 89 Z. 2 v. u. st. damals: ehemals



St. Peter.

from a sketch by Vincent 1820th. a 36 to. n. of. H. d.

1



St. Petrus.

gem. von Leonhard da Vince 48 Zoll h. u. 36 br. auf Holz.

No. 1. *Leonardo da Vinci.*

Auf Holz; 48 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Der betende Petrus, als Kniestück in Lebensgrösse. Mit einer höheren Wahrheit, als man hier erblickt, kann wohl nicht leicht der erhabene Gedanke eines Künstlers ausgesprochen werden. Der Meister wollte die innigste, wahrhafteste Reue über einen der reinern Menschheit unverzeihlichen Fehler ausdrücken, und hier ist sie im seelenvollen, zum Himmel erhobenen Auge, in den über der Brust gekreuzten Händen, durch deren Druck man sogar den Blutstrom im Geäder gehemmt siehet, zur Bewunderung lesbar. Der Mund scheint so eben zu den Worten geöffnet zu seyn: „Vater, vergieb mir!“ und höchste Andacht ist über das ganze Antlitz verbreitet. Die Anatomie der Hände, des Halses und des ganzen Kopfes ist mit unbeschreiblicher Treue beobachtet; das Haupt- und Barthaar mit höchstem Fleisse klar und natürlich dargestellt, und das Kolorit des warmen, der Natur vollkommen getreu behandelten Fleisches durch die dunkle Farbe des Leibrocks sehr günstig gehoben, dieses Dunkel aber wieder durch den Purpurmantel belebt, der im grossen Faltenwurf von der linken Schulter um den Körper herabfliesst. Bekanntlich malte Leonardo da Vinci die sämmtlichen zwölf Apostel in dieser Grösse; dieses Bild des Petrus aber wurde von Kunst Kennern stets für das gelungenste gehalten. Der Künstler, 1445 zu Florenz geboren, starb 1520 zu Fontainebleau in den Armen des Königs. Ungeachtet dieses Gemälde bereits über 300 Jahr alt ist; so scheint es doch stets als ein köstlicher Juwel aufbewahrt worden zu seyn: denn man findet es noch vollkommen schön erhalten.

No. 2. *Anton van Dyck.*

Auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 49 Zoll breit.

Eine Grablegung Christi, als Kniestück, die das Herz des Schauenden mächtig ergreift. Das Bild des erblassten Heilandes ist der Abdruck eines himmlisch reinen Gemüths, das unter den höchsten Leiden, aber auch in der frömmsten Erge-

bung von seiner irdischen Hülle schied. Wahrhafter Tod steht hier in der völligen Erschlaffung der Glieder, im letzten Entschwinden der Lebensfarbe, im gebrochenen Auge, im halbgeöffneten Munde schaudererweckend geschrieben. — Maria hält den Leichnam des geliebten Sohnes in ihrem linken Arme, und der Schmerz ihres gebrochenen Mutterherzens ist in ihrem Angesicht meisterhaft ausgedrückt. Ihr Auge, das in unaussprechlicher Wehmuth auf den Todten hinabstarrt, zerfliesst in Thränen, und ihre rechte Hand ist sorgsam bemühet, einen zurückgebliebenen Dorn aus der verwundeten Stirn zu ziehen. — Johannes, der Liebling des Heilandes, unterstützt den rechten Arm seines Freundes und Meisters und drückt die stille Ergebung in den Willen des Höchsten, so wie seine innige, tiefe Wehmuth durch seine rothgeweinten Augen, wie durch alle Züge seines Angesichts vortrefflich aus. — Das Ganze ist von ungemein hohem Effekt, und vollkommen rein und schön erhalten.

Das Bild wurde von dem berühmten Meister für ein Jesuiterkloster in Kärnten mit ausserordentlichem Fleiss und mit der unverkennbarsten Liebe zur Kunst bearbeitet. — Er war bekanntlich 1599 zu Antwerpen geboren, wurde von Rubens und Baelem zur Kunst geweiht, und starb 1641.

No. 3 und 4. *Heinrich Roos.*

Auf Leinwand; 26 Zoll hoch, 32 Zoll breit.

Zwei schöne Landschaften mit Ruinen und Vieh *a.* Im Vorgrunde eine Ziege im Wasser; weiterhin ein weiss- und schwarzgefleckter ruhender Stier von Schafen umgeben; neben demselben, an einem Abhange, eine abgewandte, weiss- und rothgeleckte Kuh, und zur Linken, am Felsen, die sich unterhaltende Hirtenfamilie, deren Kind mit dem Hunde spielt. Das Ganze in schöner Abendbeleuchtung.

b. Drei schön gruppiert stehende Kühe, von Schafen und Ziegen umlagert, machen den Hauptgegenstand des Bildes aus; zur Rechten der Hirt mit seinem Hunde spielend. Die Kühe sind in beiden Bildern in der Stellung herrlich gewendet und meisterhaft gezeichnet, wie man es von diesem grossen Künstler gewohnt ist. Am Felsen befindet sich sein Monogramm mit der Jahrzahl 1664. — Er war in der Pfalz 1631 geboren, und starb 1685.



Ginbleyung.

mm.v.v. Anton von Dyck, 36 Z.h.u. 49 br. auf Leinw.



Heinrich Roos

auf Leinwand, 34 Z. h.u. 30 br.

No. 5 und 6. *Amand Winck.*

Auf Holz; 12 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Zwei Frucht- und Blumenstücke von allerlei Insekten umgeben. Fleissig und gut gezeichnet und mit vieler Wahrheit hier und da bis zur Täuschung ausgeführt. Im Vorgrunde des einen nagt eine weisse Maus an einer Nuss, auf dem andern eine rothe an einem Kerne. Wahr und schön sind vorzüglich die über den Früchten befindlichen Schmetterlinge dargestellt, und die Thautropfen auf den Blättern fast eines Huysums würdig. Sie sind beide mit dem Namen des Künstlers versehen und vortrefflich erhalten.

No. 7. *Jacob Ruysdael.*

Auf Holz; 20 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Eine herbstliche Landschaft, reich an Bäumen, zwischen welchen sich ein stilles Dorf verbirgt. Im Mittelgrunde eine schöne mit besonderem Fleiss ausgeführte Eiche, unter welcher sich zwei Bauern befinden. Der Vorgrund, in der bekannten Manier des Meisters, struppig. — Er war 1635 zu Harlem geboren, und starb 1681. Das Bild ist sehr wohl erhalten.

No. 8. *Johann Heis.*

Auf Leinwand; 31 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Meteor und Angelika in offener Landschaft, nur halb mit leichten Gewändern umhüllet, unter einer Baumgruppe sitzend. Er gräbt mittelst eines Griffels den Namen der Geliebten in die Baumrinde, und wird dabei von ihr mit innigster Zärtlichkeit angeblickt. Die Zeichnung der Körper ist schön, und das Kolorit voll warmen Lebens. Drei über ihnen schwebende Genien umschlingen die Baumzweige spielend mit Blumengewinden. — Der Künstler wurde zu Memmingen 1640 geboren und starb zu Augsburg 1704. — Das Bild ist wohl erhalten.

No. 9 und 10. *Salvator Rosa.*

Auf Leinwand; in Zirkelform gemalt, 28 Zoll.

Zwei biblische Historienstücke in Landschaften mit Ruinen. *a.* Christus dem Apostel Petrus das Amt der Schlüssel ertheilend. Die Gruppe vor einer grossen Ruine am Wasser. Durch einen hohen Bogen erblickt man mehrere Figuren vor einem Feuer. Es scheint mehr Skizze als Vollendung zu seyn; doch ist die Architektur ausgeführter, als die Staffage. Die eigene kecke und sichere Gebung des Gedankens durch wenige Farbenpunkte erregt Bewunderung.

b. Christus einen vor ihm knienden Blinden heilend. In dunkler, schwerer Luft eine grosse Ruine mit einem Springbrunnen, aus dessen Bassin ein Hund seinen Durst löscht. In einer Durchsicht unter einem Bogen derselben erblickt man eine Gruppe gelagerter Reisender, die muthmasslich Schüler und Begleiter Jesu sind. Der Heiland, im rothen Leibrock, mit übergeworfenem blauen Mantel, ist in etwas vorgebogener, trefflich gedachter Stellung mit kühner Korrektheit gezeichnet, und sein sanftes Angesicht im Helldunkel gehalten. Besonders schön ist die anatomische Körperzeichnung des knienden Blinden, der seine Hände flehend zum Herrn erhebt, und Schmerz und vertrauensvolles Gebet zugleich durch sein Gesicht und seine ganze Stellung ausdrückt. — Diese beiden Bilder gehören zu den wenigen, die der Künstler mit edlen Figuren staffirte: denn meistens gab er Schlacht- und Räuberszenen. — Er war bei Neapel geboren, und starb 1673 zu Rom, wo er in der Carthäuser-Kirche begraben liegt. Beide Bilder sind trefflich erhalten.

No. 11 und 12. *Mourant.*

Auf Leinwand; 15 Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Zwei Landschaften. *a.* Eine gebirgige Gegend, in welcher man im Mittelgrunde ein altes Jagdschloss siehet. Im Vordergrund hält eine reitende Dame, der ein Diener einen Falken reicht; neben ihr, auf einem vorgekehrten Schimmel ein Hornbläser, der sowohl wegen der Wahrheit in seiner Zeichnung, als auch wegen der schönen Farbenhaltung als die Hauptfigur zu betrachten ist. Vor diesem ein sich bückender, ebenfalls trefflich gezeichneter Bauer, der sich mit einer Koppel Hunde beschäftigt.



Christus und Petrus.

in Zirkelform gem. v. Salvator Rosa, 28 Z. im Durchschnitt auf Leinw.

b. Zur Linken erhebt sich am Wasser ein felsiger Hügel, auf welchem sich ein umbushtes Gemäuer zeigt. Zur Rechten eine schöne Ferne über leere, nur hier und da mit einigem Gebüsch bewachsene, Gründe bis zu den blauen Gebirgen hinaus. Im Vordergrund ein Hirt und zwei Hirtinnen, von denen die eine kniend eine Ziege melkt. Sie sind von mehreren stehenden und ruhenden Schafen und Ziegen, gut gruppiert, umgeben. — Fleiss und gute Farbengebung machen beide Bilder schätzbar. Sie sind mit der Namenschiffer des Künstlers, der von Amsterdam gebürtig und ein Schüler Wouvermanns war, versehen, und beide gut erhalten.

No. 13 und 14. *van Steen.*

Auf Holz; 1 Fuss 1 Zoll hoch, 1 Fuss 5 Zoll breit.

Zwei Landschaften mit Vieh. a. Eine reiche, gebirgige Gegend, mit Waldparthien überzogen. Im Vordergrund zur Rechten eine Felsenmasse mit Baumstämmen und ruhenden Hirten. Im zweiten Grunde eine schöne Gruppe ruhendes Vieh. Sie ist von herrlichen Bäumen und Gebüsch umgeben, das sich am Felsen bis zu einer alten Kapelle hinaufzieht. Im Mittelgrunde ein altes Schloss auf einer Felsen-Insel; zur Rechten umbuschte einzelne Häuser. Weiterhin verliert sich der Blick in Gebirgen, deren Horizont sich mit der duftenden Luft meisterhaft verschmelzt. Im Baumschlage herrscht durchgehends Klarheit, und in den Blättern die fleissigste Ausführung.

b. Eine felsenreiche Landschaft, durch welche sich in der Mitte ein Strom herabwindet, über welchem im Mittelgrunde eine steinerne Brücke führt. Zur Rechten im Vordergrund ein reitender Hirt, der an einem Felsen Kühe und Schafe vor sich her treibt. Vom Felsen ragen ein paar treffliche Baumstämme, dergleichen man auch zur Linken erblickt. Der ganze Vorgrund ist mit vielem Fleiss behandelt. Der Blick verliert sich in der verschmelzenden Ferne und in einer herrlichen Luft mit leichtem, lockerem Gewölk.

NB. Beide Stücke werden zwar für Arbeiten von v. Steen gehalten, doch können sie ihm nicht mit Sicherheit zugeschrieben werden. Indessen sind sie ohne allen Zweifel von der Hand eines sehr guten niederländischen Meisters.

No. 15 und 16. *Von unbekanntem Meister*

(jedoch für Arbeiten von Fergue gehalten).

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 1 Fuss 2 Zoll breit.

a. Der Heiland vor dem knienden Hauptmann von Capernaum, im Moment, wo er ihm andeutet, sich heim zu begeben, indem sein Knecht bereits genesen sey. Christus von seinen Jüngern umgeben, in einer schönen, ruhigen Stellung gezeichnet, die Rechte gesenkt, die Linke zeigend erhoben; das gesenkte sanfte Antlitz mit ungemein vieler Zartheit behandelt. Das Haar ist schön geworfen, das Ganze voll richtigen Ausdrucks. Die Jünger sind wohl gruppirt, der Hauptmann von bewaffneten Soldaten umgeben. Im Vorgrunde ein sitzender Kranker, fast nackend, ebenfalls gut gezeichnet, und zum Theil mit Linnen malerisch bedeckt. Die Umgebung ist schöne Architektur.

b. Der Heiland im Moment dargestellt, wo das kananäische Weib den Saum seines Gewandes küsst. Der Kopf des Heilandes ist idealisch schön und edel, und in der ganzen Figur waltet die heilige Ruhe, die nur dem Weltheilande angehört. Weib, dein Glaube — den der Erlöser selbst zu bewundern scheint — hat dir geholfen. Diese Worte entschweben dem Bilde ohne alle weitere Andeutung. Das Weib, im schlichsten Haus-Kostüm, ist edel und ehrfurchtsvoll, zum Kusse des Gewandes auf die Knie hingesunken: ein sprechendes Bild des frommen Glaubens. Petrus steht dem Heilande in redender Stellung am nächsten, und weiter umher sind seine übrigen Jünger und das Volk mannigfaltig und vortrefflich gruppirt. Wohin das Auge blickt, da verweilt es bei einer schönen Vollendung, es sey einzelne Figur, oder komponirte Gruppe.

Beide Bilder sind ganz vorzüglich schön erhalten.

No. 17. *Verburg.*

Auf Holz; 1 Fuss 11 Zoll hoch, 2 Fuss 8 Zoll breit.

Eine schöne Landschaft, durch deren Mitte sich ein Strom dahin zieht. Zur Linken im Vorgrunde ein herrlich ausgeführter Baum, dessen lockere Laubparthien ungemein gefällig sind. Vom Fusse dieses Baumes zieht sich am Ufer herab wohl ausgeführtes Gebüsch und Krautwerk. Gebäude schliessen sich zur Linken an

eine waldige Parthie, aus welcher ein Kloster ragt. Vor den Gebäuden Figuren und Pferde. Auf dem Strome mehrere Schiffe bis in die Ferne hinaus. Rechts über dem Strome lehnen an der Felsenhöhe einige Dörfer. Die Ferne ist recht schön verschmolzen.

Das Ganze gut erhalten.

No. 18. *Von unbekanntem Meister*

(jedoch für Crebillon gehalten).

Auf Leinwand; 1 Fuss 6 Zoll hoch, 2 Fuss 1 Zoll breit.

Eine Darbringung des Christuskindes im Tempel. Die kniende Maria empfängt es eben aus den Händen Simeons zurück, als er spricht: Nun haben meine Augen den Herrn gesehen. Das Ganze ist reich an schönen Figuren, in welchen sich der gute Meister überall durch korrekte Zeichnung ausspricht; aber auch seine Originalität vorzüglich durch herrliche Gewänder, im Faltenwurf und Kolorit beweiset.

Vorzüglich gut erhalten, und durchaus ohne alle Retusche.

No. 19. *van Dyck.*

Auf Leinwand; 2 Fuss hoch, 1 Fuss 8 Zoll breit.

Christus und Johannes als Kinder. Was man in den Gemälden dieses grossen Künstlers überall zu bewundern hat, eine ungemeine Richtigkeit, Anmuth und Wahrheit in den Köpfen und Gesichtszügen, nicht nur sprechend gezeichnet, sondern auch im schönsten und wärmsten Kolorit gegeben, das findet sich auch in diesem Bilde in hohem Grade wieder. Christus, im beginnenden Knabenalter, liebkoset den kleinen Johannes, den er mit seiner Linken umschlingt; und letzterer giebt sich demselben mit anbetender Innigkeit, die Hände über die Brust gekreuzt, hin. Fast ist das Angesicht und die Zeichnung der ganzen Figur des Johannes vom Meister noch mit grösserer Kunst und Liebe vollendet worden, als es im Bilde des Christusknaben geschehen; aber beide geben in ihrer herrlichen Zusammenstellung ein vorzügliches Ganzes, in welchem sich das jugendliche Fleisch der Körper vom dunkeln Grunde mit ungemeiner Wahrheit hebt.

Der Künstler, von Antwerpen gebürtig, lebte, vom Könige Carl I. von England ganz besonders geschätzt, lange in London, wo er 1641 verstarb, und in der St. Paulskirche begraben liegt. — Das Bild ist sehr gut erhalten.

No. 20. *Correggio oder Anton Allegri.*

Auf Holz; 2 Fuss 10 Zoll hoch, 4 Fuss 5 Zoll breit.

Die heilige Familie. Dieses Bild ist äusserst zart gedacht, und eben so zart gemalt. Im Kopf des Jesuskindes waltet ein hinreissender Liebreiz, und das Gesicht der Mutter ist mit einem herrlichen und schönen Ausdruck dargestellt. Die Hand Josephs, die von der Sonne beleuchtet wird, und sein Kopf sind unübertrefflich schön. Die Landschaft ist mit unermüdetem Fleiss ausgeführt, und es dürfte dieses Gemälde, das von ungemeiner Wirkung und vortrefflich gruppiert ist, vielleicht in die mittlere Epoche des Meisters gehören.

No. 21. *Ungenannter altdeutscher Meister.*

Auf Holz; 2 Fuss 7 Zoll hoch, 2 Fuss 12 Zoll breit.

Die Hochzeit zu Cana. Der Heiland bildet die Hauptfigur, indem er das Wasser in Wein verwandelt. Seine Mutter, die in sehr reichem Gewande dargestellt ist, scheint die Worte zu sprechen: Mein Sohn, es gebricht den Gästen an Wein. Man sieht die Gäste an drei verschiedenen Tafeln speisen, und im tiefen Hintergrunde zeigen sich die Gebäude der Stadt und der Heiland mit der Samariterin am Brunnen. Der Himmel, wie der Heiligenschein der beiden Hauptfiguren, sind durch eingepresstes Gold angegeben; der Faltenwurf ist reich und gedacht; das Ganze für den Kenner von hohem Werth.

No. 22. *J. F. Beich.*

Auf Leinwand; 2 Fuss hoch, 2 Fuss 10 Zoll breit.

Eine reiche waldige Herbst-Landschaft. Im Vordergrunde zwei Wanderer; unter einem ausgeführten Baume, zur Rechten, ein ruhender Bauer. Der Baumschlag locker und fleissig gearbeitet. Der Künstler starb zu München 1748.

Das Bild ist im Ganzen sehr gut erhalten.



Die heilige Familie.

gem. v. Correggio, od. Anton. Menges 2. F. w. L. h. u. 4. F. 3 F. br. auf Holz.

No. 23. *Torenvliet.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 5 Zoll hoch, 1 Fuss 8 Zoll breit.

Eine Judenschule. Etwas Wahreres und Charakteristischeres, als die hier in sehr gedachter Gruppe zusammengestellten sieben Juden, kann man schwerlich sehen. — Jeder ein wirklicher personificirter Jude, und jeder ein besonderer. Zwei einzelne Studien-Köpfe aus diesem trefflichen Gemälde befinden sich in der königlichen Gallerie zu Dresden. Das Ganze aber gehört zu den Seltenheiten von diesem berühmten Meister. Es ist durchaus ein Bild für den eigentlichen Kunstkenner.

Torenvliet war von Leyden gebürtig, und, als Portraitmaler besonders, durch ganz Italien berühmt. Er studirte in Rom nach Raphael, Paul Veronese und Tintoret, und starb 1719.

Das Bild ist völlig gut erhalten.

No. 24 und 25. *F. C. Janneck.*

Auf Kupfer; 1 Fuss 6 Zoll hoch, 1 Fuss 11 Zoll breit.

Zwei Conversations-Stücke. *a.* In einer Bildhauer-Werkstatt, von trefflicher und schön gedachter Architektur umgeben, erblickt man hier eine Menge lebender Figuren und Kunstproduktionen, an denen sich das Auge im eigentlichsten Verstande weidet. Der reiche Kunstkenner, der hier einen trefflich gelungenen 'Apollo bewundert; der Künstler, der neben ihm in Kunstdemonstrationen begriffen ist; die anderweit entweder arbeitenden oder beschauenden Personen athmen so viel Wahrheit, Leben und Charakter, dass Jedermann es fühlen muss, welch ein Meisterwerk er hier vor Augen hat; zumal da von den Hauptgegenständen bis zum geringsten Nebenpunkt der höchste Fleiss und die sorgfältigste Vollendung waltet.

b. Eine Maler-Werkstatt, mit sehr vielen wohl gruppirten Figuren, die, wie gewöhnlich bei diesem berühmten Künstler, portrairt, mithin durchgehends charakteristisch dargestellt sind. Es herrscht eine Mannigfaltigkeit des Lebens im Ganzen, die zu bewundern ist, und in jedem einzelnen Gegenstande nimmt man den musterhaftesten Fleiss und die sorgfältigste Delikatesse wahr. Man erblickt eine reiche Familie von hohem Adel, deren Haupt sich vom Künstler hatte malen lassen, hier in der

Werkstatt, wie sie mehrere Kunstprodukte bewundert. Unstreitig gehören diese beiden Stücke, nach dem Urtheil der Kenner, zu Jannecks gelungensten Arbeiten. Er war 1703 zu Grätz geboren, und arbeitete lange zu Wien, wo er Assessor der kaiserlichen Künstler-Akademie war.

Beide Bilder sind ganz vortrefflich conservirt.

No. 26 und 27. *A. Querfurt.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 7 Zoll hoch, 1 Fuss 10 Zoll breit.

Zwei Reiter-Stücke. *a.* Eine Gruppe von vier grossen Pferden, von denen der voranstehende gesattelte Schimmel ein wahres Meisterstück in anatomisch richtiger Zeichnung dieses grossen und glücklichen Schülers von Rugendas und Bourignon ist. Eine Gruppe Krieger, vor einem Zelte am Feuer gelagert, sind des Künstlers würdig ausgeführt.

b. Eine Pferde-Schau. Man sieht in einer Landschaft mehrere Racen-Pferde in schönen und vortheilhaften Stellungen gezeichnet, von welchen ein Schimmel im Vordergrunde und ein daneben stehender stutzender Brauner des Künstlers Hauptaufgabe gewesen zu seyn scheinen: sie sind ihm meisterhaft gelungen. Die dabei befindlichen Figuren sind charakteristisch richtig dargestellt.

Er war von Wolfenbüttel gebürtig, und starb am kaiserlichen Hofe zu Wien 1761.

Beide Bilder sind wünschenswerth erhalten.

No. 28 und 29. *J. Amigoni.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 11 Zoll hoch, 2 Fuss 6 Zoll breit.

Eine Geburt und eine Anbetung des Christuskindes. Ein Paar kühn entworfene, aber sehr wohl angeordnete Gemälde, in welchen korrekte Zeichnung, wahre Charakteristik, edler Ausdruck und vortreffliches Kolorit gegeben sind. Vorzüglich zeichnen sie sich durch gedachten Faltenwurf und höchste Wahrheit in den Gewändern aus. Im Ganzen waltet Zartheit und doch kräftige, lebendige Farbengebung. — Der Künstler war ein Venetianer, und starb zu Madrid 1752.



Juden Schule
gemalt von Forenviert auf Leinwand
1 Fuß 5 Zoll hoch und 1 Fuß 8 Z. breit

No. 30. *A. F. van Palamedes.*

Auf Holz; 1 Fuss 7 Zoll hoch, 2 Fuss 8½ Zoll breit.

Ein schönes Bataillenstück, auf welchem man zwei Hauptgruppen erblickt, und in beiden meisterhaft gezeichnete Pferde, fast in allen Stellungen und leidenschaftlichen Ausdrücken, meistens in vollem Ansprunge thätig. In allen ist der bekannte Fleiss des Künstlers unverkennbar; vorzüglich ausgeführt sind aber die Gruppe der drei Pferde zur Rechten, der verwundete am Boden liegende Schimmel, der seinen Schmerz zur Bewunderung ausdrückt, und die beiden vordern Pferde der Gruppe zur Linken.

Das Bild ist mit dem Monogramm versehen, und sehr gut erhalten.

No. 31. *Jac. Jordaens.*

Auf Holz; 1 Fuss 5 Zoll hoch, 1 Fuss 10 Zoll breit.

Ein Conversations-Stück, unter dem Namen der Bohnenkönig bekannt. — Diesen Gegenstand hat der Künstler mehrmals, aber immer verändert behandelt. Reich an Figuren; ein fröhliches Familiengelag, ganz im Geschmack der Niederländer. Schöne, charakteristische Zeichnung, gute Behandlung des Kolorits, und ein besonders fleissiger Pinsel charakterisiren das Ganze als ein sehr schätzenswerthes Bild. Der Künstler war von Antwerpen gebürtig, studirte nach Titian, arbeitete mitunter für Rubens, und starb in seiner Vaterstadt 1678.

Das Bild ist vortreflich erhalten, und ohne alle Retusche.

No. 32. *Nicol. Berghem.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 7 Zoll hoch, 2 Fuss 4 Zoll breit.

Eine vorzüglich schöne Landschaft dieses Meisters, in der Mitte mit einem ungemein herrlich ausgeführten grossen Baume, dessen klare, lockere und mit Wahrheit bearbeitete Laubparthien höchst meisterhaft angeordnet und mit dem seltensten Fleiss ausgeführt sind. Zur Linken dieses Baumes ein schöner Wasserfall, zwischen behuschten Felsenmassen herabstürzend. Zur Rechten, im Mittelgrunde ruhende Figuren und

einige Viehtreiber. Schöner Vorgrund und herrlicher Himmel helfen das Ganze vorzüglich schmücken.

Nicolaus Berghem war von Harlem gebürtig, wo er 1683 starb.

No. 33. *Derselbe.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 11 Zoll hoch, 2 Fuss 6 Zoll breit.

Eine grosse felsige Landschaft mit einem Wasserfall und einzelнем Buschwerk. Im Vordergrunde ein paar herrlich gezeichnete und sehr gedacht kolorirte Kühe und Schafe mit ihrem Hirten, dem zur Seite eine schöne Bäuerin auf einem Maulthiere reitet. Ueberall spricht wahre Natur aus Zeichnung und Farbe, so dass der Kenner den Namen des Meisters in jedem Gegenstande ohne alle Mühe findet, den man jedoch zum Ueberfluss auch auf dem Bilde angegeben sieht.

Beide Bilder sind sehr schön erhalten, und ohne alle Retusche.

No. 34. *P. Rembrand.*

Auf Leinwand; 5 Fuss 2 Zoll hoch, 4 Fuss 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine heilige Familie in Lebensgrösse und ganzen Figuren. Unstreitig eines der schönsten Werke, die wir diesem Künstler verdanken. Die h. Mutter, ihr Kind stehend, auf dem Schoosse haltend, wie es vom kleinen Johannes geliebkoset wird, den Elisabeth ihm entgegen hält. Joseph im Hintergrunde, den Kopf auf seine linke Hand gestützt. Im Kopfe und der Hand des letztern, welche man, beiläufig gesagt, sonst einzeln vom Künstler bearbeitet kennt, ist der Rembrandsche Fleiss und sein ihm so ausschliesslich eigenes Kolorit unverkennbar. Das Haupt der Maria, zwar einfach und anspruchslos, ist mit ungemein vieler Sorgfalt und Mühe bearbeitet. Es spricht eine sanfte Anmuth aus dem Angesicht, die dieser Künstler sonst selten zu geben versuchte. Höchst wahrscheinlich sind sämtliche Köpfe in diesem Bilde aus dem wahren Leben und nicht aus der Phantasie genommen; darum treten sie mit so seltner Wahrheit und mit so vielem Leben von der Leinwand dem Auge entgegen, dass man sich durch ihr fortgesetztes Anschauen endlich täuschend gefesselt fühlt.

Rembrand war auf einem Dorfe bei Leyden geboren, verdankte seine Kunst



Die heilige Familie
gemalt von J. Rembrandt auf Leinwand
5 Fuß 2 Z. h. und 4 Fuß 4 ½ Z. b

einzig der Natur und seinem Genie, und war ein mittelmässiger Zeichner, aber ein um so grösserer Meister in der Farbengebung, der Ausarbeitung und dem Helldunkel. Er lebte seit 1630 zu Amsterdam, und starb daselbst 1674.

Das Stück ist ganz besonders schön erhalten, und reiht sich von selbst unter die Perlen ausgesuchter Sammlungen. Es enthält übrigens eine eigene Merkwürdigkeit der Malerei, indem man in selbigem vier Hände in dem Raume eines Tellers zusammen-treffen sieht, ohne einen widrigen Anblick zu geben.

NB. Herr Angerstein in London besitzt ein Gemälde von Rembrandt (die Christo dargestellte Ehebrecherin), ein vortreffliches Bild, welches der Besitzer mit 6000 Pfund bezahlte. Im Jahr 1815 lasen wir im Hamburger Correspondenten, dass ein Gemälde von Rembrandt in einer Versteigerung mit 16000 Pf. Sterling bezahlt worden war; und ein anderes war für 7000 Pf. Stlg., und zwar von einem Bierbrauer, erkaufte worden. (Reise eines Gallo-Amerikaners durch Grossbritannien; übersetzt von Schlosser. I. Theil, pag. 176. Leipzig, bei Brockhaus, 1817.)

No. 35. *Joseph Dorn.*

Auf Holz; 1 Fuss 6 Zoll hoch, 1 Fuss $2\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Das Brustbild eines bejahrten Mannes, mit seltnem und bewundernswürdigem Fleiss bearbeitet. Höchste Wahrheit spricht aus den gesammten Zügen des Angesichts, und im Ganzen waltet ein nachgetäushtes Leben, das Erstaunen erregt. Die Poren der gerunzelten Haut, das unbeschreiblich mühsam angedeutete Barthaar, so wie das unbegreiflich vollendete Pelzgebräme des sammetnen Schlafrocks, machen das Bild in seiner Art einzig und zur Zierde der besten Cabinette. — Es ist von wunderschöner Haltung.

No. 36. *Niclaus van der Horst.*

Auf Leinwand; 34 Zoll hoch, 63 Zoll breit.

Die erblasste Virginia liegt am Boden hingegossen; ihr schönes Haupt von blonden Haaren umwallt, die sich auf die entblösste Brust hinab verbreiten. Auf den geschlossenen Augen schwebt, wie auf dem schönen Munde, die Blässe des Todes. Der obere Theil des bezaubernden Körpers ist gewandlos, und mit Wehmuth vermisst

man in ihm das entschwundene Leben. Vom Gürtel hinab umhüllen den selbst im Tode noch reizenden Leichnam die jungfräulichen Gewänder, die nur ein wahrer Meister in solche Falten werfen konnte; so wie sich denn van der Horst überhaupt in diesem Bilde durch die korrekteste Zeichnung, durch Wahrheit und treffliches Kolorit als einen solchen dargethan.

Er war von Antwerpen gebürtig, ein Schüler von P. P. Rubens, und starb 1646. Er zeichnete mehr als er malte; daher sind seine Oelgemälde Seltenheiten, die von den Liebhabern um ihrer Korrektheit willen sehr gesucht werden.

Gehört aber obiges Bild schon an sich zu den Kunstseltenheiten; so wird es noch überdies um seiner Vollkommenheit willen, in welcher es erhalten worden, für Kunstfreunde schätzbar.

No. 37. *Joachim von Sandrart.*

Auf Holz; 17 Zoll hoch, 11½ Zoll breit.

Eine Auferstehung Christi, mit seltnem Künstlergeist gedacht, und mit nicht gemeinem Talent im Ganzen bearbeitet. Der Heiland entsteigt mit einem Palmenzweige so eben dem Grabe, und die Grabgewänder entsinken ihm, von einem Engel aufgehalten. Ein kniender Engel ist in Anbetung vor dem Heiland hingegossen; und ein anderer schwebt mit der Siegesfahne empor. Im Vorgrunde ein schlafender Krieger, als angestellt gewesener Hüter des Grabes. Die Zeichnung ist gedacht und richtig, das Kolorit wahr und passend, die Draperie vortrefflich, und die Anordnung des Ganzen bewundernswerth. — Auch ist es sehr gut erhalten. (Dieses Bild ist in Kupfer gestochen.) Sandrart war zu Frkf. a. M. geboren, und starb 1688.

No. 38 und 39. *Amand Winck.*

Auf Holz; 14 Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Zwei Frucht- und Blumenstücke, in welchen, in der bekannten Manier dieses guten Meisters, Blumen und Früchte, durch und über einander geworfen, gut gezeichnet und durch Wahrheit der Farben ins Leben gebracht sind. Auf dem einen zeichnen sich unter den Früchten die halb hervorblickende Melone, so wie die Beeren der blauen Traube, unter den Blumen aber die volle Mohnblüthe und der blaue Rit-



Die sterbende Virginia.

gem. v. M^o. van der Horst auf Leinwand.

24 Z. h. u. 63 br.

tersporn aus; so wie auf dem andern eine halb geschälte Citrone, in Ansehung ihrer innern Klarheit, ferner die Erdbeeren, die der grünen Schale so eben entnommene Nuss, und die unter den Blumen hervorblickende blaue Winde durch schöne Zeichnung und Farbenwahrheit frappiren. — Sie sind beide vollkommen schön erhalten.

Winck lebte in München und starb im Hospital.

No. 40. *Von unbekanntem Meister*

(wahrscheinlich aus der Schule Correggio's).

Auf Leinwand; 16 Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde, sehr gefällig gezeichnet und durch ein lebhaftes und angenehmes Kolorit gehoben. Ein recht artiges Cabinetts-Stück, und vorzüglich gut erhalten.

No. 41. *Johann van Aachen.*

Auf Holz; 20 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Eine Grablegung, in welcher sich der Leichnam des Heilandes durch vorzüglich gute und korrekte anatomische Zeichnung, so wie durch eine wohlgelungene Haltung des Schattens und Lichtes auszeichnet. Die übrigen Figuren des Gemäldes sind gut gruppiert, mit Fleiss gezeichnet, und das Kolorit der Gewänder sehr lebhaft. Es sind von diesem Meister wenig Arbeiten bekannt, und von seinem Leben thut die Geschichte keine Meldung.

Es ist gut erhalten.

No. 42 und 43. *Justus Juncker.*

Auf Leinwand; 14 Zoll hoch, 16 Zoll breit.

Zwei Küchenstücke, in welchen man die dargestellten Gegenstände vom grössten bis zum geringsten mit bewundernswürdigem Fleiss behandelt findet, so dass man, besonders was das ausgeschlachtete Geflügel, die Küchengewächse und das Fischwerk, ingleichen das Geräthe betrifft, nicht leicht etwas der Wahrheit näher gebracht sehen kann, als es hier geschehen ist. Auch waltet ein schönes Helldunkel im Gan-

zen, wodurch die Bilder um so gefälliger werden. — Der Künstler war in Mainz geboren, und starb zu Frankfurt a. M. 1767.

Sie sind vollkommen gut erhalten.

No. 44. *Anton Triva.*

Auf Kupfer; 11 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Zwei sich umarmende schöne Figuren, die weibliche malerisch bis unter die Brust entblösst, und beide in Zeichnung und Kolorit gefällig und angenehm dargestellt. — Der Künstler, zu Reggio geboren, starb zu München 1699.

No. 45. *Jacob Dorner.*

Auf Holz; 9 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Joseph mit dem Christuskinde. Ein mit ungemein vielem Fleiss gezeichnetes und in schönem, sehr glücklich gewähltem Kolorit dargestelltes Bild, das in der ausgesuchtesten Sammlung seinen Platz verdient, indem es durch seine herrliche Behandlung die Forderungen jedes Kenners befriedigt. — Der Meister war Inspector der ehemaligen kurfürstlichen Malereien zu München, und lebte daselbst ums Jahr 1764.

Das Stück ist trefflich erhalten.

No. 46. *Albrecht Dürer.*

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 13 Zoll breit.

Christus am Oelberge. Im Geschmack der damaligen Künstler wurde diese Nacht geschichtlich dargestellt. Man sieht die Heerschaar, die den Heiland gefangen nehmen soll, zum Garten-Thore hereinkommen; eine andere Gruppe zeigt, wie Judas den Heiland den Kriegsknechten zu erkennen giebt; die dritte Gruppe wird durch die schlafenden Jünger unter dem betenden Heilande gebildet. Das Ganze ist gut erhalten und stellt ein an Figuren sehr reiches Gemälde dar.

Der Künstler war bekanntlich ein Schüler Michael Wohlgemuths, und starb zu Nürnberg 1527 im 58. Jahre seines Alters.



Der Künstler war in Maynz ge-

bohren, und lebte in der Stadt.

Er war ein sehr tüchtiger Künstler.

Er war ein sehr tüchtiger Künstler.

Nr. 44. Anton Triva.

Das Bild ist 10 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Das Bild zeigt eine Gruppe von Figuren, die weibliche malerisch bis
zu den Füßen im Kleidungs- und Haltung gefällig und angenehm
sind. Der Künstler, ein Baggio-gebohren, starb zu München 1699.

Nr. 45. Jacob Dorner.

Das Bild ist 10 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Das Bild zeigt eine Gruppe von Figuren, die mit ungemein vielem Fleiss gezeich-
net sind. Das Bild ist sehr schön gezeichnet, das in der
Bedeutung seinen Platz verdient, indem es durch seine herrliche Be-
schaffenheit die Erwartungen jedes Kenners befriedigt. — Der Meister war Inspector der
Kunstschulen zu München, und lebte daselbst ums Jahr 1761.
Das Bild ist trefflich erhalten.

Nr. 46. Albrecht Dürer.

Das Bild ist 10 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Das Bild zeigt eine Gruppe von Figuren, die im Geschmack der damaligen Künstler wurde
sehr schön dargestellt. Man sieht die Heerschaar, die den Heiland ge-
folgt, zum Garten-Thorn zurückkommen; eine andere Gruppe zeigt, wie
der Heiland den Kriegsknechten zu erkennen giebt; die dritte Gruppe wird
von den Jüngern unter dem lebenden Heiland gebildet. Das Ganze ist
sehr schön gezeichnet, und zeigt ein sehr reiches Gemälde dar.
Der Künstler war Albrecht Dürer, und starb
zu Nürnberg im Jahre seines Alters.



Die Verstoßung Hagens.

gem. von Sooreel, 1 F. 9 Z. h. u. 1 F. 16 Z. br.

auf Holz

No. 47. *Johann Scooreel.*

Auf Holz; 24 Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Die Verstossung der Hagar mit ihrem Sohne Ismael. Die Figuren sind vortrefflich gemalt, besonders scheint dieser seltne Künstler seinen ganzen Fleiss auf den Kopf des Abrahams verwendet zu haben. Die Landschaft in altdenischem Styl, in der Manier des de Brayn sehr fleissig ausgeführt. Das Kolorit ist lebhaft, die Draperie besonders schön. Im Vordergrunde sieht man einen türkischen Hund ohne Haare, dergleichen der Künstler gern in seinen Gemälden anbrachte, weil er dadurch andeuten wollte, dass er in Jerusalem gewesen sey. Muthmasslich war dieses Bild eine seiner ersten Arbeiten, nach seiner Zurückkunft aus dem gelobten Lande.

Scooreel war einer der ersten Niederländer, welche Italien besuchten, wo er auch seine frühere Manier ganz abänderte. Gemälde von diesem Meister sind eine grosse Seltenheit; denn sie gingen meistens während der Unruhen seines Vaterlandes verloren. Er ward 1495 zu Alkmaer geboren. Für den Papst Adrian VI. und Franz I., König von Frankreich, hat er viel gemalt.

No. 48. *Gottfried Schalken*

Auf Holz; 18 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Eine Geburt Christi. Im Vorgrunde die h. Mutter, das schlafende, mit einem Teppich bedeckte Kind auf ihrem Schoosse wiegend. Hinter derselben Joseph und ein betender Engel. Das Ganze ist mit unverkennbarem Fleiss bearbeitet; aber vorzüglich gut ist dem Meister die Leitung des vom h. Kinde ausgehenden Lichtes gelungen.

Schalken war zu Dortrecht geboren, und starb in Haag 1706.

Es ist schön erhalten.

No. 49 und 50. von *Trey.*

Auf Leinwand ; 26½ Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Zwei liebliche Kinderstücke von guter Zeichnung und lebhaftem, gefälligem Kolorit. Auf dem einen ein ernster Knabe, der einen todten Vogel betrachtet; auf dem andern ein scherzender, der eine Puppe aus einem halb geöffneten Fens-

ter hält. Im letztern ganz besonders viel Leben. Trey, der Vater, war zu Toulouse geboren, und starb 1730.

Beide Bilder sind sehr gut erhalten,

No. 51 und 52. *Joh. George Plazer.*

Auf Kupfer; $15\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $23\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei vortreffliche Gemälde im morgenländischen Geschmack und Geist, als Gegenstücke. *a.* Die Bergpredigt Jesu. Der Heiland, nur mit einem leicht umgeworfenen gelben Gewande bekleidet, erscheint, mit dem Kreuze in der Linken, auf einem Hügel, und nah und fern ist um ihn her das Volk in mannigfaltigen schönen Gruppen gelagert.

b. Das prunkvolle Freudenfest eines morgenländischen Königs. Er sitzt mit seinen Gästen an der schwelgerisch besetzten Tafel, von wahrhaft orientalischer Pracht umgeben, und seitwärts sieht man wohl gruppierte weibliche und männliche Virtuosen, die das Fest durch Musik und Tanz verherrlichen.

Beide Bilder sind ungemein reich an meisterhaft gezeichneten und mit vielem Geschmack kolorirten Figuren, bei denen man den höchsten Fleiss auch in den allgeringsten Gegenständen zu bewundern Ursache findet. Jeder Körper vollkommen anatomisch dargestellt, jedes Köpfchen, selbst das kleinste, ein Portrait, jedes Gewand, sowohl in Ansehung des Kostüms, als auch des Stoffes und des Faltenwurfs, voll Wahrheit. Ausserdem ist noch an letzterm die vortreffliche Architektur zu bewundern, die man wohl nicht schöner und fleissiger ausgeführt zu sehen wünschen kann.

Plazer, ein geborner Tyroler, war ein Freund Janneck's zu Wien, und beide haben in ihren Arbeiten ausserordentlich viel Aehnliches, besonders was richtige Zeichnung, fleissige Ausführung und Kolorit betrifft.

Beide Bilder sind herrlich erhalten.

No. 53. *A. Everdingen.*

Auf Leinwand; 15 Zoll hoch, $18\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine äusserst einfache und dennoch ungemein schöne Landschaft, in welcher der Künstler alles geleistet hat, was man von kühner Nachahmung

der Natur nur immer erwarten kann. Es sind im Grunde drei dargestellte Berge, die die Hauptsache des Ganzen bilden, und von denen nur der mittlere mit Wald bewachsen ist. Eine alte Hütte und einige Figuren im Vorgrunde verlieren sich als Nebendinge in diesem Bilde. Seine ganze Kunst hat der Meister durch die treffliche Beleuchtung des Ganzen und durch den wunderschönen Himmel dargethan, der über der Landschaft waltet. — Er war von Alkmaer gebürtig, ein Schüler von Roland Savary, und starb 1675.

Es ist sehr gut erhalten.

No. 54. *Roland Savari.*

Auf Holz; $14\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $18\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Diese Landschaft, die mit vieler Kühnheit und Geist gemalt und der Natur getreu nachgetäuscht ist, unterscheidet sich sehr vortheilhaft von seinen andern Arbeiten, indem in selbiger nicht so viel Blau vorherrscht. Savary war zu Courtray 1576 geboren, und starb zu Utrecht 1639.

No. 55 und 56. *Chr. W. Dietrich.*

Auf Leinwand; 12 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Zwei Landschaften, die mit eben so vielem Fleiss als Geist gearbeitet sind. Harmonisch sieht man in beiden die Gegenstände sich in ein trefflich angeordnetes Ganzes verbinden, und in jedem Zuge ist der vollendete Meister sichtbar. In der einen macht eine alte steinerne Brücke mit einigen ländlichen Gebäuden den Hauptgegenstand aus. Im Vorgrunde befindet sich eine wohl gelungene Weide, und am Ufer ein einsamer Angler. Das Ganze ist mit herrlichen Bäumen und Gebüsch durchzogen. Bewunderswürdige Wahrheit nimmt man an der schönen Luft und dem Wasser wahr. — In der andern Landschaft ist der Hauptgegenstand ein vom Felsen stürzender Wasserfall, dessen brausendes Gewühl vortrefflich ausgedrückt ist. Luft und Fernung, wie in jenem, des Künstlers würdig. — Er war in Weimar geboren, malte ausschliessend Landschaften und zahme Heerden, lebte meistens in England, und starb 1704.

Beide Stücke sind gut erhalten.

No. 57. *Lucas van Leyden.*

Auf Holz; $10\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $16\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Susanna vor den Richtern. Charakteristische Wahrheit in den Köpfen, eine ungemeine Leichtigkeit des Pinsels, Wahl und Leben im Kolorit, die diesem berühmten Meister so vorzüglich eigen waren, finden sich auch hier in diesem Werke, zur Befriedigung des Kennerauges, vollkommen wieder. — Er starb 1533, wie man glaubt, an Vergiftung. —

Das Bild ist wohl erhalten.

No. 58. *Peter Neefs.*

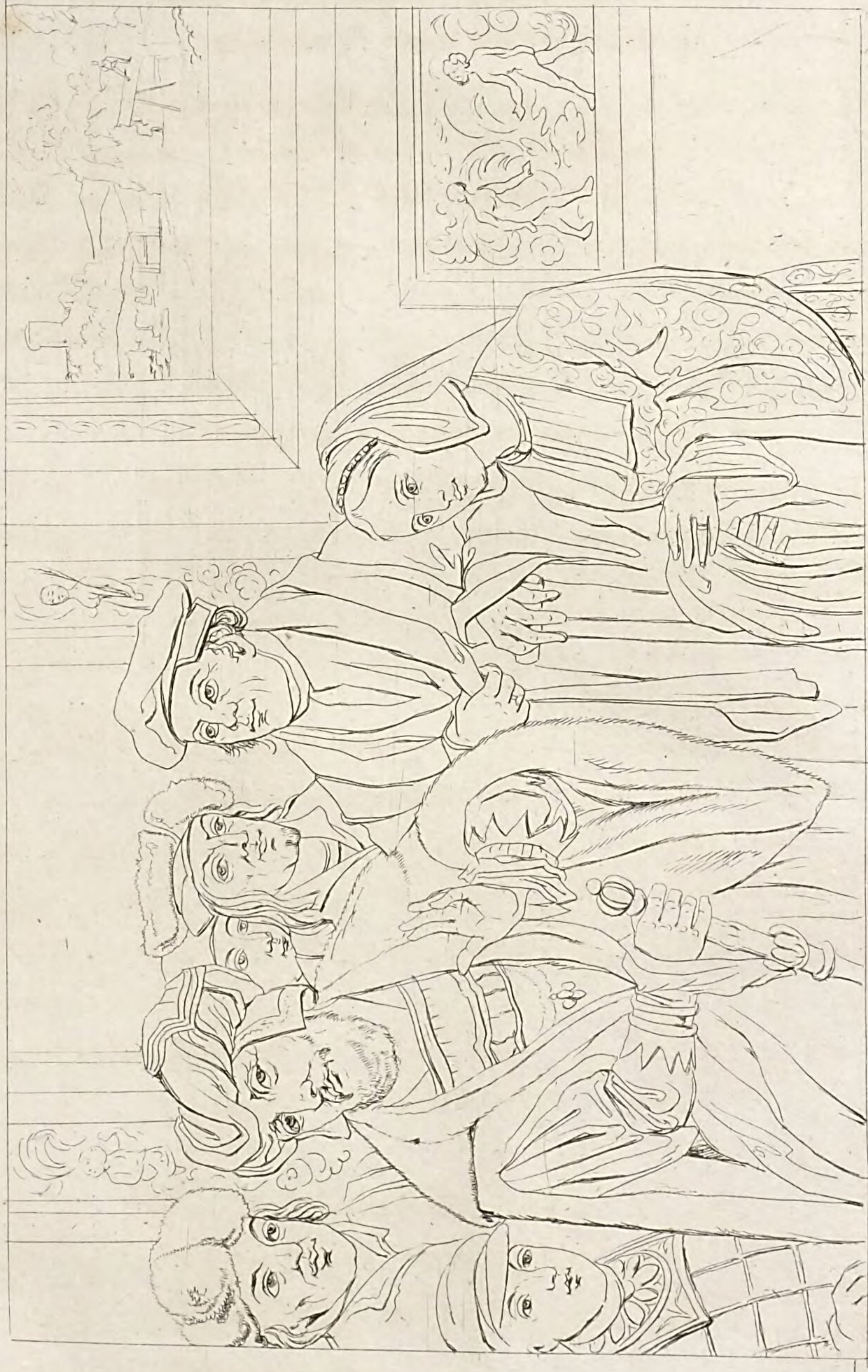
Auf Leinwand; 11 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Das Innere einer gothischen Kirche. Man weiss nicht, soll man in diesem Bilde mehr die meisterhafte Perspektive oder den aufs höchste getriebenen Fleiss in der Ausführung, der selbst bei den allergeringsten Kleinigkeiten sichtbar ist, bewundern. Auch das Auge des Nichtkenners verweilt vor diesem Kunstwerke mit stillem Vergnügen, zumal da es bei seiner hohen Vollendung zugleich seinem Werthe gemäss so vollkommen schön erhalten ist. — Der Künstler war von Antwerpen gebürtig, in Architekturstücken, und besonders in Darstellung des Innern gothischer Tempel, unvergleichlich. Die berühmtesten Maler seiner Zeit: Franke, Teniers, Breughel, van Tulden, pflegten seine Prospekte gewöhnlich durch ihre Figuren zu beleben.

No. 59. *Von unbekanntem Meister.*

Auf Holz; 16 Zoll hoch, $13\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Augsburgerin in ihrer Nationaltracht; nach der auf dem Bilde angegebenen Jahrzahl, 1572 gemalt. Höchst wahrscheinlich ein Bild von einem glücklichen Schüler Lucas Cranachs: denn es ist ganz in dessen fleissiger und Wahrheit athmender Manier bearbeitet, und ein sehr schön erhaltenes Cabinetstück.



Die Ehebrecherin.

gem. von Lucas van Leyden, 10 $\frac{1}{2}$ L. h. u. 16 $\frac{1}{2}$ br. auf Holz.

No. 60. *Hans von Kulmbach.*

Auf Holz; 14 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Das Bildniss von Albrecht Dürer, 1503, in seinem 32. Jahr, in grauer Manier gemalt. Nach dem Portrait zu urtheilen, welches sich in der königl. Gallerie zu München befindet, und von Dürer selbst gemalt worden ist, hat sein Schüler von Kulmbach ausserordentliche Aehnlichkeit in den Kopf gelegt. Das Monogramm des Künstlers befindet sich ganz unten am Gemälde, unter dem Rahmen. Wer dieses nicht weiss, würde glauben, dass es von Dürers Pinsel selbst sey. Es ist sehr gut erhalten, und kann jeder grossen Sammlung zur Zierde dienen.

Hans von Kulmbach lebte einige Zeit in Nürnberg, wo sich noch einige Gemälde von ihm in der Sebaldus-Kirche befinden. Er starb 1545.

No. 61. *Wilh. Nieulant.*

Auf Holz; 23 Zoll hoch, 31 Zoll breit.

Eine mit Figuren sehr reich ausgestaffirte Landschaft. Das Vieh im Vordergrunde ist vortrefflich gezeichnet und gemalt. Im Hintergrunde sieht man eine offene Scheuer, die für das Ganze eine herrliche Wirkung giebt. Sein Pinsel ist sehr zart und seine Perspektive fast unübertrefflich schön. Lange Zeit wurde dieses vortrefflich erhaltene Gemälde für eine Arbeit von Rubens gehalten, bis der jetzige Besitzer es aus dem Rahmen nahm, und endlich den Namen Niauland ganz am Rande angebracht fand.

Wilhelm Niauland wurde 1584 zu Antwerpen geboren, lernte bei Roland Savary, und arbeitete hierauf in Rom mit Paul Brill.

No. 62. *I. Winck.*

Auf Holz; 14 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Ein Frucht- und Blumenstück, mit bewundernswürdigem Fleiss äusserst wahr, und sowohl in Zeichnung als Färbung der Natur höchst getreu dargestellt. Die Johannisbeeren und eine aufgebrochene Haselnuss im Vorgrunde scheinen den Künstler als Lieblingsgedanke beschäftigt zu haben. Es ist schön erhalten.

No. 63. *Zerafferie.*

Auf Kupfer; 17 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Der h. Laurentius, wie er von seinen Peinigern so eben auf den Rost geschleppt wird. Ein treffliches, mit charakteristischer Wahrheit gezeichnetes, und mit eben so vielem Fleiss als hohem Künstlergeist ausgeführtes Bild, das seinen Meister sicher bei jedem Kenner ehrt. Die fromme Hingebung des Märtyrers in die Hand des Herrn, im letzten Moment des Lebens, ist edel und ergreifend ausgedrückt, und im schweren goldgestickten priesterlichen Gewande desselben ist ein Fleiss sichtbar, der die höchste Bewunderung erregt.

Es ist sehr gut erhalten.

No. 64. *Lucas Cranach.*

Auf Holz; $23\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 16 Zoll breit.

Judith mit dem Haupte des Holofernes. Ein sehr wohl erhaltenes Bild dieses grossen Meisters, über dessen Manier hier nichts weiter zu sagen nöthig ist. Wer konnte seine fleissigen Arbeiten nicht? — Er hiess bekanntlich Lucas Müller, und war von Cranach im Bisthum Bamberg gebürtig, von welcher Stadt er nachmals genannt wurde. Er war geboren 1472, wurde kurfürstl. sächs. Hofmaler, nachmals Bürgermeister zu Wittenberg, und starb 1553 zu Weimar. Eine angenehme, gelinde, frische und glänzende Färbung, die sich Jahrhunderte hindurch in ihrer Schönheit und Lebhaftigkeit erhält, so wie eine gute und natürliche Behandlung der Leidenschaften, zeichnen seine Gemälde vorzüglich aus. Sie bestanden meistens in Historien, Altarblättern, Allegorien, Bildnissen und Miniaturen, und man findet sie vorzüglich in den Kabinetten zu Wien, Prag, München, Eichstädt, Salzdalen, besonders aber zu Dresden und in mehreren sächsischen Kirchen.

No. 65. *Lucas van Uden.*

Auf Leinwand; $23\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 35 Zoll breit.

Eine in kühner Manier bearbeitete Landschaft, in welcher eine spanische Ernte-Scene dargestellt ist. Von guter Haltung. L. v. Uden war 1595 zu

Antwerpen geboren, und starb 1662. Er war einer der besten Landschaftsmaler seiner Zeit, und hatte in seinem Baumschlage das Besondere, dass seinen Bäumen die Blätter wie vom Winde angeweht zu seyn schienen.

No. 66 und 67. *Locatelli.*

Auf Leinwand; 13 Zoll hoch, 29 Zoll breit.

Zwei See-Stücke mit Architektur, im höheren Styl, mit fleissigem Pinsel ausgeführt; das Wasser ungemein wahr, und die Natur im Ganzen richtig und in angenehmer Färbung dargestellt. Beide sind wohl erhalten. — Locatelli war ein berühmter Landschaftsmaler zu Rom, und starb ums Jahr 1741.

No. 68. *Peter van Lind.*

Auf Leinwand; 38 Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Ein Jagdstück, mit vortrefflichen Figuren. Im Vorgrunde zur Rechten ein von Bäumen und Gebüsch umgebener Springbrunnen, an welchem ein Windspiel trinkt. In der Mitte hält ein Hornist zu Pferde, neben welchem ein Page das Pferd einer Dame hält, die abgestiegen ist und in der Nähe des Brunnens eins ihrer Windspiele streichelt. In einiger Entfernung das Pferd des Pagen. Zur Linken ein Bassin mit der Bildsäule des Apolls, in der Fernung eine Stadt, und weiter hinaus Gebirge. — Die Figuren, und besonders Pferde und Hunde, sind mit ausserordentlichem Fleiss wahr und schön gezeichnet und ungemein gut ausgeführt. Das Stück ist gut erhalten. P. v. Lind war 1609 zu Antwerpen geboren.

No. 69 und 70. *W. Mieris.*

Auf Holz; 9 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Zwei Kniestücke, wahrscheinlich Portraits, mit ausserordentlichem Fleiss ausgezeichnet, sehr lebhaft kolorirt, und mit Sorgfalt bis in die geringsten Kleinigkeiten, hauptsächlich in Ansehung der Stoffe, ausgeführt. Seine Gemälde sind fast ebenso gesucht und theuer als die seines Vaters Franz Mieris, den er sich zum Muster genommen hatte. — Beide sehr gut erhalten.

No. 71 und 72. *Chr. G. Schütz.*

Auf Holz; 7 Zoll hoch, 10 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei Landschaften, in welchen die schöne Natur, die dieser Künstler hauptsächlich in den Rheingegenden studirte, in voller Wahrheit athmet. Fleiss in der Zeichnung, Leben und Anmuth im Kolorit, leichter, schöner Himmel und meisterhafte Fernungen charakterisiren sie. Trefflich erhalten. Schütz war 1718 zu Flörsheim im Maynzischen geboren, malte meistens Gegenden des Rheinstroms und den berühmten Wasserfall bei Schaffhausen, und starb 1791 zu Frankfurt a. M.

No. 73. *P. van Mol.*

Auf Holz; 10 Zoll hoch, 13 Zoll breit.

Loth mit seinen beiden Töchtern, trefflich gezeichnet und in einem warmen, lebendigen Kolorit vollendet. Ein vorzüglich schön gehaltenes Cabinetstück. — Der Künstler war von Antwerpen gebürtig, studirte nach Rubens und A. Wolfart Historien und Bildnisse, und starb zu Paris 1650.

No. 74. *Ferdinand Bol.*

Auf Holz; 18 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, 21 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Der Würgengel. Ein hehres Nachtstück, durch die Erscheinung des Engels erleuchtet, vor dem der Mond erblasst. In vielfachen Gruppen liegen die Entseelten umher, sowohl in Zeichnung als Kolorit den seltenen Fleiss des Meisters verrathend und Rembrands, dessen Schüler er war, ganze Manier athmend. Seine Geburtsstadt war Dortrecht. Er starb 1681. Schön erhalten.

No. 75. *Albr. Dürer.*

Auf Holz; 33 Zoll hoch, 25 Zoll breit.

Eine Geburt Christi, und zwar ein Bild, in welchem sich der genannte Meister durch jeden Pinselstrich verräth. Eben die sinnreiche Anordnung des Ganzen, die korrekte Zeichnung, die gute Ausführung, die natürlichen Stellungen und das le-

bendige Kolorit, die wir als charakteristische Eigenheiten seiner Gemälde kennen, finden wir hier wieder. Das Bild ist wünschenswerth erhalten.

No. 76. *Von unbekanntem Meister*

(vielleicht aus Titians Schule).

Auf Leinwand; 29 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Eine Danae. Der Künstler hat ihr alles in reicher Fülle gegeben; aber die Grazien haben ihn eben nicht dabei rathgebend geleitet. Weshalb diese gemalte Tochter des Akrisius wohl schwerlich, wie die wirkliche einst, einen Jupiter bewegen dürfte, sich durch einen goldenen Regen mit ihr zu vereinen; so viele Reize sie auch übrigens für manchen lüsternen Nabob behält, der um der Massen willen vielleicht die Zartheit gern erlässt.

No. 77. *Lucas Cranach* (d. Sohn).

Auf Holz; 12 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Eine Judith mit dem Haupte des Holofernes. Ein liebliches, mit vieler Zartheit behandeltes Figürchen. Das Fleisch ist sanft, aber lebendig, und die Draperie mit vieler Mühe behandelt. Der Künstler arbeitete bekanntlich mit eben der Geschicklichkeit, wie sein Vater, und machte sich überdies auch durch seine Gelehrsamkeit bekannt. Er war geboren 1515, und starb 1586.

Das Bild ist gut erhalten.

No. 78. *Lucas Giordano*, gen. Fapresto.

Auf Leinwand; 11 Zoll hoch, 8 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Susanna im Bade, von den Richtern überrascht; ein schönes charakteristisches Bild, voll Wahrheit im Ausdruck. Susanne, völlig entblösst, zum Himmel um Beistand flehend, schön gezeichnet und im warmen, lebendigen Kolorit; die beiden Lüsternen — von denen der Eine bemüht ist, ihr den Rest des Gewandes vollends zu rauben — ihr zur Seite. Das Ganze in wohl angeordneter Gruppe.

Der Künstler, ein Neapolitaner, durch zarten Pinsel und angenehmes Kolorit vorzüglich berühmt, starb 1705.

Das Bild ist wohl erhalten.

No. 79 und 80. *P. H. Brinckmann.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 15 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei italienische Landschaften, mit schönen Figuren und Schafen staffirt. Reicher Baumschlag; glücklich gelungene Perspektive. Etwas dunkle aber doch schöne Haltung des Ganzen, das mit einem heitern Himmel wohlthätig kontrastirt. Zwei wohl erhaltene Bilder. — Brinckmann war von Speyer gebürtig, 1709 geboren, und starb 1761. Er malte Landschaften und Historien; jene nach L. H. Brand, diese nach Rembrand.

No. 81 und 82. *Canaletto* (gen. Bernh. Bellotti).

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 30 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei vortreffliche Ansichten von Venedig, mit bewundernswürdigem Fleiss, besonders was die Architektur betrifft, ausgeführt. Der Meister hat hier mit seinem mühsamen Pinsel die gewählten Gegenstände fast bis auf die geringsten Pünktchen abgeschrieben, und eine Perspektive beobachtet, die die trefflichste Wirkung thut. — Das eine dieser Gemälde stellt angeblich den St. Marcus-Platz vor, an dessen Seiten sich schöne Palläste daherziehen, und das andere einen Theil der Stadt am Meere, auf welchem sich mehrere Pracht-Gondeln, am Ufer aber mannigfaltige Gruppen wandelnder Personen befinden. Ueberall lebendige Darstellung, die das Kenner-Auge befriedigt. — Beide trefflich erhalten.

Bellotti war ein geborner Venetianer und ein Schüler seines Veters, des berühmten Architekturmalers Anton Canale zu Venedig, woher sich auch sein angenommener Name Canaletto schreibt. Er malte meistens antike Gebäude und schöne Prospekte Italiens; doch hat er auch viele Ansichten von Dresden, wo er Mitglied der Maler-Akademie war, bearbeitet, davon 14 von ihm radirt worden sind.

No. 83. *Von ungenanntem Meister*

(vielleicht aus der Schule Raphaels).

Auf Kupfer; 7 Zoll hoch, $6\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine heilige Mutter mit dem Kinde; vortrefflich gezeichnet und mit zartem Pinsel in lebendigem und der Wahrheit gemäsem Kolorit vollendet. Das Köpfchen charakteristisch schön und sanft, und die Gewänder einfach und mit Leichtigkeit ausgeführt. Das Kind greift nach Obst, das ein anderes in einem Körbchen hält. Ein sehr gut erhaltenes Bildchen.

No. 84. *Joh. van der Goyen.*

Auf Holz; 12 Zoll hoch, $18\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine hügelichte Landschaft, durch welche sich ein Fluss krümmt, über den eine flache Brücke führt. Im Vorgrunde ein einspänniger Karren und ein Paar stehende Figuren. Im Mittelgrunde nur einige Häuser und Bäume. Mit seltnem Fleisse hat der Künstler die fast durchgehends kahlen Gründe der Natur höchst getreu gleichsam nachgeschrieben, und dennoch das Auge zu nöthigen gewusst, mit Wohlgefallen darauf zu verweilen. Meisterhaft ist ihm die Fernung sowohl in den Gründen, als auch in der Luft gelungen. Im Ganzen waltet die schönste Haltung. Auch ist das Stück sehr gut conservirt, und mit der Namensschiffer versehen.

Van Goyen war zu Leyden 1594 geboren, und starb im Haag 1656, als ein sehr berühmter Landschaftsmaler, dessen leichter und fertiger Pinsel sehr bewundert wurde.

No. 85. *Daniel Vertanghen.*

Auf Leinwand; 14 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Eine Landschaft mit badenden Nymphen, herrlich gruppiert, die Figuren korrekt und schön gezeichnet, ihr Kolorit voll Anmuth und Leben, und das Ganze mit allem Fleisse der Natur getreu behandelt.

Es ist wohl erhalten.

Der Künstler war 1600 im Haag geboren, und Poelenburgs Schüler. Ba-

chusfeste und Nymphenbäder waren fast die einzigen Gegenstände, die er bearbeitete, und in denen er auch ungemein beliebt war.

No. 86. *Pet. Paul Rubens.*

Auf Holz; 24 Zoll hoch, 17½ Zoll breit.

Eine Anbetung der drei Könige. Ein in jeder Hinsicht vollendetes, herrliches Bild des unübertroffenen Meisters, das dem Kunstkenner nichts zu wünschen übrig lässt. Das Ganze, eine reiche Gruppe von Figuren, in welcher überall wahres Leben waltet, und die ihre schöne Beleuchtung von dem sich in der Mitte des Bildes befindenden Kinde erhält. Die heilige Mutter, die dem knienden Könige das liebevollste Söhnlein entgegen reicht, verbreitet durch ihre himmlische Sanftmuth die sichtbarste Ehrfurcht über die ganze Umgebung. Ueber die sprechende Charakteristik der Figuren, die täuschende Wahrheit der Gewänder, das herrlich verbreitete Helldunkel, welches im ganzen Bilde waltet, etwas Ausführliches zu sagen, ist unmöglich; auch vergisst man es bei der Erhabenheit des Gedankens, den der Meister hier mit wahrhaftem Zauber ausgeführt, und durch den er den schauenden Kenner Stunden lang in Ehrfurcht zu fesseln gewusst. — Das Bild ist von Lawers gestochen, und hier zur Bewunderung schön erhalten.

Rubens, dieser unsterbliche Meister des natürlichen Kolorits und schönen Helldunkels, war 1577 zu Cöln geboren, und starb 1640. Was vielleicht von äusserst wenigen Künstlern gesagt werden kann, das galt von ihm ausschliesslich: Er malte alles, was er wollte, und alles gelang ihm meisterhaft.

No. 87. *Balth. Beschey.*

Auf Holz; 24 Zoll hoch, 18½ Zoll breit.

Die Erweckung des Lazarus. Eine reine, gute, charakteristische Zeichnung, viel Natur und Wahrheit in den Gewändern, Anmuth und Leben im Kolorit, und gute Gruppierung zeigen, dass der Meister des Bildes fleissig nach Rubens und Vandyk studirte, nach deren Gemälden er und sein Bruder, Jacob Beschey, so gern und meistens so glücklich malten, dass ihre Kopien von den Liebhabern sehr gesucht werden. Der Heiland erscheint hier in einem herrlichen Bilde, wie er, sich

dem Grabe des Lazarus nahend, das wunderthätige Wort ausspricht, auf welches der Begrabene der Gruft entsteigt und sich den Leichentüchern entwindet. Das Ganze von trefflicher Wirkung, und auch sehr gut erhalten.

Der Meister war zu Antwerpen geboren, und malte hauptsächlich geistliche Historien und Heiligenbilder, in denen er excellirte.

No. 88 und 89. *C. W. E. Dietrich.*

Auf Holz; $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $5\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei kleine recht artige Dorfmusikanten-Stücke. Auf einem ein Geiger und ein singendes Weib mit dem Notenblatte; auf dem andern ein Bockpfeifer und ein singendes Mädchen. Ein Paar sehr gefällige Charakterbilder, in welchen eine eben so richtige, als bestimmte Zeichnung und ein leichter und geübter Pinsel den guten Meister verrathen. Besonders ist der Bockpfeifer ein sehr wohl gelungenes Bild, so wie auch sein Mädchen. Die Stücke sind gut erhalten.

No. 90. *Hans Holbein.*

Auf Holz; 23 Zoll hoch, 18 Zoll breit.

Das Portrait eines Augsburger Rathsherrn, in schwarzer Amtstracht und goldener Brustkette; mit dem bekannten Fleisse des grossen Meisters ausgeführt. Charakter und Wahrheit sprechen aus dem Gesicht sowohl, als aus der Behandlung des Ganzen, und machen das Bild besonders für Kenner schätzbar, zumal da es sehr gut erhalten ist. — Es ist wahrscheinlich von Holbein, dem Vater, der bekanntlich Bürger zu Augsburg und ein äusserst berühmter Maler war, von dessen Arbeiten sich mehrere noch auf dasigem Rathhause und in Familien befinden. Sein jüngster Sohn, Hans Holbein, ebenfalls durch seine schönen Bildnisse berühmt, bearbeitete auch zugleich historische Gegenstände mit grossem Glück, sowohl in Oel- als Wasserfarben, die ihn in grossen Ruf brachten. Dieser ging 1526 nach England, wo er für Heinrich VIII. eine grosse Menge Arbeiten lieferte, und daselbst im 59. Jahre seines Alters starb.

No. 91. *Derselbe.*

Auf Holz; 15 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Das Portrait S. Hallers, im Jahr 1518 gemalt, in altbürgerlicher Tracht. Ein Bild voll sprechender Wahrheit, ganz in Holbeins leichter, verschmelzender Farbengebung, so dass der Meister nicht zu verkennen ist.

No. 92. *Joh. Livens*

Auf Holz; 16½ Zoll hoch, 12½ Zoll breit.

Das Portrait einer alten Frau, angeblich Rembrands Mutter; sehr kräftig und mit täuschender Wahrheit sowohl im Fleisch, als auch in der Draperie gemalt. Ein Kopf, den der Künstler, wahrscheinlich um seiner Originalität willen, zum Gegenstande seines Kunstfleisses gewählt: denn er scheint ihn in dieser Hinsicht mit wahrer Liebe behandelt zu haben. Es ist sehr gut erhalten. — Livens war zu Leyden 1607 geboren, lebte noch zu Paris 1680, und war ein sehr geschätzter Maler und Kupferstecher seiner Zeit.

No. 93. *Quintin Messis.*

Auf Holz; 21 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Ein schreibendes Frauenzimmer, als Portrait; das Köpfchen ist mit vieler Zartheit behandelt, und das Ganze wohl erhalten.

Der Künstler, zu Antwerpen geboren, starb 1529. Bei seinen Arbeiten leitete ihn gewöhnlich eine heitere, scherzhafte Laune. Er arbeitete meistens Heilige, Geldwechsler, Advokatenstuben und Dudelsackpfeifer.

No. 94. *David Tenier, d. Sohn.*

Auf Holz; 19 Zoll hoch, 23 Zoll breit.

Der reiche Prasser, von höllischen Ungeheuern umgeben, die ihn ins Fegfeuer schleppen. Ein Bild, in welchem eine äusserst kühne und seltsame Phantasie wal-



No. 91. *Derselbe.*

Auf Holz; 15 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Das Portrait S. Hallers, im Jahr 1518 gemalt, in altbürgerlicher Tracht. Ein Bild voll sprachender Wahrheit, ganz in Holbeins leichter, verschmelzender Farbengebung, so dass der Meister nicht zu verkennen ist.

No. 92. *Joh. Livens*

Auf Holz; 16½ Zoll hoch, 21 Zoll breit.

Das Portrait einer alten Frau, angeblich Rembrands Mutter; sehr kräftig und mit sehr lebendiger Darstellung des Gesichts, als auch in der Draperie gemalt. Das Kopfchen ist das Köpfchen, welches unbestreitlich um seiner Originalität willen, zum Gegenstand eines Sammlers gewählt; denn er scheint ihn in dieser Hinsicht mit wahrer Liebe behandelt zu haben. Es ist sehr gut erhalten. — Livens war zu Leyden 1607 geboren, lebte noch zu Paris 1660, und war ein sehr geschätzter Maler und Kupferstecher seiner Zeit.

No. 93. *Quintin Messis.*

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Ein sehr schönes Portrait, als Portrait; das Köpfchen ist mit viel Liebe behandelt, und das Ganze wird erhalten.

Quintin Messis, zu Antwerpen geboren, starb 1629. Bei seinen Arbeiten leitete er eine heitere, schmerzlose Laune. Er arbeitete meistens Heilige, Geldwechsler, Schenkenstuben und Spielplätze.

No. 94. *David Tenier, d. Sohn.*

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 23 Zoll breit.

Das Bild des Professors, von höllischen Ungeheuern umgeben, die ihn ins Fegfeuer führen. In welchem eine äusserst kühne und seltsame Phantasie wal-



Bauer's Stube.

gem. von David Tenier 16 Zoll hoch u. 22 breit auf Leinwand.

tet, das aber der Meister mit eben so vieler Kunst, als Kühnheit ausgeführt. Besonders schönes Helldunkel giebt dem Ganzen einen ganz eigenen Werth. Es ist vorzüglich gut erhalten.

No. 95. *David Tenier*, d. Vater.

Auf Leinwand; 16 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Eine Trinkstube niederländischer Bauern. Wer die Werke dieses berühmten Meisters kennt, der weiss auch, dass sie durchaus Wahrheit und Leben in den Darstellungen athmen, und so findet man beide auch in diesen gut gruppirten schmausenden und trinkenden Bauern zur Bewunderung wieder. Das Bild ist sehr gut erhalten.

Der Künstler war zu Antwerpen geboren, ein Schüler des grossen Rubens und Elzheimers, bei welchem letztern er in Rom zehn Jahre lang arbeitete. Historien, mehr aber niederländische Freudenfeste, Trinkstuben, Schmausgesellschaften und Werkstätte der Chemisten, die er mit vielem Verstande zu behandeln wusste, waren seine Arbeiten. Er starb in seiner Vaterstadt 1649. — Sein Sohn war noch berühmter als er, und zeichnete sich in der Historienmalerei, in Märkten, Bauernfesten, Hauptwachen und Landschaften aus. Vom Vater sollen auch schöne ovidische Verwandlungen und Nymphenstücke und wohl angeordnete Landschaften existiren; so wie man dem Sohne mehrere ländliche Unterhaltungen, Kuhställe u. d. gl. zuschreibt. Allein es fallen hier so häufige Verwechselungen vor, dass man wohl oft gerade das Gegentheil anzunehmen wagen dürfte.

No. 96 und 97. *Von unbekanntem Meister*

(wahrscheinlich aus der Schule P. Potters).

Auf Holz; 11½ Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Zwei Viehstücke. Auf dem einen eine meisterhaft gezeichnete und im Colorit trefflich dargestellte Kuh, neben der sich ein Paar Ziegen und ein sitzender Hirt befinden; auf dem andern ein auf einem Esel reitender Bauer, ebenfalls von ein Paar Ziegen begleitet, und im Vorgrunde ein trinkender Hund am Wasser. — Ein Paar schöne, vorzüglich gut erhaltene, gefällige Bilder.

No. 98. *Christoph Lubienetzky*

(der polnische Raphael).

Auf Holz; 22 Zoll hoch, 18 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein polnischer Handelsjude, der an eine Frau eine Brille verkauft. Mehr sprechende Charakteristik, und mehr Wahrheit in der dargestellten Handlung, als in diesem Bilde durch den Pinsel gegeben worden, lässt sich gar nicht fordern. Das Versuchen des Weibes, ob die Brille auch taugbar sey, und das Anpreisen des Juden sind durchaus dem Leben nachgetäuscht, und lassen nichts zu wünschen übrig. Die Erhaltung des Bildes ist sehr gut. — Der Künstler, ein Pole, wurde 1659 geboren, und starb 1729 nicht ohne Künstlerruhm.

No. 99. *Joh. Victor.*

Auf Leinwand; 29 Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Ein niederländisches Bauerngelag mit tanzenden Figuren, wahr und lebendig, in kraftvoller, ungekünstelter Manier dargestellt, sehr reich gruppiert und wohl erhalten. — Er war ein Schüler des grossen Rubens, und machte ihm Ehre,

No. 100. *Cornelius Poelemburg.*

Auf Leinwand; 17 Zoll hoch, 20 Zoll breit.

Eine felsige Landschaft mit vielen badenden Nymphen in mannigfaltigen lebendigen Gruppen und Stellungen. Die weiblichen, meistens nackenden Körper sind äusserst zart behandelt und in einem frischen und lieblichen Kolorit gegeben. — Ein wohl erhaltenes, schönes Bild.

Poelemburg war 1586 zu Utrecht geboren, ein Schüler Blömarts und Nachahmer Elzheimers und Raphaels. Sein Kolorit war ungemein lieblich, und seine historischen Stücke sowohl, als seine schönen Nymphenbäder und Landschaften, sehr gesucht. Er starb 1660.

No. 101. *Johann Breughel.*

Auf Holz; 14 Zoll hoch, 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine vorzüglich schöne Winter-Landschaft, mit vielen ländlichen Figuren, die sich auf dem Eise belustigen. Auf den kahlen Bäumen und Gesträuchen des Vorgrundes eine Menge verschiedenartiger Vögel. Alles bis in die geringste Kleinigkeit der wahren Natur mit meisterhaftem Künstlerfleiss entlehnt, und durchgängig voll wirklichen Lebens. Ueberdem Wahrheit in der Luft und eine besonders wohl gelungene perspektivische Fernung. — Ein sehr gut erhaltenes Bild.

Johann Breughel war zu Brüssel geboren, als vortrefflicher Landschaftsmaler berühmt, und starb 1642.

No. 102. *David Rückärt.*

Auf Holz; 19 Zoll hoch, 25 Zoll breit.

Ein schönes Küchenstück, mit äusserst wahr dargestelltem Geräth. Auf einem bedeckten Tisch eine irdene Schüssel mit dem Reste eines abgekochten Schinkens, und daneben ein angeschnittenes Brod; beides eben so täuschend, als das im Vorgrunde befindliche Vogelnest, in welchem drei Eier liegen, ausgeführt. Im Kolorit Kraft und Leben, und das Ganze in einem schönen Helldunkel. — Trefflich erhalten.

Rückärt war 1615 zu Antwerpen geboren, malte im Geschmack von Ostade, Tenier und Brouwer: Conversationsstücke, Rauchstuben, chymische Werkstätte, Nachtstücke etc. und war besonders durch eine leichte Manier, ein schönes Kolorit und zarten Pinsel, mit dem er sogar die Stoffe der Tücher anzudeuten verstand, berühmt.

No. 103. *Carl du Jardin* (gen. Bocksbart).

Auf Holz; 16 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 21 Zoll breit.

Eine Räuberscene in offener Landschaft, sehr reich mit Reitern und andern Figuren, so wie auch mit Rindvieh staffirt. Sehr geistreich und richtig gezeichnet, und gut gruppiert. Wahrheit und Leben athmet im Ganzen, vorzüglich aber auch in den Thieren. Im Vorgrunde siehet man Erschlagene liegen und ein jammern-

des Weib knien, auch einige ausgeplünderte Männer unter Misshandlungen abführen, und im Hintergrunde nimmt man ein heftiges Handgemenge wahr. Eine grässliche Scene in einem sehr wohl gelungenen Bilde. — Sehr gut erhalten.

Der Künstler, zu Amsterdam geboren, war ein Schüler Potters und Berghems, und malte vorzüglich römische Märkte, Quacksalberbühnen, Plünderungen und Thiere richtig und mit vielem Geschmack. Er starb 1678.

No. 104. *D. Tenier*, d. Vater.

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 21 Zoll breit.

Eine Bauernstube mit Figuren und allerlei Haus- und Küchengeräthe. Lebendige Natur in Zeichnung und Färbung, wie man es von diesem Meister gewohnt ist. — Ein sehr gut erhaltenes Bild.

S. Nro. 95. pag. 31.

No. 105. *Joh. Berckheyden*.

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Eine Landschaft mit einer gehenden Uhr im Thurme. Viel Wahrheit und Leben in Kolorit und Zeichnung. Besonders fleissig ausgeführte ländliche Architektur mit Kraft und Fülle. Einige einzelne Bäume mit lockerm Laubwerk, und schönes Vieh. Zur Rechten ein Bauer mit zwei Kühen, und zur Linken mehrere Ziegen, bei denen der musicirende Hirt unter den Bäumen sitzt. Schöne Luft. Das Ganze warm und lebendig. — Sehr gut erhalten.

Der Meister war 1637 zu Harlem geboren, und erkrankte zu Amsterdam 1698. Er war, wie sein Bruder Gerhard, ein sehr geschätzter Künstler, und beider Gemälde werden sehr gesucht.

No. 106. *Heinrich van Steenwick*.

Auf Holz; 14½ Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Das Innere einer Kirche, in guter Perspektive dargestellt, und mit mehreren Figuren staffirt. Ein leichter Pinsel und ein lebhaftes Kolorit charakterisiren das Ganze.

Das Stück ist gut erhalten.

H. Steenwick war, wie sein ihm nachahmender Sohn, in der Architektur ein grosser Künstler; aber die ausgeführten Figuren seiner Stücke müssen meistens Breugheln oder van Thulden zugeschrieben werden. Er war 1550 geboren, und starb 1604.

No. 107 und 108. *Adrian van Ostade.*

Auf Leinwand; 18 Zoll hoch, 21 Zoll breit.

Zwei Trinkstuben mit Bauerngruppen, der Natur getreu in schön vertheiltem Helldunkel dargestellt. Die Figuren gut und sprechend gezeichnet und in einem lebhaften Kolorit bearbeitet.

Beide gut erhalten.

Ostade war 1610 zu Lübeck geboren, und starb 1685. Er war ein sehr getreuer Nachahmer der Natur, und durch eine unnachahmliche Vertheilung des Helldunkels, so wie durch ein feines und glühendes Kolorit berühmt. Seine Figuren sind gemeinlich kurz und untersetzt.

No. 109. *Heinrich Govaerts* (von Antwerpen).

Auf Leinwand; 23 Zoll hoch, 27 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein schönes Bauernstück, mit vielen Figuren, zum Theil unter einem Zelte vor einer Schenke. Fast ganz im Geschmack und der Manier des Ostade gemalt; gut gruppiert, die Figuren wahr in der Zeichnung, und lebendig im Kolorit. Das Ganze in schönem Helldunkel. — Ein wohl erhaltenes Stück.

No. 110. *Abraham Begyn.*

Auf Holz; 30 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 42 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine ganz vorzüglich schöne Winter-Landschaft, mit Schiffen im Eise, trefflicher, mit ungemein vielem Fleisse bearbeiteter Architektur, und reich an Figuren. Alles athmet lebendige Wahrheit, wie im Einzelnen, so im Ganzen. Besonders glücklich ist des Künstlers Fleiss in der Perspektive der Luft und der Fernung gewesen. Das Ganze von der wünschenswerthesten Wirkung und mit Recht ein Meisterbild zu nennen. — Es ist schön erhalten.

Der Künstler war 1650 im Haag geboren und durch gute Zeichnung, schönes Kolorit und feinen Pinsel berühmt.

No. 111. *Cornelius Molenaer.*

Auf Leinwand; 27 Zoll hoch, 33 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine schöne Winter-Landschaft, mit vielen Figuren, die gut gezeichnet und in lebhaftem Kolorit dargestellt sind. Das Landschaftliche mit Geschmack und Fleiss bearbeitet, und in der Luft und Perspektive sehr viel Wahrheit. — Das Bild ist gut erhalten, und mit des Meisters Namen versehen. — Er war ein Antwerpner, lebte ums Jahr 1570, und ist als guter Landschaftsmaler berühmt, der auch lustige Conversationsstücke in Teniers Manier bearbeitete.

No. 112 und 113. *Wilh. van Bommel.*

Auf Leinwand; 30 Zoll hoch, 41 Zoll breit.

Zwei vorzüglich schöne Landschaften, mit meisterhaften Fernungen und schönem Himmel. Auf der einen, im Vorgrunde, ein grosser mit Wald bewachsener Felsen, und im Mittelgrunde ein sich am Wasser dahindehnendes Dorf; das Ganze von herrlicher Wirkung. Auf der andern, zur Linken, auf felsigem Hügel, ein Paar schöne, lockere, mit vielem Fleiss bearbeitete Bäume; und zur Rechten Felsenparthien, von denen sich bis in die weite Ferne hinaus lauter leere, aber schön gearbeitete Gründe ziehen. Bewundernswürdige Wahrheit im Ganzen und vorzügliche Wirkung. Das Kolorit lebendig, der Pinsel weich und dennoch kräftig. — Sie sind vorzüglich wohl erhalten.

Der Meister war zu Utrecht geboren, studirte meistens in Italien nach der Natur, zeichnete sich, in seinen Landschaften mit Wasserfällen und Ruinen, durch meisterhafte Vertheilung von Schatten und Licht aus, und starb zu Nürnberg 1708.

No. 114. *Jac. van Palma, d. j.*

Auf Holz; 13 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 18 Zoll breit.

Meleager und Atalanta. Ein Bild voll Kraft und Wahrheit, korrekt gezeichnet, und in geistreichem, lebendigem Kolorit vollendet. Das Fleisch warm, die Gewänder kunstreich gefaltet, der Baumschlag in der Landschaft mit vielem Fleiss ausgeführt. Atalanta unter Bäumen sitzend; ihr zur Seite ein Amor mit gespanntem

Bogen; Meleager ihr eben den Kopf eines erlegten Ebers reichend; im Hintergrunde seine Doggen.

Recht gut erhalten.

Der Künstler, 1544 zu Venedig geboren, starb 1628, berühmt in Heiligenbildern, historischen und biblischen Werken.

No. 115 und 116. *Smoist.*

Auf Leinwand; 16 Zoll hoch, $21\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei Landschaften mit Ruinen und reicher orientalischer Staffage. Beides Nachtstücke. Wildes Wolkengewühl, das vom Lichte des Mondes durchdrungen wird. Sie stellen Gegenden in der Nähe des Meeres dar, auf welchem man grosse Kauffarthenschiffe vor Anker liegen siehet. Die Staffage besteht in abgehenden und ankommenden Karavanen, und ist mit sehr vielem Fleiss, mit zartem und geübtem Pinsel behandelt und lebhaft kolorirt. Auch ist das Helldunkel mit Verstande vertheilt. — Beide sind wohl erhalten.

No. 117 und 118. *C. W. E. Dietrich.*

Auf Holz; 10 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Zwei Cabinettstücke. Ein junger Mann, der mit Gefühl Guitarre spielt und durch sein schmachtendes Auge, in welchem sich seine ganze Seele ausspricht, jedem Beschauer deutlich zu erkennen giebt, dass er in den Gegenstand, den seine Poesie besingt, unaussprechlich verliebt ist. Das Seitenstück, ein junges Mädchen, mit einem Balle spielend, scheint dem Künstler nicht so wohl gelungen zu seyn.

Dieser berühmte Künstler war 1712 geboren, und starb 1774. Er besass ein besonderes Talent, grosse Künstler, z. B. Poelemburg, Rembrand, Ostade, Poussin etc. nachzuahmen.

No. 119. *Albr. Dürer.*

Auf Holz; 14 Zoll hoch, $9\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Die Geburt Christi. Zur Rechten, in einem offenen Stalle, Maria vor dem Kinde kniend, und zur Linken Joseph aus einem Brunnen Wasser schöpfend. Ein herrlich gehaltenes Bild des grossen Meisters, in welchem besonders sein Fleiss in

der Architektur Bewunderung erregt. Das Kolorit ist angenehm, lebendig und von vorzüglicher Wirkung.

No. 120 und 121. *Von unbekanntem Meister.*

Auf Leinwand; 14½ Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Zwei schöne geistreiche Landschaften, mit Figuren und Vieh staffirt. Ein warmes, glühendes Kolorit, und ein ganz vorzüglich fleissiger und herrlicher, der Natur mit besonderm Glück nachgetäuschter Baumschlag charakterisiren sie. — Sie sind vortrefflich erhalten.

No. 122 und 123. *Phil. Hieron. Brinckmann.*

Auf Holz; 10½ Zoll hoch, 15½ Zoll breit.

Zwei schöne Landschaften mit meisterhaften Bäumen voll Natur und Leben. — Auf der einen, im Vorgrunde zur Linken, ein herrlicher waldiger Hügel, weiter hin eine Ruine und eine schöne Fernung; auf der andern zur Rechten, hinter einzelnen Bäumen, eine Ruine, bei welcher sich beladene Lastthiere, einige Schafe und mehrere Figuren befinden; und zur Linken ein Strom, über welchen eine steinerne Brücke führt. Durch eine schöne und wahre Fernung zeichnet sich dies Bild vorzüglich aus. In beiden waltet ein schönes Helldunkel und ein leichter und herrlicher Himmel. Sie sind das Werk eines zwar sanften, aber dennoch geistreichen Meisterpinsels, und trefflich erhalten.

No. 124. *Ant. Fr. Boudewyns*

(oder Baudewins).

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Eine herbstliche Landschaft mit herrlichen Bäumen und schönen von Bout hineingemalten Figuren. Zur Rechten, im Vorgrunde, ein einzelner hoher Baum; zur Linken ein Weib an einem Hügel sitzend., vor ihr ein Mann und ein Knabe. In der Mitte des Bildes sieht man einen beladenen Frachtwagen aus einem Defilee kommen, neben welchem ein Hirt mit Kühen und Ziegen dahertreibt. In den Gründen

sowohl als in der Staffage ungemein viel Wahrheit und Befriedigung des Kenners. Es ist sehr gut erhalten.

Der Künstler, von Brüssel gebürtig, arbeitete fast immer in Verbindung mit seinem Freunde Bout, welcher letztere die baum- und pflanzenreichen Landschaften Boudwyns mit wohl gezeichneten und gewöhnlich hell kolorirten Figuren belebte. Boudwyn starb im Jahre 1700.

No. 125 und 126. *Joh. Alexander Thiele.*

Auf Leinwand; $12\frac{1}{2}$ Zoll hoch; 15 Zoll breit.

Zwei meisterhaft bearbeitete Landschaften, mit ungemein herrlichen Bäumen und schöner, geistreicher Staffage. Man findet auf der einen, zu beiden Seiten des Vorgrundes, mit Bäumen bewachsene Hügel, zwischen welchen man ein einspänniges Fahrzeug mit zwei Personen, daneben einen Reifträger und seinen Gefährten, ingleichen einen Schafhirten und einige sich unterhaltende Personen erblickt, weiterhin kommt ein Reiter und ein bedeckter Wagen daher, und zerstreut siehet man mehrere Figuren wandeln. Im Mittelgrunde blicken zwischen Bäumen ein Paar Gebäude hervor, und zu beiden Seiten dieser Parthie des Mittelgrundes sind schöne perspektivische Durchsichten in den Hintergrund hinaus. Auf der andern eine herrliche Gebirgs-Landschaft mit einem Dorfe, und in der Ferne einige Ruinen. Im Vorgrunde, zur Linken, ein Hügel mit einem prächtigen, wahrheitsvollen Baume; zur Rechten aus dem fleissigst bearbeiteten Grunde eine Gruppe von drei Bäumen, und hinter diesen ein Schenkhaus, vor welchem ein Wagen hält und mehrere Leute befindlich sind, auch mehrere zu Fuss und zu Pferde daher kommen. In der Mitte eine schöne Baumgruppe, hinter welcher sich das Wasser am Dorfe dahin zieht. Zeichnung und Kolorit voll Wahrheit; höchster Fleiss, der nicht rastete, bis er die Natur gewann, fesseln das Auge und machen ihm die Scheidung von diesen schönen Bildern schwer. Sie sind überdem vortrefflich erhalten.

Alexander Thiele, der Vater, arbeitete ungemein schöne Prospekte des Sachsenlandes, und vom Sohne, der ein Schüler von Jos. Roos war, und auch vorzüglich nach diesem Meister arbeitete, hat man besonders schöne Mond- und Sonnenscheine aufs Wasser, mit herrlichem Vieh.

No. 127. *H. Bassano.*

Auf Kupfer; 12 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Ein fleissig bearbeitetes weibliches Portrait, Kniestück, das dem Kennerauge völlige Genüge leistet. (Der Name des Meisters befindet sich mit Gold geschrieben neben dem Stuhle.)

No. 128. *Peter Neefs.*

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 26 Zoll breit.

Das Innere einer gothischen Kirche, mit dreifachen Bogengängen. Im Mittelt gange knien vor dem hohen Altare viele Personen, ihre Andacht verrichtend. Zur Rechten, an einem Pfeiler, liegt ein Bettler mit seinen Krücken, der ein Almosen erhält, neben ihm ein Hund; zur Linken eine Frau mit einem Kinde, die sich mit einem Manne unterhält, welcher sich die Schuhe zubindet. In der Architektur waltet ein ausserordentlicher Fleiss; die Perspektive ist wahr und schön, und die Beleuchtung des Ganzen herrlich. Sehr wünschenswerth erhalten.

No. 129. *Joh. Asselyn.*

Auf Holz; 15 Zoll hoch, 20 Zoll breit.

Eine Landschaft; zur Linken eine mit Bäumen und Gesträuch bewachsene Anhöhe; am Fusse derselben eine Bauerfrau, und neben ihr, bei einem Korbe, ein Knabe; ein Reiter auf einem Schimmel ist eben im Begriff durchs Wasser zu reiten. Im Vorgrunde am Ufer lehnt sich ein Hirt auf eine Kuh, deren sich noch einige daneben befinden. Jenseit des Wassers, auf einer Anhöhe, ein altes Schloss. — Die Figuren und das Vieh sehr brav gezeichnet und ausgeführt, und das Ganze gut erhalten.

Der Künstler war 1610 zu Antwerpen geboren, malte in Joh Miels Geschmack, und seine mit Fleiss behandelten, mit schönen Ruinen, Seen mit schilfreichen Ufern, Reitern und Vieh, geschmackvoll verzierte Landschaften finden viele Freunde. Er starb 1660.

No. 130. *Von unbekanntem altdeutschem und gutem Meister.*

Auf Holz; 2 Fuss 7 Zoll hoch, 3 Fuss breit.

Ein Papst, in Pontificalibus, das Amt haltend, wobei er von drei Bischöfen umgeben und bedient wird. Die Köpfe voll Ausdruck und Charakter; die Gewänder reich, wohl geordnet und in schöner Farbenwahl gegeben. Es ist ein Bild, das in der besten Sammlung seinen Platz verdient.

No. 131. *Joh. Both oder Bout.*

Auf Leinwand; 23 Zoll hoch, 29 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine kraftvolle, schön beleuchtete Landschaft, mit einem Wasserfall und einzelnen Gebäuden. Im Vorgrunde zur Linken ein Paar einzelne Bäume, deren Wipfel sich vereinen, und unter welchen ein versteckter Jäger nach einem Storche schiesst. — Das Kolorit ist natürlich, und das Ganze mit Wärme und Frischheit bearbeitet. Ein sehr wohl erhaltenes Bild.

Johann und Andreas Both, von Utrecht gebürtig, malten' gemeinschaftlich: jener vorzüglich schöne Landschaften, und dieser die Figuren und Thiere in dieselben. Sie arbeiteten zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, und ihre Bilder sind sehr geschätzt, obgleich ihr Kolorit der Bäume ein wenig zu rothfarbig ist. Andreas ertrank 1650 in einem Canal zu Venedig, und Johannes starb bald darauf in seiner Vaterstadt.

No. 132. *Von unbekanntem Meister.*

Auf Leinwand; 25 Zoll hoch, 30 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein schönes niederländisches Viehstück. Kühe, Schafe und Ziegen mit ihren Hirten vor einer grossen Halbruine an einem Baum gelagert. Das Vieh ist gut gezeichnet, das Kolorit natürlich, und das Ganze scheint aus der Schule Bergheims zu seyn. Es ist schön erhalten.

No. 133 und 134. *Heinrich Roos.*

Auf Leinwand; $34\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Ein Paar schöne Viehstücke. Auf dem einen im Vorgrunde eine herrliche gescheckte Kuh von vortrefflicher Zeichnung, und mit meisterhaftem Pinsel ausgeführt. Man kann fast nichts Wahreres sehen; sie ist von einem gelagerten Kalbe, einigen Ziegen und Schafen umgeben. Weiter hin sitzt am Abhange eines Felsens, auf welchem sich eine Ruine befindet, eine Frau mit einem Kinde, das mit einem springenden Bocke scherzt; in der Ferne ein Dorf, hinter welchem sich die Aussicht mit Gebirgen schliesst. — Auf dem andern Bilde siehet man einen vorgewandten abgetriebenen Schimmel, neben welchem sich ein schöner brauner Ochse gelagert, und hinter einem kleinen Hügel eine abgewandte trefflich gezeichnete Kuh; hier und da Schafe und Ziegen, und zur Rechten ein sitzender Hirt, der seiner Frau den Kopf reinigt. Zur Linken ein Wasserfall; in der Mitte alte Ruinen, und in der Ferne Gebirge. Mit ungemeinem Fleiss ist auch das Pflanzenwerk der Vorgründe bearbeitet. Beide Stücke sind sehr gut erhalten.

Es hat der Maler dieses Namens neun bis zehn gegeben, unter welchen aber Heinrich und Philipp Roos die berühmtesten waren. Jener war aus der Pfalz gebürtig und 1631 geboren. In seinen Bildern zeigt sich ein feines, natürliches Kolorit, meisterhafte Zeichnung, schöner Himmel und helle Lüfte. Er starb 1685. — Philipp, oder Rosa di Tivoli, dessen schöne Landschaften mit Ruinen und Vieh allgemein geschätzt sind, war 1655 geboren, und starb 1705.

No. 135. *Januarius Zick.*

Auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 27 Zoll breit.

Die Erweckung Lazari. — Der Erweckte eben aus dem Grabe sich aufrichtend und mit Verwunderung zum Heiland aufblickend. Auf seinen Körper fällt das stärkste Licht des Bildes; Christus und einige den Erstehenden umgebende Personen sind mehr im Helldunkel gehalten. Die Zeichnung dieses sich nach Rembrand gebildeten Künstlers ist korrekt und trefflich; die Anordnung des Ganzen sehr gedacht, die Handlung wahr und sprechend, und das Kolorit wahrer und lebhafter, als wir es in den Rembrandschen Werken finden. Ein schön erhaltenes Bild.

Januarius Zick war 1702 zu München geboren, und starb 1762. Sein Vater, Johann, von Ottobeuern, war ein sehr geschätzter Historienmaler.

No. 136 *Hans Holbein* (der Sohn).

Auf Holz; 36 Zoll hoch, 25½ Zoll breit,

Das Bildniss eines Patriciers in altdeutscher Tracht, als Kniestück. Das Angesicht voll charakteristischer Wahrheit und Leben; das Kolorit mit weichem, zartem Pinsel gegeben, aber dennoch voll Kraft und Wirkung; Wäsche und Gewänder wahr und natürlich. Der Kenner kann nicht anders, er muss sagen: Es ist ein Holbein. — Das Bild ist von trefflicher Erhaltung.

S. No. 90.

No. 137. *Tintoretto* (Jacob Robusti).

Auf Leinwand; 37 Zoll hoch, 27 Zoll breit.

Ein Ecce Homo! Kniestück in Lebensgrösse. Die gedachte Charakteristik des Christusangesichts, das sprechende Schmerzgefühl, und die aus dem frommen Auge leuchtende anbetende Hingebung in den Willen des Vaters, übrigens schöne Zeichnung des Körpers, und Wahrheit im Kolorit des Fleisches sind die fesselnden Eigenschaften dieses Bildes, das aus den Händen eines Künstlers hervorging, dessen meisterhafte Schöpfungen dem Kunstkenner nur zu bekannt sind. Das Stück empfiehlt sich übrigens auch als vortrefflich erhalten.

Jac. Robusti war 1512 zu Venedig geboren, und ein Schüler des grossen Titians. Er excellirte vorzüglich in geistlicher Historienmalerei, arbeitete leicht und geschwind mit beherzten Pinselstrichen und feurig. Seine Stellungen sind zwar oft übertrieben, seine Zeichnungen nicht immer glücklich; aber seine Färbung dagegen schön, frisch und rein. In weiblichen Figuren und im Fleisch war er ein vorzüglicher Meister. Seine Werke darf man übrigens in vollkommene, gute und passable theilen. Er starb 1594.

No. 183. *Titian* (Vicelli).

Auf Leinwand; 57 Zoll hoch, 43½ Zoll breit.

Die Ermordung Peters des Märtyrers. — Der Heilige, niedergeworfen, sein Auge schon halb gebrochen, mit der Linken gen Himmel deutend; der Mörder

mit gezogenem Mordstahl auf den Sterbenden niederstarrend, dessen Gefährte jammernd um Rettung zum Himmel flehet. Die Elemente sind in Aufruhr, und machen die Scene um so schauderhafter. Aus der Höhe schweben ein Paar Engel mit der Märtyrerkrone hernieder. — Es ist dieses Bild die Skizze zu einem grossen Altargemälde in Venedig, welches sich mit im Museo zu Paris befand und in L a n d o n s Mus. Napol. besonders erwähnt und beschrieben ist. Das grosse Gemälde, welches verschiedentlich in Kupfer gestochen worden, von welchem wir hier einen Umriss in No. 2. beilegen, weicht in mehreren Dingen von dieser Skizze ab. Der Hauptgegenstand ist in beiden vollkommen derselbe. Welch ein Ausdruck der Leidenschaft hier von einem kühnen und kräftigen Meisterpinsel gegeben worden, wird Jeder schon von selbst ahnen, der die Werke eines Titians kennt. Man darf blos sagen, dass das Bild vorzüglich gut erhalten ist.

Bekanntlich war dieser berühmte Künstler 1477 zu Cador im Friaul geboren, und starb 1576.

No. 139. *Franz Boucher.*

Auf Leinwand; 27 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Merkur und Argus, in einer offenen Landschaft unter Palmenbäumen ruhend, jener blasend, dieser hingestützt ihm horchend. Gute Zeichnung und wahres, lebendiges Kolorit der beiden nackten Körper, so wie eine schöne Beleuchtung, beurkunden den guten Meister. Die Anordnung des Ganzen ist geistvoll, und der Fleiss dehnt sich auch auf die Nebendinge im Vorgrunde aus. Ein sehr wohl erhaltenes Bild.

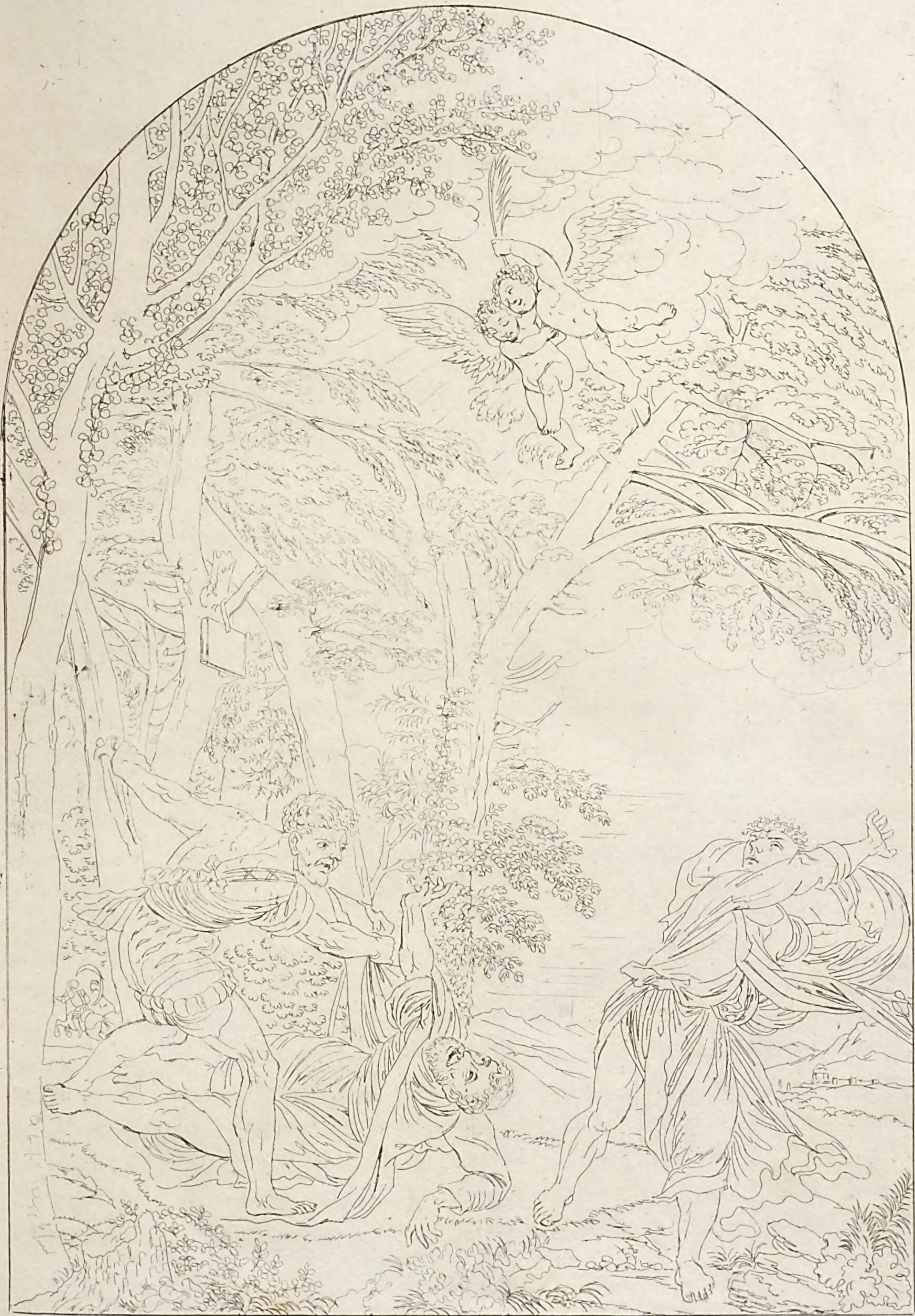
No. 140. *Adrian van der Velde.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 13 Zoll breit.

Eine Landschaft mit trefflich bearbeitetem Vieh: zur Linken ein hoher bewachsener Felsen. Das Vieh ist meisterhaft gruppiert: eine braune stehende Kuh in der Mitte, von einer liegenden gescheckten und einigen Schafen umgeben. Am Fuss des Felsen eine Hirtin, die das Haupt ihres Mannes reinigt. Das Ganze in Abendbeleuchtung und schönem Helldunkel gehalten.



Tod des heiligen Peters.



No 2.

Adrian van der Velde war zu Amsterdam geboren und ein glücklicher Schüler des berühmten Wynant, von dem er zur getreuen Nachahmung der Natur gewöhnt wurde, den er aber in der Figurenmalerei dergestalt übertraf, dass er späterhin gewöhnlich die Landschaften seines Meisters, so wie die des van der Heyden, Hobbema, Moucheron, Hackert u. a. durch seine Figuren zu beleben und zu verschönern pflegte. Er starb 1672, kaum 37 Jahr alt.

No. 141. *Jacob de Bassano*, oder de Ponte.

Auf Leinwand; 33 Zoll hoch, 37 Zoll breit.

Eine Anbetung der Hirten. Ein geistreich angeordnetes Gemälde, mit keckem, starkem Pinsel ausgeführt. Die kniende, sanfte Mutter enthüllt das schlafende Kind mit Sorgfalt, und die Anbetenden sind in frommer Verehrung hingegossen. Die Zeichnung ist voll Wahrheit, das Kolorit kräftig und voll Leben. Das Ganze ist gut erhalten.

Jacob Bassano, der Vater, war 1510 geboren, und starb 1592. Seine Werke sind, so wie die seines Sohnes, Leander, sehr geachtet, indem sie voller Natur und Wahrheit sind. Ausser geistlichen und weltlichen Historien, malte derselbe auch herrliche Küchenstücke, Jahrmärkte und Allegorien.

No. 142. *Guido Reni*.

Auf Leinwand; 24 Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Ein schlafendes Kind. Höchste Wahrheit und vollkommene Natur findet man hier vom zarten und gefälligen Pinsel des grossen Meisters ungemein angenehm und reizend auf die Leinwand gezaubert. Nicht das sanft geschlossene Auge allein, sondern die vorzüglich wahre und linde Abspannung der Glieder und Muskeln verkünden den wirklichen Schlaf des Kindes, und seine lächelnde Miene zugleich, dass es ein süsser Schlaf sey. Das Fleisch des Körpers ist weich, das Kolorit hell und durchscheinend, das Ganze in jeder Hinsicht für das Kennerauge wohlthätig befriedigend, und dabei gut erhalten.

Guido Reni war 1575 zu Bologna geboren, studirte zuerst unter Dionysius Calvart und sodann unter Ludwig Carraccio, welche Meister er nachmals durch

das Edle, Angenehme und Reizende seiner Kunst bei weiten übertraf. Mit einer höchst korrekten Zeichnung verband er eine ungemein zarte und gefällige Manier, einen leichten, geistreichen Pinsel, ein liebliches, helles und durchscheinendes Kolorit, und seine Werke sind bekanntlich ausnehmend geschätzt. Er starb 1642.

No. 143. *Joh. v. Kessel und Chr. Huel.*

Auf Leinwand; 45 Zoll hoch, 32½ Zoll breit.

Ein prachtvolles Blumenstück als Kranz geordnet, in dessen Mitte sich eine heilige Mutter mit dem Kinde, in Grau gemalt, befindet. Mehr Wahrheit, Natur und Leben, als in der Zeichnung und dem Kolorit dieser Blumen, die alle in wirklicher Grösse und genau nach dem Leben dargestellt sind, waltet, lässt sich kaum denken. Man verfolge den Bau ihrer Blätter bis in das zarteste Geäder derselben, oder ihr schönes Farbenspiel bis in sein sanftestes Verschmelzen, überall zeigt sich das Dargestellte in seinem Bilde wirklich, und zwar immer in höchster Schöne. Dieselbe Wahrheit und dasselbe Leben findet sich auch in den häufig, ebenfalls in Lebensgrösse, angebrachten Schmetterlingen und andern Insekten, deren erstern man den Staub von den Flügeln blasen möchte.

Das Bild ist herrlich erhalten und mit den Namen der Künstler bezeichnet.

Johann Kessel, — bei dem wir hier mit Recht vorzüglich verweilen — war von Antwerpen gebürtig, studirte Anfangs unter Tenier und in der Folge nach Breughel. Seine Gemälde sind ungemein fleissig gezeichnet und schön gefärbt, und lauter getreue Nachahmungen des Schönsten in der Natur, aber auch selten. Er starb zu Madrid 1708.

No. 144. *Michael Angelo Carravagio*, oder Merighi.

Auf Leinwand; 42½ Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Ein schlafender Faun, Kniestück, in Lebensgrösse. Ein mit dem gewöhnlichen warmen und starken Pinsel dieses grossen Meisters vollendetes treffliches Bild. Er ist in einer Höhle sitzend und auf den rechten Ellenbogen gestützt dargestellt, die rechte Hand, welcher ein geleertes Trinkgefäss entfallen ist, noch halb geschlossen, herabhängend; in der Linken hält er die Panspfeife. Das Haupt ist auf die Brust gesunken. Die untern Theile sind mit einem wilden Gewand umworfen. Eine bewun-

dernswürdige Wahrheit in der Anatomie, aber freilich auch — wie immer bei diesem Meister — ein auffallendes Uebertreten der Glieder ins Riesenmässige, charakterisiren das, in meisterhaftes Helldunkel gehaltene, Ganze, das übrigens sehr gut conservirt ist.

Der Künstler liebte in seinen Werken besonders das Hervorstechende, darum ging er in der Zeichnung der Arme und Hände so gern zu Uebertreibungen, und im Kolorit aus den stärksten Schatten fast unmittelbar in helle Lichter über. Seine geistlichen und weltlichen Historienstücke, und mit unter auch seine weiblichen Figuren, haben ihm einen ungemein berühmten Namen gemacht, und sind von Kennern sehr gesucht. Er starb 1609 im 40. Jahre seines Alters.

No. 145. *Albert van Everdingen.*

Auf Leinwand; 20 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Eine hehre Landschaft, durch welche sich ein breiter Strom dahin zieht. Im Vorgrunde zur Linken ein hoher, schön bewachsener Felsen mit ländlichen Gebäuden, bei denen eine Frau mit dem Aufhängen der Wäsche beschäftigt ist; am Fusse desselben drei männliche sich unterhaltende Figuren, und einige andere, die den Felsen hinansteigen. Zur Rechten, auf hohen Ufermauern, klösterliche Gebäude, und unter denselben zwei auf den Strom schauende Figuren. Im Mittelgrunde zwei hervorspringende Landspitzen mit Gebäuden und Bäumen, die durch eine steinerne Brücke verbunden werden, und über diese Brücke hinaus die Aussicht in eine weite gebirgige Ferne, die sich mit den Lüften meisterhaft verschmilzt. Mehrere Schiffe am Strande, und eins, mit fünf Personen, auf der Mitte des Stroms, wo man auch eine kleine felsige Insel mit einem Kreuz erblickt, helfen die Landschaft noch mehr beleben. Wohin man blickt, wird man die getreueste Nachahmung der Natur gewahr, und zwar ganz besonders in Ansehung des Wassers, das hier zugleich sehr schön beleuchtet ist. Die Figuren sind gut gezeichnet, und das Kolorit ist wahr und lebendig — Das Ganze ist gut erhalten.

A. von Everdingen war von Alkmaer gebürtig, ein Schüler Savarys, und sehr berühmter Landschaftsmaler, besonders in Wasserfällen, Seestücken und Seestürmen. Er starb 1675.

No. 146. *Murillo.*

Auf Leinwand; 61 Zoll hoch, 44 Zoll breit.

Der heil. Franziskus in Lebensgrösse und ganzer Figur. Der Heilige kniet im Ordensgewande betend vor einem Todtenkopf, auf welchem ein Crucifix liegt. Was der grosse Künstler sich bei dieser Darstellung gedacht, — fromme Andacht und völlige Hingebung in den Herrn, — das hat er auch durch seinen unerreichbaren Pinsel meisterhaft ausgesprochen: es ist ein inniges Gebet, vor dem man mit stiller Ehrfurcht verweilt, die sich in hohe Bewunderung des Meisters auflöst. Sehr gut erhalten.

Murillo wurde 1613 in Spanien bei Sevilla geboren, und bildete sich zu einem der berühmtesten Künstler aus. Er war ein Schüler des Velasquez, und starb, nachdem er grosse Ehre bei dem Könige von Spanien genossen hatte, im Jahr 1685.

No. 147. *Von unbekanntem italienischen Meister.*

Auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 29 Zoll breit.

Das Bildniss eines Papstes; ein Kniestück in Lebensgrösse. — Der heil. Vater ist im Augenblicke einer Inspiration — einen hohen Gedanken empfangend, den er eben niederzuschreiben im Begriff ist, — dargestellt. Er sitzt im prunkenden Purpur-Talare da, neben sich den Stab und die päpstliche Krone. Mit der Linken blättert er die neue Seite eines starken Buches auf, die er zu beschreiben die Feder bereit hält. Der herrliche Kopf, voll von bewundernswürdigem Geist und Leben, ist sinnend herausgewandt, und dicht zu ihm hin neigt sich aus einer Wolke die schwebende Taube, im sichtbaren lebendigen Streben der Mittheilung eines heiligen göttlichen Gedankens. Mehr Erhabenheit und Würde, mehr Wahrheit und Leben in einem kraftvollen, frischen und herrlichen Kolorit, als der Pinsel des zwar unbekannten, aber gewiss sehr grossen Meisters, der sich zugleich vorzüglich auf die Anwendung des Halbdunkels trefflich verstand, hier auf die Leinwand gezaubert, erblickt man wohl selten. Man kann das Bild mit Recht für den Kenner eine Augenweide nennen, zumal da es so trefflich erhalten ist.



Der H. Himmel

gem. von Morillo 2. d. h. u. 34 br. eig. d. h. u. 34

Nr. 146. Murillo.

Öl auf Leinwand; 41 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Das Bild ist in Lebensgrösse und ganzer Figur. Der Heilige kniet auf einem hohen, runden Todtenkopf, auf welchem ein Crucifix liegt. Was bei dieser Darstellung gesehen, — fromme Andacht und vollkommene Hingabe, — das hat er auch durch seinen unerreichbaren Pinsel ausgedrückt. Es ist ein inneres Gebet, von dem man mit stiller Ehrfurcht die Bewunderung des Meisters auflöst. Sehr gut or-

ganisiert. Der Heilige ist in der Mitte von Sevilla geboren, und bildete sich zu einem der besten Maler seiner Zeit. Er war ein Schüler des Velasquez, und starb, nachdem er schon viele Jahre in Spanien genossen hatte, im Jahr 1685.

Nr. 147. Ein unbekannter italienischer Meister.

Öl auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Das Bild ist in Lebensgrösse. — Der Heilige ist in der Mitte dargestellt, — einen hohen Gedanken empfangend, — dargestellt. Er sitzt im prächtigen Purpur-Talar des Papstes, auf dem die päpstliche Krone. Mit der Linken hält er die Feder, die er zu beschreiben die Feder be-
trachtet. Der Heilige ist von bewundernswürdigem Geist und Lobes, ist im sichtbaren lebendigen Streben der Mittheilung eines heiligen göttlichen Lebens. Mehr Erhabenheit und Würde, mehr Wahrheit und Leben in einem Bilde, als das herrliche Werk, als der Pinsel des zwar unbekannten, aber grossen Meisters, der sich zugleich vorzüglich auf die Anwendung des Pinsels verstand, hier auf die Leinwand gemalt, erblickt man wohl das Bild mit Recht für den Kenner eine Augenweide nennen, — und es ist ein Glück, es erhalten zu haben.



Der St. Hieronimus.

gem. von Morillo 61 Zoll h. u. 44 br. auf Leinwand.

No. 148. *Anton Coypel.*

Auf Leinwand; 23 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Ein ungemein schönes, geistreiches und vollendetes Gartenstück. Zur Rechten ein Frauenzimmer, welches die Guitarre spielt, von singenden Kindern umgeben; und zur Linken ein Mädchen, mit einer Muschelschale an einer Fontaine sitzend. Die erstere Gruppe in schönem Helldunkel gehalten, die Gesichter gut gezeichnet, und durch ein liebliches, sanftes Kolorit vollendet. In der Mitte eine reiche Gruppe des köstlichsten Obstes, das der Natur schwerlich getreuer nachgebildet werden kann, vollkommen eines Huysums würdig. Hier siehet man Trauben von der bewundernswürdigsten Klarheit und Reife, deren Sorten auf den ersten Blick zu unterscheiden sind; ferner aufgebrochene Melonen, deren Saft in höchster Täuschung dargestellt ist; und eben so zeigt sich der unermüdete Fleiss, und die innigste Traulichkeit mit der Natur auch in allem Uebrigen. — Ein herrliches Bild in seiner Art, und gut erhalten.

Der Meister arbeitete vortrefflich nach der schönen Natur; seine Werke sind voller Geist, Anmuth und Wahrheit, seine Zeichnung ist richtig, sein Pinsel frisch, flüchtig und kräftig, seine Köpfe edel und seine Komposition ungemein gut; in Portraits scheint sein Fleisch wahr und lebendig zu seyn. Er lebte von 1692 bis 1735.

(Höchst wahrscheinlich sind die Früchte in diesem Bilde von Johann von Huysum selbst; denn sie lassen sich schwer von andern seiner Werke unterscheiden, und diese seiner Arbeiten gehört vielleicht mit zu seinen besten, da der Künstler, wenn er mit einem Freunde wetteifernd sich verbindet, gewöhnlich in höchster Anstrengung zu arbeiten pflegt.

No. 149. *Philipp Fruitière*

(Schüler von Rubens).

Auf Leinwand; 40 Zoll hoch, 32 Zoll breit.

Ein junger Bacchus von Gespielen getragen und umgeben. Eine vortreffliche, meisterhaft angeordnete Gruppe schöner nackter Knaben, ungemein gut gezeichnet, und von einem zarten, warmen und belobenden Pinsel in so täuschendem Kolorit vollendet, dass man wahres jugendliches Fleisch vor Augen zu haben glaubt. So konnte nur ein wahrhaft guter Meister komponiren, und nur ihm konnte ein solches

sprechendes Leben der Köpfchen dieser fröhlichen Knaben gelingen. — Es ist ein sehr gut erhaltenes Cabinettsstück.

No. 150. *Unbekannter Meister,*

aber aus italienischer Schule.

Auf Leinwand; 28½ Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde. — Eine schöne, fromme und sanfte Mutter, in faltenreichen, herrlichen Gewändern; im linken Arme den geistvollen Knaben auf leinenen Tüchern schaukelnd, und mit der Rechten eine Blume fassend. Ein vollendetes, sprechendes Bild mit zartem, geistreichem und lebenvollem Pinsel behandelt. — Schön erhalten.

No. 151 und 152. *Gerard Honthorst.*

Auf Leinwand; 29½ Zoll hoch, 23½ Zoll breit.

Zwei treffliche Charaktergemälde. *a.* Ein spanischer Sänger, mit dem aufgeschlagenen Notenbuche in der Rechten, und mit der Linken die Wirkung seines Gesanges verstärkend. Ein seelenvoller Kopf, in den der Künstler das höchste Leben zu zaubern gewusst. Dieser sowohl, als der zum Theil nackende Körper, und ganz vorzüglich auch die Hände sind von der meisterhaftesten Zeichnung; und das Kolorit, von einem sanften, warmen Pinsel, athmet durchaus Wahrheit und wirkliches Leben. Das breit gefaltete rothe Gewand und das Linnen sind köstlich, und das Helldunkel zur Bewunderung schön. *b.* Ein scherzendes Frauenzimmer, welches das Innere einer aufgeschlagenen Dose, worauf der Rücken eines nackenden sich schämenden Mädchens gemalt ist, zeigt. — Die lebendige Jovialität, der sprechende Scherz, die durch dieses wahrhaft lachende Gesicht in höchster Wahrheit dargestellt sind, erregt Erstaunen; und wollte man auch den lachenden Mund verdecken, so würden beide noch vollkommen in den bewundernswürdigen, seelenvollen Augen lesbar bleiben. Hat der Meister den Kenner durch die herrliche Zeichnung des Gesichts befriedigt; so ist es ihm nicht minder auch durch die der Hände gelungen, in welchen man die höchste Wahrheit, man möchte fast sagen: wirkliches Leben erblickt. Auch in diesem Bilde ist, wie in jenem, die Schattengebung unvergleichlich, und es empfiehlt sich dasselbe ebenfalls durch eine vollkommen gute Erhaltung.

Gerrard Honthorst war 1592 zu Utrecht geboren, und ein Schüler von Blömärt. Seine Arbeiten, alle richtig gezeichnet, erscheinen zwar in der Nähe rauch, machen aber wundervollen Effekt in der Ferne, und werden nicht selten für Werke des Carravaggio oder Merigi gehalten.

No. 153. *Ferdinand Bol.*

Auf Leinwand; 29½ Zoll hoch, 40 Zoll breit.

Loth mit seinen beiden Töchtern. Ein mit Decenz, aber mit hoher Kunst behandelter Gegenstand. Der Künstler hat sich nichts durch nackte Natur erlaubt, sondern den Sinn des Ganzen einzig durch Mimik ausgesprochen, was ihm auch meisterhaft gelungen ist. Der Alte sitzt in der Mitte seiner hier immer noch sittlich kosenden Töchter, in seiner Hand den verführerischen, vielleicht nur zu oft schon geleerten, Becher haltend. Sein fröhliches, schalkhaftes, halbverschämtes Angesicht kündigt deutlich an, dass der Weingeist den kritischen Moment bereits herbeigeführt, wo jeder sittlich gute Mann zu trinken aufhören sollte. Der Kopf des Alten, durch den der Künstler allein nur wirken wollte, ist, so wie das Ganze, sehr gut gezeichnet und durch ein wirksames Kolorit belebt. — Das Bild ist wünschenswerth erhalten.

Ferdinand Bol, ein geborner Dortrechter, war ein Schüler Rembrands, und seine Gemälde hatten von denen seines Lehrmeisters viel Aehnliches. Er starb 1681 in einem hohen Alter.

No. 154. *Joh. Bapt. Breughel.*

Auf Kupfer; 33 Zoll hoch, 26½ Zoll breit.

Ein schönes Muttergottesbild, mit Blumen und Früchten eingefasst. Das Auge wird hauptsächlich durch die herrliche Darstellung der Maria, die den nackten Knaben auf ihrem Schoosse wiegt, gefesselt. Ein Bild, das nur ein sehr geübter Pinsel so korrekt entwerfen, so zart und geistvoll vollenden konnte. Wahr und lebendig ist das Fleisch in beiden Figuren gegeben, wundervoll das Haar des weiblichen Kopfes geordnet; die Gewänder sind geschmackvoll, der Natur getreu, und die Färbung derselben angenehm und sehr munter. Besonders bemerkenswerth ist auch die meister-

hafte Verkürzung in den Beinen des die Mutter liebkosenden Knaben. — Beim Anschauen dieses lieblichen Bildes übersieht man fast die dasselbe umgebenden Blumen und Früchte ganz, und doch hat sich die Hand des guten Künstlers durch dieselben in mehr als einer Hinsicht unverkennbar dargethan.

Die treffliche Erhaltung giebt diesem Bilde einen zwiefachen Werth.

Der Breughels gab es eigentlich sechs, nämlich: einen ältern, Peter Breughel, der Bauern - Breughel genannt; einen jüngern gleiches Namens, mit dem Zunamen des Höllen - Breughels; Johann, den Blumen - Breughel, und Johann Baptist, den Sammet - Breughel; sodann einen Abraham Breughel, der schöne Fruchtstücke lieferte, und endlich den Akademie-Direktor Ambrosius Breughel zu Brüssel, der sich durch herrliche Blumensträuße in Vasen, mit Insekten umgeben, berühmt machte. Dieser letztere florirte ums Jahr 1670.

No. 155. *Raphael Mengs.*

Auf Leinwand; 31 Zoll hoch, 25 Zoll breit.

Das Portrait (angeblich) Philipps II. von Spanien, im Purpurmantel. Eins von jenen Meisterstücken, vor welchem sich der Kenner Stunden lang mit Entzücken verweilt, und es nicht begreifen kann, wie der Malerpinsel so viel wahrhaftes Leben auf die Leinwand zu zaubern vermag. Hier ist kein Pünktchen des Angesichts, kein einziges Härchen der Hauptumwallung, der Augenbraunen, der Wimpern und des Bartes, das sich der Künstler etwa nach Willkür zur Ausfüllung erlaubt zu haben schiene; es ist durchaus jedes, auch das geringste, dem wirklichen Leben mit der sorgfältigsten Treue nachgetäuscht; und trotz dieses unbeschreiblichen Fleisses, waltet dennoch der Genius der höchsten Kunst, als heiliger Vertrauter der Natur, im Ganzen. Die erhabenen Theile des Gesichts treten kräftig und in wirklichen Massen hervor, und tief versenken sich die Höhlen, in welchen die schwimmenden Augen ruhen, die, so wie das glühende Kolorit des Angesichts und die auf den Lippen zurückgebliebenen Spuren, Genüsse verkünden, die aus goldenen Pokalen flossen. Durch die Vertheilung der Lichter und Schatten hat der unerreichbare Meister hier wahrhafte Wunder gethan, Wunder, die auch in der das Schwert umfassenden Hand und im Purpurmantel sprechend sind, von welchen allen man aber immer wieder zu dem unnachahmlichen Kopfe zurückkehrt, von dem das Kennerauge sich kaum zu trennen vermag.



gem. von Raphael Mengs, 2 F. 7 Z. h. u. 2 F. 1 Z. br. auf Leinwand.

zu N^o 153.

Es ist vorzüglich gut erhalten.

Der Künstler, dessen Ruhm bekannt genug ist, war 1728 zu Dresden geboren, und starb zu Rom im Jahre 1779.

No. 156. *Jodocus Momper.*

Auf Holz; 21 Zoll hoch, 26 Zoll breit.

Eine vortreffliche Schweizer-Landschaft, in deren Mitte sich ein imposanter Bergstrom durch die Gebirge herabzieht. Im Vorgrunde befindet sich auf einem kahlen Felsenhügel ein Reiter, neben welchem ein Fussgänger mit seinem voranspringenden Hunde daher schreitet, und ein anderer, nur zum Theil zu sehender, folgt. Zur Linken siehet man an einem hohen Felsen beladene Maulthiere mit ihren Treibern über eine Klippenbrücke ziehen, und in der Mitte des Stroms eine Holzflösse, mit Fässern und Ballen beladen. Waldungen und Felsenmassen, zum Theil mit Städten und Dörfern gekrönt, ziehen sich in reichen und mannigfaltigen Abwechslungen durch die Mittelgründe dahin, bis sich der Blick durch die Verthaltung der hohen Alpen, immer noch vom hervorblinkenden Strome geleitet, in weitester Ferne am verschmelzenden Horizont verliert. Die meisterhafte Luft entspricht dem Ganzen, das mit dem fleissigsten, sich in Ansehung der Perspektive auch mit keinem Punkte verrechnenden, Pinsel vollendet ist. Die Staffage ist wahrscheinlich von Johann Breughel hineingetragen. Der Werth des Bildes wird noch durch die gute Erhaltung desselben besonders erhöht.

Der Künstler war geboren 1580, und als Landschaftsmaler sehr berühmt, wiewohl seine Werke nicht alle von gleichem Werthe und zum Theil ziemlich flüchtig gemalt sind.

No. 157. *Sassoferato.*

Auf Leinwand; 30 Zoll hoch, 23 Zoll breit.

Eine Verspottung des Heilandes. Der Geist des Bildes, die eigentliche Handlung, ist meisterhaft und sprechend ausgedrückt. Eine sehr durchdachte Kerker-Szene von guter Anordnung. Christus ist, vom Schmerz der vorangegangenen Geisselung überwältigt, auf einen Stein gesunken, und vermag das leidenvolle Haupt, das ein paar markvolle Peiniger eben mit einem starken Dornenzweige zu umwinden be-

mühet sind, nicht mehr zu erheben; das Auge ist im Schmerz gebrochen, und im ganzen Angesicht ist die höchste Duldung lesbar. Die Hände sind auf dem Schoosse übereinander geschlagen, und die Rechte hält den Zepter, doch so, dass man offenbar sieht, wie er ihr aufgedrungen ist. Vor dem Heilande kniet ein Schalksknecht, der seinen empörenden Spott pantomimisch ausdrückt, und im Hintergrunde erblickt man einen Befehlshaber, der mit gefühlloser Kälte die Scene beobachtet, ohne auf die Vorstellung eines neben ihm stehenden Wächters zu achten. Die Zeichnung der Körper und Gewänder ist vortrefflich, das Fleisch wahr, das Kolorit lebendig, der Pinsel kühn, kräftig, und doch gefällig. Das Ganze von sehr guter Erhaltung.

No. 158. *Ch. W. Ernst Dietrich.*

Auf Holz; 12 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Ein Conversationsstück. Eine Dame sitzt im Vordergrunde und schiebt mit ihrer Rechten ihren schwarzen Schleier zurück, um mit einem Herrn zu sprechen, der sich mit dem Oberleibe auf ein steinernes Garten-Monument gestützt hat. Hinter diesen beiden Figuren steht das Kammermädchen mit einem lieblich unschuldigen Gesichte. Das Ganze bildet eine Garten-Parthie, und ist so schön gemalt, dass es den Beschauer mit Wohlgefallen erfüllt, und längere Zeit fest hält.

No. 159. *Joh. Withoos.*

Auf Leinwand; 26 Zoll hoch, 32 Zoll breit.

Eine herrliche Landschaft mit ungemein fleissig gearbeiteten Pflanzen und Gräsern, auch einer Fischotter und einigen Fischen im Vorgrunde; alles der Natur mit vieler Treue nachgetäuscht, die vielleicht auch dem strengsten Naturforscher wenig zu wünschen übrig lässt. Zur Rechten steigt vor einer bewachsenen Höhe eine Sommerrose hoch empor, und zur Linken ist der Stamm einer alten Weide, von welcher Epheuranken hernieder hängen; hinter derselben einzelne Tannen und hohe Pappeln. Im Mittelgrunde halb im Gebüsch versteckte Gebäude, und über diesen hinaus verliert sich der Blick in der herrlichen Fernung blauer Gebirge, mit denen sich ein schöner Himmel vermählt. Die Zartheit des Pinsels ist bewundernswürdig, und das Helldunkel mit vielem Geiste genützt.

Das Bild ist von der schönsten Erhaltung. Der Künstler lebte im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts.

No. 160. *Jacob Palma.*

Auf Holz; 22 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Der heil. Sebastian von Peinigern an einen Baum gebunden; im Hintergrunde ein Paar Bogenschützen, die von einem Reisigen befehligt werden. Die Zeichnung des Heiligen ist vortrefflich, jeder Muskel ist wahr und lebendig, die Stellung höchst gedacht, das Märtyrer-Angesicht im hohen, heiligen Glauben duldend dargestellt. Auch die beiden Peiniger sind kraftvoll und wahr gezeichnet, und durch ihre Stellung wirkliche Handlung ausgesprochen. Das Fleisch hat Leben, das Kolorit Frischeit, und mit dem Helldunkel hat der Künstler meisterlich zu schalten gewusst. — Die Erhaltung ist wünschenswerth.

No. 161. *Joh. Kupetzky.*

Auf Leinwand; 34 Zoll hoch, 64½ Zoll breit.

Zwei Dorfmusikanten, nämlich ein Bockpfeifer und ein Geiger; im Hintergrunde ein näherndes Frauenzimmer. Ein Kniestück in Lebensgrösse. Höchste Wahrheit in den Köpfen und Händen, und zwar ganz besonders in letztern; gute Gewänder, ein frisches Kolorit und ein geübter, schmeidiger Pinsel machen dieses Meisterbild zu einem schönen Cabinettsstück, zumal da es so wohl erhalten ist.

No. 162. *J. König.*

Auf Leinwand; 30 Zoll hoch, 43 Zoll breit.

Eine hehre Landschaft, die Sündfluth vorstellend. Es ist der Moment gewählt, wo die Gewässer wieder in die Niederungen zurücktreten und auf den wieder hervorkommenden Hügeln die schaudererweckenden Verheerungen in wildem Gemisch von todtten Menschen und Thieren, Geräthschaften und vormaligen Herrlichkeiten, wovon der ganze Vorgrund angefüllt ist, zurücklassen. Auf einer waldigen Höhe zur Rechten, hinter welcher die Sonne glühend emporsteigt, siehet man einen Brand-Altar, an welchem schön gezeichnete und eben so schön drapirte Figuren betend knien, und

in der Höhe schwebt ihnen Gott der Herr in höchster Glorie entgegen, und deutet auf den Regenbogen, als das Sinnbild seiner Gnade, hin. Zur Linken des Vorgrundes erhebt sich eine hohe Ruine mit starkem Gebüsch bewachsen, von deren Gipfel ebenfalls einige todte Leichname herabhängen. Im Mittelgrunde siehet man eine hehre Wasserfläche und viele noch von ihr umflutete Gebäude. Weiter hinaus hohe und zahlreiche Gebirge. Unter diesem Reichthum der Gegenstände verweilt das Auge des Kenners, aber am liebsten bei den Figuren, und unter diesen wieder vorzüglich gern bei den menschlichen, sowohl erwachsenen, als Kinder-Körpern, die hier in den mannigfaltigsten und zum Theil höchst schwierigen Stellungen durch einander liegen. Auf diese hat der Künstler seinen Fleiss hauptsächlich, und zwar mit vielem Glück, verwendet. Die richtigste und gelungenste Zeichnung, so wie das wahrste Kolorit befriedigen in denselben die Forderungen, die man an ihn zu machen berechtigt war, und machen das Bild, eben in Betracht dieser Figuren, zu einem lehrreichen Magazin für solche Künstler, welche sich in schweren Zeichnungen üben wollen.

No. 163. *A. van Dyck.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 5 Zoll hoch, 1 Fuss 2 Zoll breit.

Der entseelte Heiland im Schooss der Mutter ruhend, die im tiefsten Schmerz zu ein Paar tröstenden Engeln empor blickt, während Magdalene sich, die Hand des Erlösers küssend, zu ihm niederbeugt. Meisterhafte Zeichnung in den beiden Hauptköpfen, und kühne Andeutung der Gewänder verkünden den grossen Meister dieses noch unvollendeten Bildes, das aber selbst als Skizze einen hohen Werth hat.

No. 164. *Theod. Rombouts.*

Auf Holz; 13 Zoll hoch, 16 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine schöne Landschaft voll Kraft und Leben. Zur Rechten ein walreicher Hügel mit einem sich aus dem Gebüsch erhebenden Gebäude; zur Linken ein Hügel mit einzelnen Bäumen. Zwischen beiden Hügeln ein sitzendes Weib, neben demselben ein Mann und ein Knabe. Ein herrlicher Baumschlag, ganz im Geschmack des Rüksdeal, thut die vortrefflichste Wirkung. Schön erhalten.

Der Künstler, 1597 zu Antwerpen geboren, war ein Schüler von Cornelius Jansens. Er starb 1640.

Der Herr in höchster Glorie entgegen, und deutet auf die Vergrünung, als das Bild seiner Gnade, hin. Zur Linken des Vordergrundes steht eine hohe Heide mit starkem Gebüsch bewachsen, von deren Gipfel eine alte Leinwand herabhängt. Im Mittelgrunde sieht man eine hehre Landschaft und viele noch von ihr umflutete Gebäude. Weiter hinaus hohe und weite Berge. Unter diesem Reichthum der Gegenstände verweilt das Auge des Betrachters am liebsten bei den Figuren, und unter diesen wieder vorzüglich gern bei den menschlichen, sowohl erwachsenen, als Kinder-Körpern, die hier in den verschiedensten und zum Theil höchst schwierigen Stellungen durch einander liegen. Dies hat der Künstler seinen Fleiss hauptsächlich; und zwar mit vielem Glück, verwendet. Die richtigste und gelungenste Zeichnung, so wie das wahrste Kolorit bezeugen in denselben die Contouren, die man an ihn zu machen berechtigt war, und machen das Bild, wenn in Betracht dieser Figuren, zu einem lehrreichen Magazin für solche Künstler, welche sich in schweren Zeichnungen üben wollen.

No. 163. *A. van Dyck.*

Auf Leinwand; 1 Fuss 3 Zoll hoch, 1 Fuss 2 Zoll breit.

Der entsetzte Heiland im Schooss der Mutter ruhend, die im tiefsten Schmerz ein Paar weinenden Engels umher wirbelt, während Magdalen sich, die Hand des Erlösers küssend, zu ihm niederbeugt. Meisterhafte Zeichnung in den beiden Hauptköpfen, und kleine Andeutungen der Gewänder verkünden den grossen Meister dieses noch unvollendeten Bildes. Selbst als Skizze einen hohen Werth hat.

No. 164. *Theod. Rombout.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 16½ Zoll breit.

Eine schöne Landschaft voll Kraft und Leben. Zur Rechten ein waldeter Hügel mit einem sich aus dem Gebüsch erhebenden Gebäude; zur Linken ein Hügel mit schlanken Bäumen. Zwischen beiden Hügeln ein sitzendes Weib, neben einem Mann und ein Knabe. Herrlicher Baumaussatz, ganz im Geschmack der Zeit, und die vortreffliche Wirkung. Schön erhalten.

Der Künstler, 1597 zu Antwerpen geboren, war ein Schüler von Cornelius de Wael. Er starb 1640.



gem. v. Paul Potter, 2 F. 1 Z. h. u. 19 Z. br. auf Holz.

No. 165. *Paul Potter.*

Auf Holz; 2 Fuss 1 Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Ein Stier und eine Kuh in einer holländischen Landschaft. Der Stier ist dunkelbraun und weiss, und die Kuh roth und weiss gescheckt. Am Stier bewundert man das Feuer in seinen Augen, sein Gliederbau ist stark und kräftig, und die Anatomie der Muskeln meisterhaft ausgedrückt. Der Kopf der Kuh unterscheidet sich deutlich von dem männlichen. Das Ganze ist mit grossem Fleiss nach der Natur ausgeführt. Das Bild ist vortrefflich erhalten. Gemälde von diesem Künstler sind eben nicht leicht zu bekommen.

No. 166. *Dav. Vinckenbooms.*

Auf Holz; 18 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 26 Zoll breit.

Eine herrliche Landschaft mit wunderschönen Bäumen im Vorgrunde, und mit schöner Staffage von Breughel. Im Mittelgrunde ein schönes Dorf, von Bäumen umgeben, und drüber hinaus eine regenschwere Luft mit leichter Andeutung eines Regenbogens. Der Baumschlag ist locker und ungemein fleissig. Ein leichter, ungezwungener, warmer Pinsel, und ein schönes, reizendes Kolorit erfreuen das Auge. Unterhalb befindet sich das Monogramm des Künstlers, der Finke. Das Bild ist so schön erhalten, als ob es erst von der Staffelei genommen wäre.

D. Vinckenbooms war zu Mecheln 1578 geboren, und seine biblischen Historien, seine ländlichen Unterhaltungen, Hochzeiten, Landschaften, Jagd- und Nachtstücke sind allgemein beliebt.

No. 167. *Ferd. v. Hamilton.*

Auf Leinwand; 13 Zoll hoch, 18 Zoll breit.

Eine Landschaft mit einem schön gezeichneten anspringenden Schimmel, den ein Diener an der Longe hält, und der Herr mittelst der Gerte encouragirt. Die Anatomie des Pferdes ist vortrefflich, und die Färbung wahr und voller Leben. Die Landschaft hat schöne, mit leichtem und zartem Pinsel behandelte, Bäume. Sie ist gut erhalten.

Der Künstler lebte zu Anfange des vorigen Jahrhunderts im Reich, aber meistens zu Wien.

No. 168. *J. v. Schinale, s.*

Auf Leinwand; 41 Zoll hoch, 51 Zoll breit.

Eine herrliche Landschaft mit wunderschönen charakteristischen Bäumen und fleissig bearbeiteten trefflichen Vorgründen. Zur Linken auf einem schönen Hügel eine alte meisterhaft bearbeitete Eiche, an welcher sich Epheu hinanwindet; weiter hin ein Paar Buchen; zwischen durch ein alter abgestorbener Stamm; zur Rechten eine schöne Waldgruppe, in welcher man einige Eber erblickt. Mitten durch zieht sich ein Wasser, in welchem ein Bauer zwei schön gezeichnete Kühe trinkt. Links kömmt ein Packträger mit seinem Hunde den Hügel herab. Im Mittelgrunde zu beiden Seiten kahle Berge, und der Hintergrund verschmilzt in blauer Ferne. Ein ungemein fleissiger, treuer, zarter Pinsel macht, besonders was die Bäume betrifft, das Bild zu einem wahren Meisterwerke. Es ist mit des Künstlers Namen versehen, und besonders gut erhalten.

No. 169 und 170. *D. van Heil.*

Auf Leinwand; 35 Zoll hoch, 44 Zoll breit.

Zwei schöne italienische Landschaften, die mit höchst fleissigem und zartem Pinsel vollendet sind. *a.* Ein herrlicher Hafen mit einigen Leuchthürmen am Strande. Zur Rechten eine hohe Ruine und andere Gebäude. Am Fusse eines Berges, auf dessen Höhe man eine Citadelle erblickt, breitet sich eine Stadt aus, und hohe Gebirge bilden den Mittelgrund und ziehen sich in mehrern Abstufungen in eine schöne Ferne hinaus, in welcher das Meer sich mit dem schönen Himmel verschmilzt. Ein am Strande ruhender Hirt mit einigen Kühen, mehrere Fischer, Packträger und Reisende machen die den Vorgrund belebende Staffage aus und sind sehr gut gezeichnet. Eine vortreffliche Perspektive, ein leichter, sanfter Pinsel, wahre, höchst angenehme Färbung, und eine herrliche Verduftung charakterisiren das wohl erhaltene Ganze. *b.* Eine Stadt an einem See. Zu beiden Seiten der Vorgründe grosse, schöne Ruinen; im Mittelgrunde ein herrlicher See, an dessen jenseitigem Ufer sich die Stadt ausbreitet; weiter hin hohe, prächtig bearbeitete Gebirge, an denen man

hier und da Städte, Schlösser und Meiereien siehet, und im Vorgrunde, zwischen beiden Ruinen eine reiche Staffage von Hirten mit herrlichem Vieh, ruhenden und wandernden Figuren. Der fleissige und zarte Pinsel erregt in diesem Bilde, hauptsächlich in der Wahrheit des Wassers, der Behandlung der Gebirge, der Haltung und Verduftung des Ganzen, die höchste Bewunderung. Uebrigens ist dasselbe, so wie das vorige, mit des Meisters Namen versehen, und, bis auf eine geringe Retusche in der Luft, vortrefflich erhalten.

David van Heil war zu Brüssel 1604 geboren, und als Landschaftsmaler, besonders auch in Feuersbrünsten, sehr berühmt.

No. 171. *Michael Angelo Bonaroti.*

Auf Holz; 18 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Die Plage der Israeliten in der Wüste. Im Alter des Künstlers von einigen dreissig Jahren, beauftragte ihn der Papst Julius II., die Sixtinische Capelle zu malen, und an dem Platfond neun biblische Geschichten anzubringen. Bonaroti musste dem Papst ausgeführte Skizzen dazu vorlegen, und von diesen Vorbildern sehen wir hier eins von denen vor uns, welche der Papst verwarf, und zwar weil zwei männliche Figuren, die sich im Vordergrunde befinden, einen widerlichen Anblick für den Beschauer gewährt haben würden. Dieser grosse Künstler hat denselben Gegenstand, die Plage der Schlangen, mehrmals entworfen. Man findet diese Entwürfe in dem Werke: *Vies et Oeuvres de peintres les plus celebres publiés par C. P. Loudon.* in klein Folio. Unter allen diesen Entwürfen ist ihm, in Hinsicht der Perspektive, keiner besser als dieser gelungen. Der Vordergrund ist ganz ausgeführt, der Hintergrund aber mit Meisterstrichen, die nur Michel Angelo so zu zeichnen wusste, angedeutet. Das israelitische Volk ist um die eherne Schlange anbetend versammelt. Dieses Bild zeigt Bonarotis Geschmack, der das Kräftige und Schreckliche liebte, und nur das Schwere und Ausserordentliche aufsuchte, in seiner ganzen Grösse: seine meisten Gemälde flossen mehr Erstaunen als Wohlgefallen ein. Uebrigens liebte er das Nackende und hielt sich in seiner Zeichnung streng an die Antike, über welcher Bemühung er oft die Grazie verlor. Seine Umrisse sind scharf, und die ihm eigne ziegelrothe Farbe ist in seinen Tinten herrschend. Auch wählte er gewöhnlich übertriebene Stellungen. Dass

eine Figur bei seinen Gruppen gewöhnlich einen Arm in horizontaler Lage ausgestreckt hat, und bei liegenden Figuren stets ein Schenkel stark angezogen, der andere aber ausgestreckt ist, sind Lieblings-Ideen dieses grossen Künstlers. Das Gemälde ist vortrefflich erhalten und von grosser Wirkung.

No. 172. *Georg Pens.*

Auf Holz; 15 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Ein Ecce Homo, in sehr guter Zeichnung und lebendiger Farbengebung dargestellt. Das Angesicht des Heilandes voll Ausdruck, und das Fleisch des Körpers voll Wahrheit. Es ist sehr wohl erhalten.

No. 173. *Fr. Franck.*

Auf Kupfer; 9 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Die heil. drei Könige vor dem Christuskinde. Die Gruppe ist gut geordnet, die Zeichnung der Figuren charakteristisch, richtig und edel; die Gewänder sind mit Geschmack gewählt und geordnet, das Kolorit lebhaft und angenehm. Wirkliche Handlung eint das Ganze: Maria reicht das Kind zwei knienden Königen dar; der dritte steht mit einem Geschenk hinter diesen; im Hintergrunde das Gefolge derselben; der Maria zur Seite Joseph. Von guter Erhaltung.

Baptist, Sebastian und Franz Franck d. J. waren sehr berühmte Künstler, und arbeiteten im sechzehnten Jahrhundert. Sie lieferten Historienstücke, Still-Lebengemälde, Früchte u. s. w. Sebastian auch Pferde und Bataillen; allen aber war ein schönes, frisches und angenehmes Kolorit eigen.

No. 174. *Unbek. Meister* (aber aus ital. Schule).

Auf Holz; 14½ Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde, das dem kleinen Johannes einen Apfel reicht. Die Charakterzeichnung ist schön und edel, und von einem fleissigen und höchst zarten Pinsel vollendet. Im Fleische ist Anmuth, Wahrheit und Leben, und das Gewand der Mutter sehr günstig zur Hebung des Incarnats gewählt. Das Ganze verräth einen guten Meister, und ist wohl erhalten.



Das Kind ist in horizontaler Lage ausgestreckt
und die Arme sind nach oben gezogen, der andere aber
nach unten. Das Gesicht ist sehr schön gezeichnet. Das Gemälde ist vor-
züglich aus der Zeit der Renaissance.

No. 172. *Georg Penz.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Das Kind ist sehr gut gezeichnet und lebendiger Farbengebung dar-
gestellt. Das Gesicht des Kindes ist voll Ausdruck, und das Fleisch des Körpers voll
Lebenskraft.

No. 173. *Fr. Franck.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Die Gruppe des Kindes mit dem Christuskinde. Die Gruppe ist gut geord-
net. Die Charaktere sind sehr charakteristisch, richtig und edel; die Gewänder sind
sehr reichhaltig gewählt und geordnet, das Kolorit lebhaft und angenehm. Wirkliche
Tiefenwirkung. Die Gruppe Maria mit dem Kind und zwei knienden Königen dar, der
eine steht mit einem Geschenk hinter Maria im Hintergrunde das Gefolge derselben;
der Maria eine sehr schöne. Von guter Ausführung.

Die Gruppe des Kindes mit dem Christuskinde. Sie waren sehr berühmte
Künstler, und lebten im 16. Jahrhundert. Sie lieferten Historienstücke,
Lebensgemälde, etc. etc. Sebastian auch Pferde und Batallen; allen aber
ein sehr schönes, frisches und angenehmes Kolorit eigen.

No. 174. *Unbek. Meister (aus ital. Schule).*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Die Mutter Gottes mit dem Kinde, das dem kleinen Johannes einen
Kuss gibt. Die Charakterzeichnung ist schön und edel, und von einem feinen
Pinselführer vollendet. Im Fleische ist Sanftmut, Wahrheit und Leben;
das Gesicht der Mutter sehr günstig zur Hebung des Incarnats gewählt. Das
Gesicht des Kindes ist sehr schön gezeichnet, und ist wohl erhalten.



Die Plage der Israeliten.

gem. von Michael. Angelo. Buonarrotti, 14 Z. h. u. 18 br. auf Holz.

No. 175. *Edlinger.*

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Ein schöner charakteristischer männlicher Kopf, mit vielem Fleiss und Kunstgeschmack bearbeitet. Die Züge des originellen Gesichts sind meisterhaft gezeichnet, und das Kolorit athmet täuschende Wahrheit. Das graue Haupthaar ist mit einer Pelzmütze bedeckt, die, so wie jenes, einen guten Künstler verrathen. Einen wahren Meister erblickt man aber in der schönen Schattengebung, welche hier den Kenner ganz vorzüglich befriedigt. Es ist wie völlig neu.

No. 176. *Graff.*

Auf Leinwand; 10 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Die heil. Magdalena. Eine schöne Kopie nach dem weltberühmten Original von Corregio. Die Wahrheit des Fleisches, der sanfte Reiz des Brustbildes und der Arme, das Verschmelzen der Farbe des Gewandes, die bewundernswürdige Anwendung des Helldunkels, der hohe Zauber des Ganzen im Originale sind hier möglichst nachgeahmt; sie ganz zu erreichen, vermag ja Keiner. Es ist besonders gut erhalten.

No. 177. *Joh. Breughel.*

Auf Holz; 19 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Das Paradies. Eine schöne, fleissig, gearbeitete Landschaft, mit wohlgerathenen Bäumen im Vor- und reizenden Waldparthien im Hintergrunde, in welchem man auch das erste Menschenpaar erblickt. Der Vorgrund und die Bäume sind mit mannigfaltigen Thieren und Vögeln staffirt, unter welchen der Löwe, der Leopard und der Hirsch dem Künstler vorzüglich gelungen sind. Uebrigens ist der Vorgrund auch noch mit fleissig behandeltem Pflanzenwerk, Blumen und Gräsern geschmückt. Fast neu.

No 178. *David Tenier, d. S.*

Auf Leinwand; 30 Zoll hoch, 38 Zoll breit.

Eine schöne Landschaft mit reicher Staffage: zur Linken eine von Bäumen umgebene Schenke, vor welcher tanzende und trinkende Bauern eine lebendige

und interessante Gruppe bilden. Im Vorgrunde siehet man einen Wagen mit Reisenden, vor welchem sich meisterhaft gezeichnete Pferde befinden. Ein wohl erhaltenes Bild.

Der Künstler studirte unter seinem berühmten Vater David Tenier, und späterhin unter Adrian Brouwer. Seine Gemälde sind wegen der getreuen Nachahmung der Natur, die in ihnen, wie in einem Spiegel erscheint, so wie um der schönen Lüfte, der guten Bäume und lebhaften, charakteristischen Figuren willen, sehr geschätzt. Eine Kirchweihe von ihm wurde 1765 in einer öffentlichen Auction für 18030 Livres verkauft. Er starb 1690 oder 94 in einem Alter von 80 Jahren.

No. 179. und 180. *Joh. van der Goyen.*

Auf Holz; 7 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Ein Paar nette Seestückchen mit ländlichen Gebäuden, und recht niedlichen und gut gezeichneten Figuren, theils in Schiffen, theils am Strande. Der Pinsel ist flüchtig, aber zart; das Kolorit angenehm, Luft und Wasser vorzüglich gut gelungen, und die Haltung im Ganzen harmonisch. Beide sind von wünschenswerther äusserer Beschaffenheit.

Der Künstler, 1594 zu Leiden geboren, starb 1656.

No. 181. *M. Merian.*

Auf Kupfer; $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Landschaft mit netten Bäumen; im Vorgrunde Schafe mit ihren Hirten. Die Manier ist kühn und flüchtig, das Kolorit sehr lebhaft. Wie neu.

Mattheus Merian, Vater und Sohn, beide als gute Portrait- und Landschaftsmaler bekannt, lebten im 16 Jahrhundert, und beschäftigten sich auch mit vorzüglichem Glück mit der Radiernadel.

No. 182 und 183. *Ostade.*

Auf Leinwand; 7 Zoll hoch, 6 Zoll breit.

Ein Paar treffliche niederländische Conversationsstückchen; auf beiden Mann und Weib beim Trunke, im auffallendsten Kontrast: häuslicher Friede und Verträglichkeit auf dem einen, Zank und wilde Leidenschaft auf dem andern. Das erstere ist mit ganz vorzüglichem Geist und mit sichtbarer Liebe vom Künstler bearbeitet worden. Die Zeichnung ist meisterhaft, die Gewänder trefflich, der Pin-

sel fein und sehr fleissig; die Farben sind verschmolzen, die Beleuchtung sehr glücklich. Beide schön erhalten.

No. 184. *Matthias Schiffer.*

Auf Holz; 7 Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Das Innere eines orientalischen Gefängnisses. Man siehet mehrere angeschlossene sitzende und stehende Figuren, theils nackend, theils bekleidet; alle sind mit Fleiss gezeichnet und gut kolorirt. Vorzüglich schön ist aber die Architektur gezeichnet, und durch einen zarten aber wirksamen Pinsel ausgeführt. Die theils durch die geöffnete Kerkerthür, theils durch ein Seitenfenster einfallende Beleuchtung ist sehr gut gedacht und angewandt. Ein wohl erhaltenes Bildchen.

Der Künstler lebte zu Regensburg, und war wegen seiner Landschaften mit schönen Fernungen, aber vorzüglich wegen seiner Architekturstücke geschätzt.

No. 185 und 186. *Joh. Christ. Brand.*

Auf Leinwand; 10 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Zwei freundliche Landschaften mit schönen lockern Bäumen und Gebäuden im römischen Styl: auf der einen befindet sich im Vordergrund ein Reisender, der seinen Schimmel an der Hand hält und mit einem Landmann spricht; auf der andern ein Reiter, neben welchem ein Frauenzimmer, mit einem Pack unter dem Arme, wandert; im Vorgrunde zwei Hunde.

Der Künstler wurde 1723 zu Wien geboren, und wusste den von seinem Vater ererbten Ruhm durch die glücklichste Ausbildung seiner Talente zu erhalten. Gute Beobachtung der Kontraste, gehörige Vertheilung des Lichts und Schattens, so wie eine angenehme Färbung, machen seine Landschaften allgemein gefallend. Im Jahre 1770 war er Professor der kaiserlichen Akademie zu Wien.

No. 187. *Franz Boucher.*

Auf Leinwand; 11½ Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Eine nackte Venus, auf faltenreiche Teppiche gestreckt. Sie ist halb abgewandt, auf ihren linken Ellenbogen gestützt, und die Rechte ruht nachlässig an

ihrer Seite; Ihr Blick ist lächelnd auf den losen Amor gerichtet, der scherzend mit seinem Zeigefinger beschäftigt ist. — Die Zeichnung des Körpers ist schön, das Fleisch wahr, das Kolorit frisch und voll Leben, der Faltenwurf der Teppiche gedacht und mit Fleiss behandelt. Wünschenswerth erhalten.

Franz Boucher war ein Pariser sehr geschätzter Künstler in Ovidischen Fabeln und Schäfergedichten, die er im Geschmack des Albani behandelte. 1765 wurde er nach Vanloos Tode zum ersten königlichen Maler ernannt. Er starb 1770.

No. 188. *Goldberger.*

Auf Leinwand; 17 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Ein Frauenzimmer in altdeutscher Tracht; Kniestück. Die Zeichnung des Angesichts sehr sorgsam, und mit zartem, der Wahrheit getreuem Pinsel ausgeführt. Besonders ist das Auge vortrefflich und mit vielem Geist gemalt. Die Wäsche, besonders die Kopfbedeckung, ist klar und durchsichtig, und das Ganze ein wohl erhaltenes Cabinettsstück.

No. 189. *Sandrart.*

Auf Leinwand; 45 Zoll hoch, 69 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Die Weiber zu Weinsberg. Eine schöne, richtige, charakteristische Zeichnung der Figuren im ganzen Bilde. Wahrheit und Leben im Fleisch, herrliche Formen in den weiblichen Körpern, gute Wahl und Anordnung in den Gewändern, besonders schöner Faltenwurf in denselben, ein lebhaftes, mit Geschmack gewähltes Kolorit, ein kräftiger aber doch geschmeidiger Pinsel, und Harmonie der Handlung im Ganzen machen dieses Bild zu einem angenehmen und dem Kennerauge wohlthuenden Meisterwerke, das sich zugleich auch durch eine gute Erhaltung empfiehlt.

No. 190. *Joh. v. d. Goyen.*

Auf Leinwand; 10 Zoll hoch, 16 Zoll breit.

Eine gefällige Landschaft. Zur rechten an einem dichten Gebüsch ein altes Gebäude, von der Linken fährt ins Gebüsch hinein eine Postkalesche mit mehreren Personen. Zwar in der flüchtigen Manier dieses Meisters, aber doch recht brav bearbeitet, und wohl erhalten.

No. 191. *Gottfried Schalcken.*

Auf Holz; 18 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Ein Familiengemälde von sechs Personen. Die Mutter sitzt, mit einem trinkenden Kinde an der Brust, dem Küchenfeuer gegenüber, und wird von demselben beleuchtet; der Mann lehnt sich hinter ihr auf ihren Stuhl; zur Rechten sitzt der älteste Sohn bei einer Lampe und ist im Begriff, aus einem Krüge zu trinken. Sein Gesicht wird vom Lampenschein beleuchtet. Zur Küchenthür kommt die Magd mit einer brennenden Laterne herein. Ein Knabe sitzt neben der Mutter auf einer Fussbank und spielt mit einem Hunde. Dieses Gemälde zeichnet sich wegen der verschiedenen Beleuchtung, die in demselben angebracht ist, besonders aus. Man sieht die Strahlen-Wirkung des Feuers, der Lampe und der Laterne sich deutlich unterscheiden, und kann dem Künstler seinen Beifall nicht versagen. Das Gemälde ist übrigens mit dem Monogramm des berühmten Künstlers versehen. G. Schalcken wurde 1643. zu Dortrecht geboren, und starb 1706 im Haag. Seine Gemälde haben nach Füsslins Urtheil einen hohen Werth.

No. 192. *Johann Lingelbach.*

Auf Leinwand; 8 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Eine Reitschule mit anspringenden und andern gut bearbeiteten Pferden. Er war 1625 zu Frankfurt a. M. geboren, und starb zu Amsterdam 1687.

No. 193. *Gerh. Douw.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 11 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Bauernstube, in welcher eine alte Frau ihr Tischgebet verrichtet. Sie hat auf gedecktem Tische eine erst ausgeschlachtete und daneben eine gebratene Gans, so wie ein angeschnittenes Brod vor sich, und ist übrigens von einem schlafenden Hunde und vielerlei Hausgeräth umgeben. Man weiss nicht, soll man hier mehr die unendliche Wahrheit der Zeichnung und des überaus zarten, höchst lebendigen Pinsels, die sich auch im geringsten Pünktchen des schönen Gemäldes findet, oder den unbeschreiblichen Fleiss, der im kleinsten Winkelchen und Fältchen, in zarte-

sten Schatten des geringsten Gegenstandes, so wie in den einzelnen Haaren des Hundes sichtbar ist, oder die schöne gedachte Anordnung und Harmonie, oder die vortreffliche Anwendung des Helldunkels, die im meisterhaften Ganzen waltet, mehr bewundern. Es ist eine wahre Augenweide für den Kenner und Liebhaber, und vollkommen schön erhalten.

No. 194. *Mart. Hemskerken*, gen. van Veen.

Auf Holz; 10 Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Ceres und Bacchus reichen der Venus Früchte und Trauben dar. Ein Bildchen von guter Zeichnung, lebhaftem Kolorit, und vieler Wahrheit im Fleisch. Es ist mit der Namensschiffer versehen, und gut erhalten.

Der Künstler war 1498 geboren, und starb 1574.

No. 195 und 196. *Joh. Elias Riedinger*.

Auf Holz; $11\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $15\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei schöne Thierstücke, mit dem bekannten Fleisse dieses berühmten Künstlers bearbeitet. Auf dem einen ein ganz weisser Jagdhund, vor ein Paar Fasanen stehend, und auf dem andern ein getiegener Hühnerhund, von einem erlegten Fuchs, einer wilden Ente und andern todten Vögeln umgeben. In beiden spricht sich Wahrheit und Leben [sowohl durch richtige Zeichnung, als durch volles, kräftiges Kolorit aus, so dass dem Kenner nichts zu wünschen übrig bleibt. Mit ausgezeichnetem Fleiss hat der Künstler auch die Pflanzen im Vorgrunde behandelt.

Beide Bilder sind gut erhalten.

Riedinger war 1698 zu Ulm geboren, und starb 1767, im 69. Jahre seines Alters, mit dem Namen eines Künstlers, den in der Nachahmung der Natur der Thiere keiner übertroffen hat.

No. 197. *Geiger*.

Auf Kupfer; $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 8 Zoll breit.

Ein Triumph der Maria. Die fromme Mutter wird von vielen Engeln in einem Siegeswagen theils gezogen, theils geschoben, und eine andere Engelgruppe

schwebt in der Luft mit dem heil. Kreuz vor dem Wagen her. Gut gezeichnet, und mit sanftem und warmem Pinsel fleissig vollendet. Das Bild der Maria, den lieblichen Knaben stehend auf ihrem Schoosse haltend, ist weiblich sanft und schön, und die reichen Gewänder im hohen Styl. Die Köpfe der Engel, in mannigfaltigen guten Verkürzungen, sind alle fleissig vollendete Miniaturbildchen, und das Ganze nett und harmonisch gruppirt.

Vollkommen schön erhalten.

No. 198. *Dieppenbek.*

Auf Leinwand; 40½ Zoll hoch, 41 Zoll breit.

Die heilige Familie. Ein unvollendetes Werk, das seinen Meister hauptsächlich durch die Zeichnung verräth. Maria, in Lebensgrösse, ist leider noch nicht viel mehr als untermalt, und nur der obere Theil des Hauptes in begonnener Vollendung. Ausgeführter ist Joseph im Hintergrunde, Elisabeth und der kleine Johannes. So weit das Bild zur Vollendung gelangt ist, ist es mit Kraft, mit Feuer und der Natur getreu bearbeitet; das Fleisch ist wahr, das Kolorit natürlich, die Gruppe wohl geordnet, und durch Handlung harmonisch verbunden. Die Gewänder sind wohl gewählt und in leichte, natürliche Falten geworfen; auch das Helldunkel, so weit es die Ausführung gestattete, bereits in Anwendung gebracht. —

No. 199 und 200. *Berghem.*

Auf Leinwand; 17 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Ein Paar herrliche Viehstücke. Die Landschaft besteht in Felsenparthien mit vortrefflicher Morgen- und Abend-Beleuchtung. Auf dem einen eine gescheckte Kuh und ein Paar ruhende Schafe, der sitzende Hirt mit seinem Hunde spielend; auf dem andern ein stehender Stier, ein Schaf und eine Ziege, der sitzende Hirt seinen Hund streichelnd. Das Vieh, wie gewöhnlich von diesem Meister, ausnehmend wahr und richtig, die Hirten und ihre Hunde lebendig und charakteristisch, die Beleuchtung in beiden Stücken ungemein schön. Sie sind sehr gut erhalten.

No. 201. *Unbekannter Meister.*

Auf Eisenblech; $11\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine verarmte Maler-Familie. Der Künstler, in zerrissenen Gewändern, mit der Palette vor der Staffelei sitzend; die Gattin, eben so angethan, Farbe reibend; die Kinder, halb nackend, dem Vater zusehend. Das Ganze keck gezeichnet und mit flüchtigem Pinsel hingeworfen. (Vielleicht von Fassauer; wenigstens ist's ganz in seiner Manier gearbeitet. Es ist unbeschädigt.

No. 202. *Ungenannter Meister, aus alt-deutscher Schule.*

Auf Kupfer; 11 Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Das Bildniss eines Frauenzimmers, mit starker Halskrause, Panzerkette und Ringen geschmückt. Mit Fleiss und Glück bearbeitet, und gut erhalten.

No. 203, 204, 205 und 206. *Joh. Miel.*

Auf Leinwand; 20 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Vier schöne Allegorie - Gemälde: Errungene Preise der Liebe, des Fleisses, der Tapferkeit und des Zechens. — Venus, sich vom Lager erhebend, in der Linken den goldenen Apfel, in der Rechten einen Kranz von Rosen haltend; ein Paar Liebesgötter mit Pfeilen und abgespannten Bogen umgaukeln sie. — Ceres und Flora belohnen den gekrönten Fleiss durch ihre reichen Geschenke. — Herkules, von der Göttin des Ruhms gekrönt und vom Amor geliebkoset, wird durch die himmlische Gestalt der Friedensgöttin entzückt; und Bacchus, von Weinreben bekränzt und umschlungen, in der Linken eine Traube, und in der Rechten die umgekehrte goldene Schaale haltend, ist, von schönen Bacchantinnen geliebkoset, niedergesunken, und ein Paar Genien schweben mit Siegeskränzen zu ihm hernieder. — Schöne Zeichnung, lebendiges, frisches, höchst angenehmes Kolorit, ein warmer, sanfter, geübter Pinsel, gedachter Faltenwurf der Gewänder, und glückliche Anwendung des Helldunkels, machen diese wohl erhaltenen Bilder zu schönen Cabinettsstücken.

Johann Miel, ein Schüler von Gerhard Segers, war 1599 bei Antwerpen geboren, und starb 1664.

No. 207. *Paul Rubens.*

Auf Holz; $32\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Eine schöne Landschaft mit Vieh, welches von einem Hirten, in der Figur des Herkules, über eine steinerne Brücke nach einer Mühle des Mittelgrundes getrieben wird. Im Vorgrunde zur Rechten weiden einige einzelne Ziegen, und zur Linken steht eine trinkend am Wasser. Mehrere zerstreute Gebäude ziehen sich aus dem Mittelgrunde an hohen Bergen hinaus, die sich in waldigen Fernen verlieren. — Ein kühner, flüchtiger Pinsel und ein ungemein kräftiges und lebhaftes Kolorit thun hier in Verbindung eine vortreffliche Wirkung. Das Ganze ist schön erhalten.

No. 208. *J. Felpacker.*

Auf Holz; $32\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Eine wunderschöne Landschaft mit Schafen und einigen Ziegen, die auf einem Hügel weiden; im Vorgrunde Damon und Musidora unter Bäumen ruhend (von Rubens hineingetragen); jener einen Namen in die Rinde des Baumes schneidend, diese die Entstehung des Buchstabens mit gespannter Neugier erforschend, und mit der Linken ein neben ihr stehendes Windspiel streichelnd, das seinen Kopf auf ihren Schooss legt. Zur Linken des Vorgrundes ein Wasserfall, und neben demselben herrlich bearbeitetes Pflanzenwerk. Im Mittelgrunde ein aus dem Gebüsch hervorblickendes Dorf, und noch einige andere an den fernen Gebirgen. Eine herrliche Fernung, die sich mit dem Himmel schön verbindet; eine vortreffliche Zeichnung der Figuren, der seelenvollen Köpfe, der Gewänder, der Thiere und aller übrigen Gegenstände; ein ungemein fleissiger, warmer und kräftiger Pinsel; schönes, frisches und lebhaftes Kolorit; durchdachte Anordnung und ein wohl geeintes Ganzes, sind die Haupteigenschaften dieses lieblichen und wohl gehaltenen Bildes. Es ist mit des Künstlers Namen versehen.

No. 209. *Höllen - Breughel.*

Auf Holz; 23 Zoll hoch, 31 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Die Versuchung des heil. Antonius. Eine fast unzählbare Menge Hexenerscheinungen, Zaubergaukeleien und Hirngespinnste vor der Siedlerhütte des Heiligen, in welcher derselbe mit Inbrunst kniend betet, ohne sich in seiner Andacht stören zu lassen; er scheint jedoch zu schlafen, und jene Visionen nur im Traume zu haben. Das Stück ist gut erhalten.

No. 210. *Raphael.*

Auf Leinwand; 16 Zoll hoch, 13 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine heilige Maria. Ein sanftes, liebliches, lebenvolles Köpfchen, mit warmem, weichem und dennoch kraftvollem Pinsel bearbeitet, und gut erhalten. — Der Name ist wahrscheinlich im Brustsaume des Gewandes enthalten, jedoch unleserlich. Dem Besitzer wurde es als ein Julius Romanus verkauft. Der Hr. Gallerie - Inspector Dorn in Pommersfelden und von Kügelchen erklärten es für einen Studienkopf von Raphael d'Urbino.

No. 211. *Paul Veronese.*

Auf Zwillig; 29 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 34 Zoll breit.

Eine Darbringung des Kindes im Tempel. Ein prachtvolles, höchst vollendetes Meisterwerk. Die Mutter an den Stufen des Altars kniend und dem betenden Priester den Knaben darreichend, von Joseph und vielen andern Personen, die sich herrlich um den Altar gruppieren, umgeben. Wahrhaftes Leben in den meisterhaft gezeichneten Köpfen und Figuren; unvergleichliche Gewänder und unnachahmlicher Faltenwurf in denselben; ein herrliches, frisches Kolorit, ungemein schöne Anordnung; sprechende, das Ganze harmonisch verbindende Handlung lassen den Kenner mit Vergnügen vor diesem wahrhaft schönen Meisterbilde verweilen, das nur eben erst von der Staffelei genommen zu seyn scheint.

Paul Veronese, eigentlich Caliari, war 1532 zu Verona geboren, und einer der berühmtesten Künstler, besonders in grossen Gemälden; ein majestätisches Wesen in seinen Figuren, eine kluge Auswahl der Gegenstände, und gedachte, gute



St. Madonna.

gem. v. Raphael, 16 Z. h. u. 13 br. auf Leinwand.



Die Versuchung des heil. Antonius.

gem. v. Hoellen Brughel, 1 F. u. Z. h. u. 2 F. 7 Z. br.

auf Holz.

Anordnungen, reizende Köpfe, ein lebhaftes, frisches Kolorit, reich mit Architektur ausgezierte Hintergründe, herrlich gefaltete und verbräunte Gewänder sind dieses grossen Meisters vorzügliche Eigenschaften. Er hat bloss auf Leinwand gemalt, und meistens im Grossen, oder in mittler Grösse, sehr selten im Kleinen. Man hat von seiner Künstler-Hand Mutter-Gottesbilder, geistliche Historien, Heilige, poetische Compositionen, Allegorien, den Tod der Lucretia und mehrere Portraits. Er starb 1588.

No. 212 und 213. *J. A. Winck.*

Auf Holz; 16 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 12 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei vorzüglich schöne Frucht- und Blumenstücke, in derselben Manier und mit eben dem Fleisse wie No. 5 und 6 bearbeitet.

No. 214. *Unbekannter Meister.*

Auf Leinwand; 24 Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Die heilige Magdalena in ihrer Reue. Sie hat die Hände über ihre Brust gekreuzt und ist, nach dem Crucifix blickend, im Gebete begriffen. In ihrem Angesichte ist tiefgefühlter Harm lesbar, und ob sie gleich hier nicht mehr jung erscheint, so ist doch der Liebreiz ihrer ehemaligen Schönheit immer noch in deutlichen Spuren vorhanden. Die Draperie ist gross und schön. Viele Künstler und Kunstkenner wollen es als ein Gemälde von Raphael Mengs erkennen, welches aber der jetzige Besitzer nicht zugeben will; es müsste denn ein Werk seiner frühern Zeit seyn.

No. 215. *Bassano.*

Auf Kupfer; 12 Zoll hoch, 10 Zoll breit. (m. d. Monogramm.)

Ein fleissig bearbeitetes weibliches Portrait, Kniestück, das dem Kennerauge völlige Genüge leistet.

No. 216. *Andreas del Sarto.*

Auf Leinwand; 40 Zoll hoch, 34 Zoll breit.

Die heilige Familie: schön und richtig gezeichnet und gruppiert. Der Heiland und Johannes sind nackend dargestellt, weil der Künstler sich im Nacken-

den einer vorzüglichen Stärke bewusst war. Die fünf Figuren sind vortrefflich geordnet. Joseph und Elisabeth im Hintergrunde, und die Mutter Gottes mit den beiden Kindern im Vordergrunde ruhend. Die Falten der Gewänder sind natürlich gebrochen und vonzierender Form. Dieses Gemälde, welches dem Künstler so gut gerathen war, dass er es für eins seiner besten Werke hielt, hat er 4 bis 5 Mal für italienische Fürsten und Sammlungen malen müssen. Das Fleisch des Heilandes unterscheidet sich deutlich von dem des Johannes. Der Künstler starb zu Florenz 1530 an der Pest.

No. 217 und 218. *Lingelbach.*

Auf Leinwand; 18 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 46 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Zwei flüchtig entworfene Seestücke mit alten Strand-Vesten, vor Anker liegenden Schiffen, und recht netten Figuren; das eine durch die aufgehende, das andere durch die sinkende Sonne beleuchtet, aber nicht völlig ausgeführt. Uebri- gens sehr gut erhalten.

No. 219 und 220. *Unbekannter Meister.*

Auf Leinwand; 11 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Ein Paar flüchtig gemalte Landschaften, mit ländlichen Gebäuden am Wasser, und mit einigen netten Figürchen staffirt.

No. 221. *Caspar de Crayer.*

Auf Holz; 20 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 14 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Der heil. Laurentius, im Ordensgewande, mit einem Buche in der Rechten. Ein schön gezeichnetes und mit zartem, aber dennoch kraftvollem, Pinsel ausgeführtes, wirkliches Charakterbild, das sehr gut erhalten worden ist.

Der durch viele Altarstücke berühmte Künstler, der fast besser zeichnete als Rubens, und ein eben so gutes Kolorit als van Dyck zu geben wusste, war 1582 zu Antwerpen geboren, und starb 1669.

No. 222. *David Teniers, d. j.*

Auf Holz; 8 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Zwei studirenden Geographen, von denen der eine mit dem Zirkel die Entfernungen auf einem Globus misst, und der andere mittelst einer Brille zusieht.

Ein wohlgerathenes Charaktergemälde, das gut durchdacht und mit geübtem, fleissigem Pinsel ausgeführt, auch sehr gut erhalten ist.

Der Name des Künstlers ist, jedoch unleserlich, auf der linken Hand des vordern Geographen befindlich.

No. 223. *Joseph Spagnoletto* (Ribera).

Auf Leinwand; 24 Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Ein alter Philosoph mit einem Todtenkopf. Ein mit keckem, kraftvollem Pinsel ungemein lebendig dargestelltes Charakterbild, in welchem man einen Meister erblickt, der, mit der Anatomie der Natur im höchsten Grade vertraut, sie auch mit ganz besonderer Treue durch seine Kunst auszusprechen wusste. Sehr gut erhalten.

Ribera war 1593 zu Neapel geboren, und starb 1656.

No. 224 und 225. *Karl van Falens.*

Auf Leinwand; 28 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Zwei schöne Jagden: eine Falken- und eine Hirschjagd mit vortrefflichen Pferden. Es ist eine Wahrheit und ein Leben in den Köpfen derselben, die zu bewundern ist. Das Kolorit ist der Natur getreu, voll Kraft und Feuer. Besonders ist auch zu bemerken, dass die auf diesen Bildern befindlichen Pferde sowohl, als die zahlreich angebrachten Hunde sehr wohl nach ihren Racen zu unterscheiden sind.

Falens, 1703 zu Antwerpen geboren, war ein Schüler von Franz Frank; er arbeitete ganz im Geschmack und der Manier Wouvermanns, besonders schöne Falkenjagden, und starb 1733.

No. 226 und 227. *Ad. Fr. Oeser.*

Auf Leinwand; 41 Zoll hoch, 44 Zoll breit.

Zwei herrliche Thürenstücke. Homer und Horaz, in Basreliefs, die von Genien mit Blumen bekränzt werden. Ganz in der bekannten Manier des berühmten Künstlers gezeichnet, und mit seinem zarten und angenehmen Pinsel vollendet. Sie sind sehr gut erhalten.

Oeser war 1717 zu Pressburg geboren, und starb als Professor und Director der Akademie zu Leipzig.

No. 228. *Ruggeri.*

Auf Leinwand; 40 Zoll hoch, 34 Zoll breit.

Eine schöne, italienische Landschaft, mit dem Tempel der Diana und einem Grabmal, auch vielem vortrefflichem Vieh im Vorgrunde. Uebrigens mit der bekannten Ovidischen Metamorphose Merkur und Argus. Juno und Merkur in einer Wolke; Amor mit Pfeil und Bogen zum Argus niederschwebend. Die Zeichnung und Ausführung der Architektur, der Figuren, und des Viehes ganz besonders, ist sehr brav und wahr, auch das Kolorit der Natur getreu und kräftig. Von guter Erhaltung.

Der Name des Künstlers ist auf dem Bilde zwar angegeben, aber undeutlich.

No. 229. *Abrah. Bloemart.*

Auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 27 Zoll breit.

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde, welches auf ihrem Schoosse steht, und einen Stieglitz in der Hand hält. Ein zartes, schönes Bild von vieler Wahrheit im Faltenwurf der Gewänder. Ungemein sanft und liebevoll ist der Charakter des Kindes, und das Ganze von trefflicher Wirkung, auch wohl erhalten.

Bloemart war 1567 zu Gorcum geboren, und starb 1647.

No. 230 und 231. *Philipp Wouvermann*

(die Landschaft von seinem Bruder, Johann Wouvermann).

Auf Leinwand; 59 Zoll hoch, 66 Zoll breit.

Zwei wunderschöne Pferde - Stücke: eine Falkenjagd und eine Schmeide. Auf beiden zur Linken im Vorgrunde grosse ländliche Gebäude, und mehrere vortrefflich gezeichnete, mit kraftvollem, feurigem Pinsel höchst lebendig dargestellte Pferde, in allerlei Stellungen, vollkommen in der Manier, die wir von Wouvermann kennen. Die Anatomie der Pferde ist besonders merkwürdig, und wegen ihrer Grösse sind es Seltenheiten dieses Meisters. Auch die übrigen Figuren sind wünschenswerth gezeichnet und ausgeführt, und im Ganzen herrscht ein so hervortretendes, glühendes Leben, als man nur selten in Gemälden anzutreffen pflegt. Sie sind von der wünschenswerthesten Erhaltung.

No. 232. *Hr. v. Balen.*

Auf Leinwand; 19 Zoll hoch, $23\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Christus und Johannes als Kinder, mit einem Schafe spielend. Ein nettes Bildchen von guter Zeichnung und vieler Wahrheit des jugendlichen Fleisches, lebendigem Kolorit und guter Zusammenstellung. Gut erhalten.

No. 233. *Quint. Messis.*

Auf Holz; 25 Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Ein alter Philosoph, vor einem Pulte nachdenkend hingestützt, und die Linke zeigend auf einen Totenkopf gelegt. Ein recht gutes Charakterbild, und wohl erhalten.

Der berühmte Künstler war 1450 zu Antwerpen geboren, und starb 1529.

No. 234. *Unbekannter Meister.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, $11\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein studirender Chemiker in seinem Laboratorio, von Büchern und Gefäßen umgeben. Mit bewundernswürdigem Fleiss und ganz in Gerh. Dows Manier gearbeitet; auch der geringste Gegenstand bis zum kleinsten Pünktchen mit zartem, delikatem Pinsel vollkommen der Natur getreu ausgeführt. Ueberall höchste Wahrheit, und im Ganzen ein schönes, gefälliges Kolorit, und die meisterhafteste Anwendung des lieblichen Helldunkels. Ein treffliches Cabinettsstück, und vollkommen schön erhalten.

No. 235. *Jos. Dorn.*

Auf Holz; $17\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 14 Zoll breit. (der Compagnon von 35.)

Das Brustbild einer Matrone, in rothem Sammetpelz und seidenem Kopfputz von brauner Farbe. Eben so unendlich fleissig und der Natur getreu als No. 35. Die allergeringsten Fältchen und Poren der Haut, die allerzartesten Härchen des Hauptes, der Augenbraunen und Wimpern, so wie auch des Pelzwerks, sind einzeln wirklich da und herausgehoben, so sind auch Sammet und Taffent von unbeschreiblicher Täuschung. Die Erhaltung des Ganzen ungemein schön, wie bei oben beschriebener Nummer.

No. 236. *Adam Elzheimer.*

Auf Holz; 12 Zoll hoch, 10 breit.

Eine Ruhe in Aegypten. Die heil. Mutter, in faltenreichen Gewändern mit dem Kinde im Arme, zu den beiden ihr erscheinenden Engeln aufblickend. Im Hintergrunde Joseph auf den Esel gestützt. Ein Bild, das sich durch besondere Lieblichkeit empfiehlt.

Der Künstler war in Frankfurt a.M. geboren, und starb im Schuldthurme 1620.

No. 237. *J. A. Eismann.*

Auf Leinwand; 12 Zoll hoch, 16 Zoll breit.

Eine Landschaft mit einem Gewittersturme. Der Blitz hat in ein Fuder Heu geschlagen, vor welchem die Pferde scheu werden; ein Wanderer sucht zu entfliehen, ein anderer ist niedergestürzt. Auf einer eingehegten Wiese sind Heumacher beschäftigt, und in der Ferne erblickt man Landhäuser. Die Beleuchtung ist wohl gelungen, und das Bild gut erhalten.

Anton und Carl Eismann lebten beide im siebzehnten Jahrhundert, und waren als Landschafts- und Bataillenmaler sehr berühmt.

No. 238 und 239. *J. Chr. Vollerdt.*

Auf Leinwand; 14 Zoll hoch, 17½ Zoll breit.

Zwei schöne Landschaften. *a.* Mit vortrefflicher Fernung und netten Figürchen. Zur Rechten ziehen sich in einem herrlichen Amphitheater schöne waldige Gebirge mit zerstreuten Dörfern durch die Mittelgründe in die Ferne hinaus, und zur Linken zwischen einigen anmuthigen Halbinseln ein schiffbarer Fluss dahin, der sich in weiter Ferne sanft verliert. Die Luft ist heiter und sehr gelungen, und in den Gegenständen der Vor- und Mittelgründe waltet eine schöne Verduftung. (Mit einigen kleinen, jedoch unbedeutenden Verletzungen.) *b.* Im Vorgrunde, zur Linken, ein Felsenstück mit schönem Gebüsch; am Fusse desselben, am Wasser, einige Figuren; zur Rechten eine Halbinsel, aus deren Gebüsch ein Dorf blickt, und an deren Strande man verschiedene Kähne mit Figuren siehet. Aus dem Mittelgrunde zur Linken bis in

die weiteste Ferne hinaus schöne waldige Gebirge mit zerstreuten Dörfern. Mitten hindurch ein Fluss mit mehreren Schiffen. Luft, Fernung und Verduftung eben so schön, wie in jenem.

(Ist besser erhalten.)

Vollerdt war ein sächsischer Künstler, der von 1708 bis 1769 lebte, und besonders auch gute Winterstücke lieferte, die viel Natur und Stärke haben.

No. 240. *J. C. J. Friedrich*, d. j.

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Eine herrliche Landschaft am Meere; zur Rechten mit Ruinen, bei welchen ein grosses Schiff vor Anker liegt; zur Linken auf einem Piedestal die Bildsäule des Neptuns, und im Vorgrunde auf einem offenen Marktplatze eine Menge trefflicher Figuren, als: Pferde, Rindvieh, Maulthiere, Ziegen u. s. w. Die Luft ist schön; die Figuren sind mit vielem Fleiss, Geschmack, Anmuth, und mit sanftem Pinsel ausgeführt, das Kolorit ist lieblich, die Haltung des Ganzen im Helldunkel vortrefflich. Das Bild ist mit des Künstlers Namen versehen, und sehr gut erhalten.

No. 241. *Dietrich*.

Auf Holz; 8 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Eine niedliche, freundliche Landschaft mit einem See; zur Linken ländliche Gebäude mit Gebüsch umgeben; im Vorgrunde zwei einzelne hohe Bäume und der Stamm einer abgestorbenen Weide. Im Mittelgrunde eine Erdzunge mit Landgebäuden, die von schönen Bäumen umgeben sind; und auf dem See ein einzelnes Schiffchen. Drei ruhende Figuren im Vorgrunde und einige hier und da zerstreute. Die Haltung des Ganzen ist höchst angenehm, das Wasser und die Beleuchtung glücklich, und die Fernung sehr schön. Auch ist das Bildchen wohl erhalten.

No. 242. *Vollerdt*.

Auf Holz; 9½ Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Eine nette mit äusserst zartem Pinsel höchst fleissig ausgeführte Winterlandschaft mit herrlicher Fernung und netten Figuren. Im Mit-

telgrunde auf einer Anhöhe ein höchst fleissig gezeichnetes und angenehm bearbeitetes Landhäuschen. Eine schöne Luft und eine meisterhafte Haltung im Ganzen. Es ist vollkommen gut erhalten.

No. 243. *Jac. van Ruisdael.*

Auf Holz; $17\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Eine vortreffliche Landschaft mit schönem Vieh. Es ist eine Waldgegend, zur Linken mit hohen Bäumen besetzt; von beiden Seiten führt ein sandiger Weg nach der Mitte des Gehölzes. Im Vorgrunde lagert eine Heerde Kühe und Schafe nebst zwei Hirten, welche im Schatten der hohen Bäume der Ruhe pflegen. Weiter zur Rechten ist ein klares stehendes Wasser, mit verschiedenem Vieh umgeben, welches seinen Durst zu löschen strebt. Die Waldparthien sind, so wie die Viehgruppen, herrlich angeordnet, und die Beleuchtung des Ganzen vortrefflich und von ungemein reizendem Effekt, auch sehr wohl erhalten.

No. 244 und 245. *P. Horemanns.*

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 22 Zoll breit.

Zwei schöne niederländische Conversationsstücke: häusliche Schlachtfeste mit trefflich gezeichneten Figuren, die Wahrheit und Leben athmen. Auf dem einen Bilde wird ein Schwein abgestochen, das von einigen Personen gehalten wird, und mehrere Zuschauer stehen in Gruppen umher; auf dem andern siehet man einen ausgeschlachteten Ochsen hangen, und ein Hund nagt begierig auf der Erde am Kopfe des geschlachteten Thieres; mehrere Personen sind um dasselbe geschäftig. Dieses Bild ist mit ganz vorzüglichem Fleiss bearbeitet, und die Figuren wahrhaft charakteristisch und lebend. Ein sanfter und dennoch höchst wirksamer Pinsel, so wie eine sehr gute Anwendung des Helldunkels geben dem Bilde doppelten Reiz. Es ist völlig gut erhalten.

Peter, 1714 geboren, war, wie sein Vater, | Johann Horemanns, der von 1685 bis 1755 lebte, in Conversationsstücken, und zwar besonders wegen passender und glücklicher Komposition in denselben, sehr berühmt.

No. 246. *Aus altdeutscher Schule, von unbekanntem und gutem Meister.*

Auf Holz; 2 Fuss 7 Zoll hoch, 2 Fuss 12 Zoll breit.

Ein Papst, in Pontificalibus, das Amt haltend, wobei er von drei Bischöfen umgeben und bedient wird. Die Köpfe voll Ausdruck und Charakter; die Gewänder reich und wohl geordnet, und in schöner gedachter Farbenwahl gegeben. Es ist ein Bild, das in der besten Sammlung seinen Platz verdient.

No. 247. *Wilhelm van der Velde.*

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Ein schöner Seesturm mit ein Paar grossen Schiffen im Vorgrunde und mehreren in der Fernung. Die wüthende See ist vortrefflich gedacht und ausgeführt, und im ganzen Bilde herrscht grausende Wahrheit. Uebrigens ist es sehr gut erhalten.

Der Künstler lebte in der letzten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, und war wegen seiner Seestücke sehr berühmt.

No. 248. *J. Bonaventura.*

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Ein schönes Seestück mit einer Stadt im Hintergrunde, einer bemannten Schaluppe und einem Boot mit mehreren Personen im wogenden Vorgrunde des Meeres; andere Schiffe siehet man in der Ferne. Man nimmt einen feinen, meisterhaften Pinsel wahr, und auf den Schiffen recht brav gearbeitete Figuren. Im Ganzen genommen zwar gut erhalten, jedoch mit einiger Retuche.

No. 249 und 250. *Unbekannter Meister* (aber a. ital. Schule).

Auf Leinwand; 21 Zoll hoch, 28 Zoll breit.

Ein Paar Landschaften mit Vieh und Hirten. Auf der einen eine stehende Kuh, mehrere ruhende Schafe und eine Ziege, welche von einer Frau gemolken wird; neben ihr steht der Hirt und ein Bube mit einer Schüssel. Im Mittelgrunde eine alte Ruine. — Auf der andern hält ein Reiter auf einem Maulthiere, der mit einem

Hirten spricht; neben ihm steht eine schöne Bäuerin mit einem Gefäss auf dem Kopfe, und eine sitzende Hirtin hält ihr Kind im Schoosse. Schönes Vieh: eine hervorblickende Kuh, einige Schafe und Ziegen umgeben die Gruppe. Ueberall herrliche, charakteristische Zeichnung voll Wahrheit und Leben, und ein weicher, feuriger Pinsel von unbeschreiblicher Wirkung. Beide sehr gut erhalten.

No. 251. *Jac. Bassano.*

Auf Leinwand; 29 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Jacobs Traum. Der Schlafende ruhet unter einem Baume, und neben ihm steigen die Engel auf einer Leiter auf und nieder. Das Bild ist in einer leichten, flüchtigen Manier entworfen, und sehr bunt; aber der Kopf und das Gewand des Schlafenden bezeugen den guten Künstler. Gut erhalten.

Bassano, oder Jacob de Porte, wie auch Leander Bassano, Vater und Sohn, malten geistliche und weltliche Historienstücke mit vielen Figuren. Ihre Werke sind sehr geachtet; denn alles ist mit voller Natur in ihren Bildern gemalt. Es existiren auch Portraits von ihnen. Jacob, der Vater, malte auch herrliche Küchenstücke, Jahrmärkte und Allegorien. Er war geboren 1510 und starb 1592; sein Sohn Leander starb 1625, 65 Jahr alt.

No. 252. *Bossuet* (Franz. Künstler).

Auf Leinwand; 35 Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Prokris und Cephalus. Ein Bild voll Ausdruck und Wahrheit. Prokris ist mit dem tödtenden Pfeile in der Brust zu Boden gesunken, ihr sterbendes Haupt von Genien gestützt; der tiefen Wunde entströmt das Blut über die vorgehaltene Hand; und Todtenblässe hat sich über den ganzen Leichnam ergossen, den ein violetter Leibrock und ein blauer Mantel umhüllen. Cephalus kniet neben ihr, und ist unter Thränen bemüht, den Pfeil mit Sorgfalt aus der Wunde zu ziehen. Prokris ist freilich nichts weniger als eine antique Figur, sondern, bis auf das Gewand, eine sehr alltägliche Französin, daher sie mit Cephalus und den beiden Genien, so wie mit dem Amor, der in der Entfernung ein Paar Hunde leitet, im auffallendsten Kontrast erscheint. Die Zeichnung des letztern ist vortrefflich und voll Wahrheit, nur das Haupthaar zu wild und unmalerisch um das Haupt geworfen. Uebrigens ist das Ganze von sehr guter Erhaltung.



Das Versteck

gem. von John Krome 1855

Ein Bild voll Ausdruck und Wahrheit. Pro-
kris liegt mit dem blutigen Haupt in der Brust zu Boden gesunken, ihr sterbendes
Gesicht ist dem Genien gewandt, die Wunde entströmt das Blut über die vorgestreck-
te Hand und Todtenblasse hat sich über den ganzen Leichnam ergossen, den ein
weißes Tuch und ein blauer Mantel umhüllen. Cephalus kniet neben ihr, und
versucht, den Blutstrom mit Sorgfalt aus der Wunde zu ziehen. Prokris
ist weniger als eine einzelne Figur, sondern, bis auf das Gewand, eine sehr
schöne, daher sie von Cephalus und den beiden Genien, so wie mit dem
Genien der Unterwelt, die Hand leitet, im auffallendsten Kontrast er-
scheint. Die Zeichnung des letzteren ist vorzüglich und voll Wahrheit, nur das Haupt-
bild ist etwas manierlich und im Haupt geworfen. Uebrigens ist das Ganze von
sehr guter Execution.

No. 251. *Jac. Bassano.*

Das Bild: 27 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Ein Bild voll Ausdruck und Wahrheit. Pro-
kris liegt mit dem blutigen Haupt in der Brust zu Boden gesunken, ihr sterbendes
Gesicht ist dem Genien gewandt, die Wunde entströmt das Blut über die vorgestreck-
te Hand und Todtenblasse hat sich über den ganzen Leichnam ergossen, den ein
weißes Tuch und ein blauer Mantel umhüllen. Cephalus kniet neben ihr, und
versucht, den Blutstrom mit Sorgfalt aus der Wunde zu ziehen. Prokris
ist weniger als eine einzelne Figur, sondern, bis auf das Gewand, eine sehr
schöne, daher sie von Cephalus und den beiden Genien, so wie mit dem
Genien der Unterwelt, die Hand leitet, im auffallendsten Kontrast er-
scheint. Die Zeichnung des letzteren ist vorzüglich und voll Wahrheit, nur das Haupt-
bild ist etwas manierlich und im Haupt geworfen. Uebrigens ist das Ganze von
sehr guter Execution.

Das Bild ist in einer leichten, flüch-
tigen Manier gemalt, und sehr bunt; aber der Kopf und das Gewand des Schlafen-
den sind sehr gut gezeichnet. Gut erhalten.

Das Bild ist von Jacopo de' Porti, wie auch Leander Bassano, Vater
des Jacopo, gemalt, und enthält viele Historienstücke mit vielen Figuren. Ihre
Zeichnung ist sehr gut, denn alles ist mit voller Natur in ihren Bildern gemalt.
Jacopo de' Porti war von ihnen. Jacob, der Vater, malte auch herrliche Küchen-
stücke, Jagdszenen und Allegorien. Er war geboren 1510 und starb 1592; sein Sohn
Leander starb 1614, 63 Jahr alt.

No. 252. *Prokris (Franz. Künstler).*

Das Bild: 27 Zoll hoch, 43 Zoll breit.

Ein Bild voll Ausdruck und Wahrheit. Pro-
kris liegt mit dem blutigen Haupt in der Brust zu Boden gesunken, ihr sterbendes
Gesicht ist dem Genien gewandt, die Wunde entströmt das Blut über die vorgestreck-
te Hand und Todtenblasse hat sich über den ganzen Leichnam ergossen, den ein
weißes Tuch und ein blauer Mantel umhüllen. Cephalus kniet neben ihr, und
versucht, den Blutstrom mit Sorgfalt aus der Wunde zu ziehen. Prokris
ist weniger als eine einzelne Figur, sondern, bis auf das Gewand, eine sehr
schöne, daher sie von Cephalus und den beiden Genien, so wie mit dem
Genien der Unterwelt, die Hand leitet, im auffallendsten Kontrast er-
scheint. Die Zeichnung des letzteren ist vorzüglich und voll Wahrheit, nur das Haupt-
bild ist etwas manierlich und im Haupt geworfen. Uebrigens ist das Ganze von
sehr guter Execution.



Das Urteil Paris

gem. von Julio Romano 45 Zoll h. u. 45 br. auf Leinwand.

No. 253. *Julius Romanus.*

Auf Leinwand; 45 Zoll hoch, 45 Zoll breit.

Das Urtheil des Paris. Er sitzt auf einem Rasenhügel, und die drei Göttinnen sind stehend und gewandlos um ihn her gruppiert. Die Zeichnung dieser Figuren ist vollkommen wahr und richtig, auch sind sie mit feurigem und lebhaftem Pinsel ausgeführt. Die Anordnung ist gedacht, gross, und sehr gelungen, und die Originalität des grossen Meisters spricht sich im ganzen, trefflich erhaltenen, Bilde aus.

Julius Romanus, oder Julius Pippi, war ein vorzüglich grosser Künstler, und der beste Schüler von Raphael; sein Pinsel ist sogar feuriger und lebhafter noch, als jener seines Lehrmeisters; seine Zeichnung ist zwar gezwungen, doch richtig, und die Anordnung in seinen Werken ist gross und dichterisch; allein sein Geschmack etwas hart und unfreundlich, weil er die schöne Natur in seinen Werken versäumte; sein Fleisch ist ziegelfarbig, und seine Schatten stark, fast ganz dunkel und schwarz. Er war 1492 zu Rom geboren, und starb 1546.

No. 254. *Paul Veronese.*

Auf Holz; 48 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Eine Himmelfahrt Mariä. Alle vier Ecken des Bildes sind, so wie der Fuss desselben, mit Engeln angefüllt, die zum Theil mit musikalischen Instrumenten beschäftigt erscheinen. In der Mitte des Bildes schwebt Maria mit über der Brust gekreuzten Armen in holder, demuthvoller Stellung; über ihrem Haupte halten Gott der Vater, und Gott der Sohn die Krone, und oberhalb schwebt die Taube, als Sinnbild des heil. Geistes. Mit kühnem, keckem Pinsel ist das Ganze flüchtig entworfen, und höchst wahrscheinlich die Skizze zu einem irgendwo ausgeführten Altarblatte. Es ist auch ziemlich gut erhalten.

No. 255. *Von unbekanntem Meister.*

Auf Holz; 26 Zoll hoch, 19 Zoll breit.

Ein Angriff zwischen einem Türken und einem deutschen Soldaten, bei einer türkischen Veste. Die Zeichnung der beiden kämpfenden Krieger sowohl, als

die der wilden Pferde, ist fleissig und gedacht, und die Ausführung voll Wahrheit. Im Grunde siehet man mehrere kriegerische Gruppen, und das Ganze ist von guter Haltung.

No. 256. *Solimena.*

Auf Leinwand; 45 Zoll hoch, 34 Zoll breit.

Die heil. Katharina, in Lebensgrösse, im Moment hoher Begeisterung dargestellt. Ihr schönes, mit einem goldnen Diadem geschmücktes Haupt ist zum Himmel erhoben, und ihr bezauberndes Auge blickt voll hohen Geistes und Glaubens zu den Regionen des ewigen Lichtes empor. Ihre Rechte deutet sanft hinan, wohin sich ihr Geist erhebt, und ihre Linke ruht, zugleich einen Palmenzweig fassend, auf dem gesenkten Schwerte. Die ganze Stellung der herrlichen Figur ist gross, gedacht, wahrhaft edel und majestätisch, und die reichen Gewänder, von welchen sie umflossen wird, sind mit gediegenem Geschmack gewählt und angeordnet. Ein langes, weisses Atlasgewand fliesst in schönen, breiten, der Natur getreuen Falten über die auf leichten Sandalen ruhenden Füsse herab, und über dasselbe ist das kürzere, nur bis auf die Knie reichende, unterhalb mit breiten goldenen Spangen und Franzen besetzte Leibgewand von blauem Atlas, gezogen, das ebenfalls in breiten Falten, und als wirklicher Atlas, vom lastenden Golde niedergezogen wird. Ueber dasselbe schliesst sich unter dem Busen über die Hüften herab ein kurzes Pracht-Leibchen mit einer Schürze von Goldprokat, die mit Edelsteinen geschmückt ist. Höchst malerisch fliesst vom Diadem über die linke Schulter ein schöner Schleier herab, der auf der Brust zwanglos vom Leibgewande gehalten wird; und ein reicher, weiter Purpurmantel, über den rechten Arm geworfen, und unter der linken Brust in eine goldene Spange geschlungen, umfaltet die herrliche Draperie zu beiden Seiten. Das Ganze ist von imposanter, herrlicher Wirkung, und sehr gut erhalten.

No. 257. *Joh. Heinr. Schönfeld.*

Auf Leinwand; 40 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Christus am Oelberge betend. Ein Bild, das seinem Meister, besonders wegen des grossen und hehren Gedankens in der Anordnung, Ehre macht. Es ist eine felsige, nur mit einigen alten Baumstämmen bewachsene Wüste, von dunkler, schwerer



St. Catharina

gem. v. Solimena 45 L. h. u. 34 br. auf Leinw.

Nacht bedeckt. Im Vorgrunde sind einige Jünger des Heilandes in tiefen Schlaf versunken, und im Mittelgrunde, etwas erhaben, siehet man zwischen Felsen den Erlöser knien, wie er mit erhobenem Haupt und ausgebreiteten Armen den Geist so eben im höchsten Gebet zu seinem Vater erhebt, (ein auf einer Wolke schwebender, matt angegebener Kelch mit einem Kreuz bedeckt, deutet den Hauptgedanken des Betenden an) und aus der Höhe schwebt im strahlenden Lichtglanz der stärkende Engel des Herrn, in ätherischer Gestalt, zum Heiland hernieder; das ganze Bild erhält durch den Lichtglanz der himmlischen Erscheinung seine schöne Beleuchtung, und zugleich die dargestellte Handlung den wahren Geist des Lebens. Die Anordnung ist durchdacht und trefflich, und das Ganze auch, wiewohl mit freiem, ungezwungenem Pinsel, zur Befriedigung des Kenners ausgeführt. Gut erhalten.

Schönfeld war 1609 zu Biberach geboren, und starb zu Augsburg in den Jahren 1670 — 1680. Er war ein berühmter Historienmaler, dessen Werke, obwohl etwas matt kolorirt, sehr meisterhaft gezeichnet sind.

No. 258 und 259. *Chr. W. E. Dietrich.*

Auf Holz; 10 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Zwei nette weibliche Portraits, lieblich gezeichnet und in sanftem, schönem Kolorit gegeben, wodurch sie sich zu ein Paar sehr gefälligen Cabinettsstücken eignen.

No. 260. *Von französischem Meister.*

Auf Leinwand; 18 Zoll hoch, 13 Zoll breit.

Venus, stehend unter einem Baume, völlig entblösst, und nur über den Rücken hinab von einem leichten Gewande überflattert. Zeichnung und Kolorit sind angenehm, und das Bild ist wohl erhalten.

No. 261. *Joh. Heinr. Schönfeld.*

Auf Leinwand; 13½ Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Ein arkadisches Schäferstück. Am Fusse einer grossen Ruine ruhet auf einem Säulenblocke ein alter Eremit in tiefer Betrachtung eines Todtenkopfes. Im

Vorgrunde spielt ein Schäfer auf seiner Schalmel, und die Schäferin auf einer Schellentrommel. Zur Rechten auf einem weissen Tuche fünf nackende Kinder. Treffliche Zeichnung, und ein zarter, aber lebenvoller Pinsel leuchten aus diesem Bilde, das gut erhalten ist, hervor.

(Mit der Namensschiffer des Künstlers.)

No. 262. *Barthel Breenberg.*

Auf Holz; 13 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 17 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine schöne Landschaft. Am Fusse eines überhangenden Felsens zur Linken ruhen ein Paar halbnackende schlafende Nymphen, die ein Satyr zu beschleichen sucht, und ein anderer kömmt eilig und voller Begierde aus der Ferne gelaufen. Ienseits eine buschige Anhöhe, an deren Fusse Kühe weiden; und in der Mitte eine reizende Aussicht. Die Nymphen sind gut gezeichnet, und das Kolorit frisch und kraftvoll erhalten.

Der Künstler war 1620 zu Utrecht geboren, und starb 1663.

No. 263. *Heinr. Roos.*

Auf Holz; 7 Zoll hoch, 9 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein Nachtstück, theils vom Monde, theils von einem am Fusse eines Felsens angezündeten Feuer beleuchtet, bei welchem eine Mutter mit ihrem Kinde sitzt, und ein Mann ein leinenes Tuch trocknet. Neben ihnen ist ein abgesatteltes Lastthier angebunden. Man könnte es für eine Ruhe in Aegypten halten, wenn Mutter und Kind nicht zu unedel behandelt wären. Uebrigens ist es ein recht braves Nachtstück, das auch gut erhalten ist.

No. 264. *Adrian van Ostade.*

Auf Holz; 8 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 12 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Bauernstube, in welcher eine alte Frau, mit der Brille auf der Nase, einem Manne den Kopf reinigt; neben ihr ein Bauer mit einem Krüge; auf einem Fasse ein Kohlenscherbel und eine Tabakspfeife, und im Hintergrunde eine strickende Alte und ein Knabe vor einem Brotschranke. Ganz in der flüchtigen und charakteristischen Manier des Meisters ausgeführt, und gut erhalten.

A. van Ostade war 1610 zu Lübeck geboren, und ein Schüler von F. Hals. Er malte mit Natur, Feuer und gutem Licht Bauern, Trinkstuben, Besoffene und Viehställe etc. aber alles in hässlicher Natur; jedoch war er ein Meister des Helldunkels, welches er in seinen Werken gut zu vertheilen gewusst. Sein Kolorit ist fein, fleissig und glühend, seine Figuren kurz untersetzt. Er starb 1685.

No. 265. *W. Bemmels*, aus Antwerpen.

Auf Leinwand; $8\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine artige Landschaft mit Wasser. Im Vorgrunde am Ufer ein Angler, und ein Wanderer, der ihm zusieht. Zur Rechten eine Felsenparthie, die das Wasser umspült, und auf welcher man ein Paar einzelne sehr fleissig bearbeitete Birken erblickt. Hinter diesen eine Waldparthie. Jenseits des Wassers einige Landhäuser, und in der Ferne Gebirge. Fleissige Zeichnung, und ein frischer, mühsamer Pinsel, besonders aber viel Wahrheit und Anmuth in der Luft und im Wasser, zeichnen dieses wohl erhaltene Bildchen aus.

No. 266. *Theobald Michault*.

Auf Holz; 10 Zoll hoch, $14\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine schöne Waldparthie mit sehr vielen Figuren, welche vor einem Zelte ein ländliches Fest begehen. Man siehet Städter und Landleute durch einander gemischt. Einige tanzen nach der Musik eines Fortepiano's, indem andere zuhören; hier sitzen verschiedene in unterhaltenden Zirkeln, dort siehet man Spazierende sich in den Wald verlieren. Reitpferde und Chaisen stehen zerstreut umher, und im Vorgrunde siehet man ein Paar Mädchen Blumenguirlanden winden. — Sowohl die Bäume, als auch die Figuren sind herrlich und mit vielem Fleiss gezeichnet, und das Kolorit ist geschmackvoll und lebhaft; auch ist das Helldunkel sehr gut genützt, und das Ganze von höchst angenehmer Wirkung, auch vortrefflich erhalten.

No. 267. *Adrian van den Velde*.

Auf Holz; 8 Zoll hoch, $9\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine bergige, buschige Landschaft mit zwei Kühen, von denen die eine gemolken wird; im Vorgrunde zwei ruhende Schafe und eine grasende Ziege. Das Vieh ist gut gezeichnet und der Natur getreu kolorirt. Gut erhalten.

A. v. d. Velde war zu Amsterdam 1639 geboren, und als Landschaftsmaler sehr berühmt; ein schöner blauer Himmel und besonders gutes Gewölk sind in seinen Bildern herrschend. Sein Pinsel ist lieblich und markig, sein Kolorit zart und glänzend. Er starb 1672.

No. 268. *Jac. van der Does.*

Auf Holz; 8 Zoll hoch, 7 Zoll breit.

Eine bergige Landschaft, in deren Vorgrunde vor einem Stalle einige Schafe ruhen, die recht brav ausgeführt sind. Das Stück ist völlig gut erhalten.

Does, als guter Landschafts- und Thiermaler bekannt, war 1620 zu Amsterdam geboren, und starb 1673.

No. 269 und 270. *Dirk van Bergen.*

Auf Leinwand; $9\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 12 Zoll breit.

Zwei Landschaften mit Vieh. *a.* Mit zwei Kühen, von denen die eine an einem Brunnen trinkt; zur Linken eine Frau, von einem Hunde, einem Schaf und einem Ziegenbock umgeben. — *b.* Mit einer liegenden und einer stehenden Kuh, zwei Ziegen und einem Schaf, in der Ferne ein weidendes Pferd. Das Vieh ist sämmtlich gut gezeichnet, und ganz in der Manier des Adrian van den Velde bearbeitet. — Sie sind beide gut erhalten.

No. 271. *Cornelius Poelenburg.*

Auf Holz; $9\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $12\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Landschaft, zur Linken mit einer alten Ruine, um die sich Wasser ziehet, zu welchem mehrere Kühe zur Tränke eilen; der Hirt sitzt mit seiner Frau im Vorgrunde und unterhält sich mit einem dabei stehenden Manne. Zur Rechten die Aussicht in die Ferne. Die Figuren sind nett gezeichnet, und das Stück gut erhalten.

No. 272. *A. van der Neer.*

Auf Holz; 10 Zoll hoch, 14 Zoll breit.

Eine Winterlandschaft. Zu beiden Seiten eines grossen, gefrorenen Flusses siehet man holländische Dörfer. Im Vorgrunde ein Bauer mit seinem Buben

und einem Hunde, und auf dem Eise hier und da Schlittschuhläufer. Das Ganze mit ungemein vielem Fleiss und der Natur getreu bearbeitet, und von schöner Fernung. — Das Stück ist gut erhalten, und mit der Namenschrift des Künstlers versehen. Sehr selten malte dieser Künstler Tagstücke, immer waren Mondscheinscenen seine Lieblings-Arbeiten; dieses Stück gehört daher zu seinen seltnern.

No. 273. *Dietrich.*

Auf Leinwand; 2 Fuss hoch, 2 Fuss 6 Zoll breit.

Eine meisterhaft gruppirte Grablegung, voll Ausdruck und Leben. Im ganzen Bilde spricht sich wahre Handlung, in jeder einzelnen Figur innige Empfindung der Seele aus. Die Farbengebung ist kräftig und thut in dem im Ganzen waltenden Helldunkel eine sehr günstige Wirkung.

No. 274. *Wilh. Romeyn.*

Auf Leinwand; 34 Zoll hoch, 27 Zoll breit.

Eine gebirgige Landschaft, in Abenddämmerung, mit schönem Vieh. Am Abhange eines Berges, welcher grösstentheils den Horizont bedeckt, lagert eine Heerde Ziegen und Schafe, bei welchen ein rothbrauner Stier steht, und weiter oben auf der Höhe eine zweite Heerde, wobei sich Hirten befinden. Im Vorgrunde allerlei Kräuter und Blumen, die der Natur getreu nachgezeichnet sind. Das Helldunkel ist in diesem Stück meisterhaft genützt und von grosser Wirkung. Das Stück ist auch gut erhalten.

Romeyn war ein Schüler von Melchior Honteköter, und seine Thierstücke geben den Berghemschen nichts nach.

No. 275. *Joh. Lingelbach.*

Auf Leinwand; 22 Zoll hoch, 34½ Zoll breit.

Eine italienische Landschaft. Zur Linken eine hohe steinerne Treppe unter welcher sich ein Brunnen befindet. Die Aussicht auf Wasser und ferne Gebirge

Im Vorgrunde ein Angler, und weiter umher mehrere weibliche und männliche Figuren, auch Kühe, Ziegen und Hunde. Die Figuren sind von vorzüglich guter Zeichnung, und das Ganze wohl erhalten, auch mit des Meisters Namen versehen.

Er war 1625 zu Frankfurt geboren, und starb 1687, als Landschaftmaler sehr berühmt.

No. 276. *Nicol. Berghem.*

Auf Holz; 22 Zoll hoch, 31 Zoll breit.

Eine felsige Landschaft mit Vieh. Im Vorgrunde eine spinnende Hirtin mit drei Kühen, einigen Schafen und Ziegen. Zur Linken ein altes Schloss an einem klaren Wasser, auf welchem sich einige Schwäne befinden. In der Ferne einige ländliche Gebäude und Gebirge. Der Himmel ist schön gewölkt, die Spinnerin wahr und gut gezeichnet, das Vieh der Natur ungemein getreu nachgebildet, und das Ganze mit flüchtigem, kräftigem und lebhaftem Pinsel sehr gut und wirksam dargestellt. Es ist ein schön erhaltenes Bild.

Berghem war 1624 zu Harlem geboren und ein wahrhaft grosser Künstler in seiner Art. Seine angenehmen, gewöhnlich gebirgigen, Landschaften, seine schön gefärbten Figuren, sein herrlicher Himmel, und sein wahres, lebendiges Vieh sind Beweise seiner grossen Kunst; sein Pinsel ist zart und fein, sein Kolorit hell und angenehm: auf seinen Gemälden findet sich fast allemal eine schöne, hellblau gekleidete Figur, dann Esel, oder reitende Hirten. Er starb 1683.

No. 277 und 278. *Schmid.*

Auf Holz; 13 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Zwei Reiterstücke in Wouvermannischen Geschmack. Diese beiden Gemälde sind sehr brav, kühn und kräftig gefertigt: der Himmel ist leicht und freundlich.

Der Künstler lebt in Amberg in Baiern.

No 279. *Michael Janson Mirevelt.*

Auf Leinwand; 21½ Zoll hoch, 18 Zoll breit.

Das Portrait einer niederländischen Magistrats - Person, in schwarzer Amtskleidung und weisser, gefalteter Krause, auch goldener Brustkette. Wahrheit und Leben im Angesicht, mit weichem, aber geübtem Pinsel gegeben. Sehr gut erhalten.



Die Spinnerin.

gem. v. Bregheim. 22 Z. h. u. 31 br. auf Holz.



L'Arbre Bend
gem. von Claude Lorain od. Claudius Gellé
auf Lemm. 33 F. h. und 45 L. b.

Der Künstler arbeitete seine Portraits ganz in Holbeins Geschmack. Er war 1567 in Holland geboren, und starb 1644.

No. 280. *Claudius Gelee, Claude Lorrain.*

Auf Leinwand; 33 Zoll hoch, 44 Zoll breit.

Eine ungemein schöne Landschaft in Abendbeleuchtung, mit den schönsten lockern Bäumen, die man nicht besser wünschen kann. Zur Linken eine herrliche Waldparthie, deren meisterhafte Vertiefung das Auge des Kenners mit einem eigenen Zauber fesselt; und zur Rechten auf einer Anhöhe ein schönes Dorf. Aus dem Waldgrunde zieht sich in wohl gelungener Perspective eine reiche Staffage von mannigfaltigen Figuren in den Vorgrund herab und zur Rechten wieder hinauf; welche Anordnung an die Eigenheit des Meisters erinnert, seine Figuren immer in einer Art von Procession erscheinen zu lassen. Die höchst natürlichen Schwingungen der Zweige an den Bäumen, ihre treffliche Belaubung, das Wahre ihrer Stämme, und vor allem die unbeschreiblich schöne Verduftung des Ganzen, heben dieses sehr wohl erhaltene Bild vor tausend andern als eine Zierde der ersten Sammlungen heraus.

Claudius Gelee, 1600 zu Chamagne in Lothringen geboren, studirte zu Rom unter Augustin Tasso, dem berühmtesten Landschaftsmaler seiner Zeit, und brachte es durch natürliche Talente und unermüdeten Fleiss dahin, dass man ihn einstimmig für den besten Landschaftsmaler anerkennen musste: denn seine höchst lebhaft und natürliche Färbung; seine bewundernswerthe Darstellung jeder Tageszeit, ahmt ihm kein anderer Meister nach. Seine Luftperspective ist einzig, und seine dünnen schwimmenden Wolken scheinen in steter Bewegung zu seyn. Auf seine Figuren hielt er aber selbst nicht viel, und nannte sie gewöhnlich bei seinen Gemälden nur die Zugabe; einige seiner Landschaften sind daher von seinen Freunden, namentlich von Philipp Lauri und Jacob Courtois, staffirt. Dem ungeachtet werden die Landschaften dieses Meisters um sehr hohe Preise für die ersten Kunstsammlungen aufgekauft, und eine davon, welche sich damals in Gaignots Cabinet befand, wurde mit 5010 Livres bezahlt. Er starb zu Rom 1682.

No. 281. *Cornelius Molenaer.*

Auf Holz; $26\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Eine holländische Bauernhochzeit, im Innern eines Hauses. Links sitzt ein Theil der lustigen Gesellschaft noch bei Tische. Im Vorgrunde Tänzer und Zecher um einen Dudelsackpfeifer. Eine Komposition von mehr denn 40 Personen. Es ist wohl conservirt, und wird von Kunstkennern für ein Bild von Ostade gehalten: es befindet sich jedoch der Name des Künstlers auf einer Bank angegeben.

No. 282 und 283. *Peyn 1610.*

Auf Holz; 16 Zoll in Zirkelform.

Zwei gefällige Landschaften. Auf der einen sieht man eine Landstrasse, die von Reisenden belebt ist, und auf der andern eine Räuber-Attaque, vor einem Gehölz dargestellt. In der Austheilung des Lichts und der Perspektive war der Künstler glücklich, und seine Bäume sind sehr schön. Ruysdeal, und van der Goyen müssen nach diesem Künstler studirt haben, denn sie haben in ihren Landschaften Vieles von ihm angenommen. Im ersten Augenblicke halt man diese beiden gut erhaltenen Gemälde für Arbeiten des van der Goyen. Im allgemeinen Künstler-Lexicon findet man seinen Namen nicht; er ist aber auf dem einen Bilde deutlich angegeben.

No. 284. *Joh. Griffier.*

Auf Holz; 6 Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Rheingegend. Im Vorgrunde eine Bauernfrau, auf einem Maulthiere reitend, neben ihr ein Mann und ein Knabe mit einem Hunde, auch einigen Schafen; zur Linken mehreres Vieh, dergleichen auch auf einer Fähre übergesetzt wird. Der Fluss ist mit mehreren kleinen Schiffen bedeckt; und jenseits desselben sieht man Gebirge, auf denen man eine Stadt erblickt. Das Stück ist recht gut erhalten.

Johannes Griffier war 1656 zu Amsterdam geboren, ein Schüler Wouwermanns, und arbeitete gewöhnlich gern in Rembrands, Teniers, Pölenburgs und ähnlicher Künstler Geschmack, schöne Prospekte des Rheins, oder der Themse, mit römischen Ruinen, Schiffen und schön kolorirten Figuren. Er starb 1725.



Der Heiland am Celberg.

gem. v. Correggio (Anton Allegri) & L. h. u. u. br. auf Holz.

No. 185. *Joh. Glauber und Gerh. Lairese.*

Auf Leinwand; 25 Zoll hoch, 34 Zoll breit.

Eine arkadische Landschaft in grossem Styl. Schöne Gruppen von Bäumen, antike Gebäude und Springbrunnen machen im Ganzen ein reizendes Bild, das durch die schöne Staffage des Lairese, meistens nackende Figuren, trefflich gehoben wird. Es ist schön erhalten.

Johann Glauber war 1646 zu Utrecht geboren, ein Schüler Berghems, und malte seine Landschaften mit Natur und Stärke. Er starb 1726.

No. 286. *Correggio oder Anton de Allegri.*

Auf Holz; 13 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 11 Zoll breit.

(Aus seiner ersten Periode).

Christus am Oelberge, unter der Last der Leiden niedersinkend, und von einem ihn stärkenden Engel gehalten. Unaussprechlich ist die Wahrheit, die in diesem höchst vollendeten Meisterbilde waltet, und durch die sich die höchste Weihe der Kunst, die seinem Schöpfer zu Theil geworden, hell strahlend ausspricht. Die körperliche Natur des Heilandes ist, vom Schmerz überwältigt, in völliger Abspannung zusammen, und das heilige Haupt dem stützenden Engel in den Arm gesunken; die Hände hangen matt herab, und im frommen Angesicht, ja in jedem kleinen Zuge desselben, ist das höchste Leiden zur Bewunderung lesbar. Man vermag durchaus nicht vor diesem Bilde zu verweilen, ohne vom tiefsten Mitleid eben so durchdrungen zu werden, als der Engel davon durchdrungen ist, der in höchster, rührendster Theilnahme allein schon ein treffliches Meisterbild darstellen würde. Von der ausserordentlichen Treue und dem nicht genug zu bewundernden Fleiss in der Bearbeitung der Hände kann hier, so wie von der trefflichen Behandlung der Gewänder, (deren Kolorit vom Künstler absichtlich matt, der Leibrock blassroth, das Uebergewand blassblau oder verbleicht gewählt wurde, um mit der Todtenblässe des Hingesunkenen zu harmoniren) die Rede nicht seyn. Man siehet im Körper alles hangend, im Gesicht den höchsten Ausdruck des Leidens, und doch das edle, schöne, würdevolle Angesicht eines Erlösers der Menschheit. — Mitleidsvolle Bewunderung drücken auch ein paar

in einer lichten Wolke schwebende Engel aus, durch welche die dunkle Nacht erhellet wird. Der Pinsel ist zart, das Helldunkel trefflich genützt, das Kolorit schwachend, und das Ganze herrlich erhalten.

No. 287. *Joh. Asselyn.*

Auf Holz; 22 Zoll hoch, 18 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine felsige Landschaft. Eine hehre, mit Gebüsch bewachsene Felsenparthie, die zur Rechten den ganzen Horizont verdeckt, und nur zur Linken eine freie Durchsicht gestattet. Man sieht auf einer Klippe des Mittelgrundes ein altes Monument, und im Vorgrunde neben ruhenden Schafen einen Hirten mit seinem Hunde, und hinter ihm noch einen andern sitzend. Ein sehr wohl gelungenes Bild von diesem geschickten Meister, und sehr gut erhalten.

Asselyn war ein Antwerpner Künstler, der seine schönen Landschaften, Bataillen- und Thierstücke in Joh. Miels Geschmack malte. Er war 1610 geboren, und starb 1660.

No. 288. *Jac. Bourguignon, Courtois genannt.*

Auf Leinwand; 17 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 25 Zoll breit.

Ein Scharmützel zwischen Infanterie und Reiterei, auf einer hohen, steinernen Brücke, welche nach dem Thore eines Forts führt. Im Vorgrunde sprengen mehrere Reiter, unter Anführung eines Trompeters, herbei. Die Fernung, zum Theil unter dem Bogen der Brücke hindurch, ist von sehr guter Wirkung, und das Ganze, der Natur getreu, mit höchst dreistem Pinsel ausgeführt, auch sehr schön erhalten.

Jacob Courtois ist als ein berühmter französischer Künstler bekannt, er arbeitete, in frischglänzendem Farbenton und mit Feuer, gewöhnlich Schlachten, Soldaten, Märsche, Belagerungen und schöne Pferde. Seine Lichter sind hier und da mit dicken Farben aufgetragen, und es spielen die blaue und rothe Farbe merklich heraus. Er wurde 1621 in Burgund geboren, und starb 1676.

No. 289. *J. Janson.*

Auf Holz; 13 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 16 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine schöne, heitre Landschaft; zur Rechten ein Hügel mit sehr fleissig gearbeiteten lockern Bäumen: zur Linken eine wohl ausgeführte Weide, hinter

welcher man eine ruhende Kuh; und in weiter Ferne die Kirche des Dorfes Voorschooten erblickt. Im Vorgrunde ein stehender, scheckiger Stier, und zu jeder Seite desselben eine liegende Kuh. Höchst getreue Darstellung der Natur, durch einen uncommon fleissigen und glücklichen Pinsel bewirkt, bewundert man in diesem Bilde, das sehr gut erhalten und mit des Künstlers Namen versehen ist.

No. 290. *Jac. van der Does.*

Auf Leinwand; 13 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Ein artiges Viehstück. Am Abhange eines grünen Hügels ruhen Schafe und Ziegen, weiter hin noch einige dergleichen, und auf der Höhe der Hirt mit seinem Hunde. Flüchtig, aber wahr und schön behandelt, auch recht gut erhalten.

No. 291. *Peter Patel, genannt Le Tué.*

Auf Leinwand; 14 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Ein schöner Seeprosppekt an einem Hafen. Zur Linken eine treffliche Ruine mit Colonaden, unter welchen sich eine springende Fontaine befindet. Hinter derselben zieht sich das waldige Ufer bis zu fernen Gebirgen hinaus, wo man mehrere schöne Landhäuser siehet. Die See ist hier und da mit Schiffen bedeckt, und am Hafen siehet man mehrere Figuren, theils sitzend, theils stehend. Ein schöner Himmel deckt das Ganze. Ueberall ist wahres Kunstgenie und durchdachter Fleiss sichtbar. Das Kolorit ist angenehm, und das wohl erhaltene Bild mit des Künstlers Namen versehen. Er lebte ums Jahr 1630 zu Paris.

No. 292. *Claudius Gelee, Claude Lorrain.*

Auf Leinwand; 31 Zoll hoch, 31 Zoll breit.

Ein herrliches Seestück, mit grosser, vortrefflicher Architektur im Vorgrunde und reich mit orientalischen Figuren staffirt. Eine prachtvolle Barke mit Equipage liegt im Hafen, und mehrere grosse Schiffe, in schöner Gruppe, in der See vor Anker. Wahrheit des Wassers, Richtigkeit der Perspektive, vorzüglich fleissige Bearbeitung, so wie gute, kraftvolle Färbung, machen es zu einem braven Bilde von trefflichster Wirkung, und die schöne Erhaltung desselben empfiehlt es als ein vorzüglich schönes Kabinettsstück.

No. 293. *A. van Borssum.*

Auf Leinwand; $18\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $15\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Ein Viehstück. In einer einfachen ländlichen Gegend siehet man zur Linken ein Gebüsch, vor welchem sich eine stehende und eine liegende Kuh befinden, und zur Rechten einen gefleckten Stier. Das Vieh, in Paul Potters Manier, wahr und schön behandelt, und das Ganze gut erhalten.

No. 294. *Hans von Kulmbach.*

Auf Holz; 48 Zoll hoch, 42 Zoll breit,

Das jüngste Gericht. Ein sehr gut bearbeitetes Bild, das sich durch besonders gute Zeichnung und Farbengebung empfiehlt, und auch sehr gut erhalten ist.

No. 295. *Anton Coypel.*

Auf Leinwand; $19\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $27\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Der Tod Hectors. Eine grosse, treffliche Komposition, von mehr als 30 Figuren. Der Todte wird von Soldaten auf einer Tragbare nach dem skäischen Thore getragen; der alte Priamus bückt sich, denselben umarmend, auf ihn nieder, und zu den Füßen des Leichnams siehet man die jammernde Mutter Hekuba, nebst der Andromache und Helena, in verzweiflungsvollen Geberden. Viele Feldherren und Soldaten, theils zu Fuss, theils zu Pferde, umgeben die Scene. Die Zeichnung der Figuren ist charakteristisch, wahr und voll herrlichen Ausdrucks, die Zusammenstellung durchdacht und meisterhaft, und die Handlung einigt sich zu einem schönen Ganzen. Die Scene wird durch Fackeln erleuchtet, das Innere der Stadt durch den aufgehenden Mond, und die Ferne durch die Wachtfeuer des Lagers. Ein sehr gut erhaltenes Bild.

Der Künstler war ein Pariser, der, nach eigenem Genie, in grossem poetischem Geschmack malte, und seine Gedanken in historischen Werken stattlich auszuführen wusste. Er war 1661 geboren, und starb 1722.

No. 296. *Wutky.*

Auf Leinwand; 37 Zoll hoch, 30 Zoll breit.

Eine Darstellung des feuerspeienden Vesuvs zur Nachtzeit. Der Künstler hat eine schwere Aufgabe gelöst, bei hellem Mondschein dieses Natur-Er-

eigniss darzustellen. Die Beleuchtung ist doppelt und vortrefflich ausgeführt. Eine Feuersäule, die sich immer mehr nach der Höhe ausbreitet, und den über ihr waltenden Rauch sammt den Wolken zu einem hellen, schwebenden Feuermeer umwandelt, und sich in demselben verliert, ist meisterhaft dargestellt. Man sieht am Berge die brennende Lava herabströmen. Da der Künstler vom Pharus aus die Ansicht genommen, so giebt das Meer den herrlich schreckenden Anblick zur Nachtzeit wieder. Der Leuchtthurm, der von einer Seite vom Mond, und von der andern von der emporstrebenden Feuersäule erleuchtet wird, giebt einen stark wirkenden Kontrast, den aber auch nur dieser so sehr berühmte Künstler so trefflich darstellen konnte. Im Vordergrund sieht man Schiffe und bewundernde Zuschauer.

No. 297, 298, 299 und 300. *Heinr. Golzius.*

Auf Holz; 20 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Gesicht, Gefühl, Geschmack und Geruch, in vier kosen Pärchen dargestellt. Die Zeichnung der Figuren, in der gewöhnlichen Manier des Künstlers, freilich etwas steif, aber mit geübtem und lebhaftem Pinsel ausgeführt. Hin und wieder verletzt.

No. 301. *Unbekannter Meister,*
im Geschmack des Ostade.

Auf Holz; 9 Zoll hoch, $11\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine niederländische Bauernstube. Die Familie sitzt an einem bedeckten Tische; die verschämte Tochter wird unvermerkt mit einem Brautkranz bekrönt, der Bräutigam steht schmunzelnd daneben, und die Aeltern lassen beide hoch leben. Es ist vollkommen gut erhalten.

No. 302. *Raphael Mengs.*

Auf Elfenbein; 4 Zoll hoch, 3 Zoll breit. (In e. Rahmen v. Schildkröte, unter geschliffenem Krystall.)

Das Portrait Augusts III., Königs in Polen, in Miniatur. Auf der Rückseite ist der Meister angegeben.

No. 303. *Jac. von Artois.*

Auf Leinwand; 16 Zoll hoch, 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Der Prospekt einer alten gothischen Kirche, welche auf einer Anhöhe aus einem dichten Gehölz hervorragt. Am Fusse der Anhöhe, zur Linken, sieht man einen Theil einer Stadt, und drüber hinaus in eine schöne Fernung. Der wohl beleuchtete Himmel bezeichnet die untergehende Sonne. Es ist nicht übel erhalten.

Der Künstler war ein berühmter Landschaftsmaler, der besonders wegen seines herrlichen Baumschlags und seines hellen Kolorits beliebt war. Er florirte ums Jahr 1666.

No. 304 *Pierre Patel*, der Vater.

Auf Leinwand; 26 Zoll hoch, 33 Zoll breit.

Eine romantische Landschaft. Zur Rechten auf einer Anhöhe die Ruine eines schönen Monuments in römischem Styl, mit Reliefs und Statuen. Den Mittelgrund durchschneidet ein Fluss, an welchem jenseits, zur Linken, am Abhange einiger Berge, verschiedene Häuser liegen. Im Vorgrunde befinden sich Kühe und Schafe, neben welchen Hirt und Hirtin ruhen, auch wandelt eine Frau den Hügel hinan, und ein Bauer steht mit seinem Hunde am Ufer. Die Architektur und die Figuren sind sehr brav gezeichnet, und die Vorgründe mit vielem Fleiss bearbeitet; auch ist das Ganze nicht übel erhalten.

P. Patel war ein berühmter Pariser Landschaftsmaler, und lebte ums Jahr 1630.

No. 305. *Franz van Kürenberg.*

Auf Leinwand; 16 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Eine italienische Landschaft. Zur Linken, auf einem Felsen, ein alter Thurm; am Fusse des Felsens führt eine steinerne Bogenbrücke über ein Wasser. Im Vorgrunde befinden sich ein Paar Kühe, Schafe und Ziegen, neben welchen die sitzende Hirtin sich mit einem Manne unterhält. Das Ganze ist mit weichem Pinsel, flüchtig, aber der Natur getreu, behandelt, auch gut erhalten.

No. 306. *Arthus van der Neer.*

Auf Holz; 11 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Eine schöne Landschaft, reich an herrlichen Bäumen, die vorzüglich klar bearbeitet sind. Das Ganze ist vom Monde beleuchtet und thut eine vortreffliche Wirkung. Im Vorgrunde zur Rechten sieht man einige Figuren am Feuer. Man erinnert sich beim Anschauen dieses Bildes, wie schön Hagedorn die eigene Ruhe zu schildern wusste, die in den Nachtstücken dieses Künstlers zu walten pflegt, denn man findet sie hier ganz so wieder.

No. 307. *Frank.*

Auf Kupfer; 8 Zoll hoch, $5\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Magdalene, in einer Höhle vor einem Crucifix betend. Sie kniet, vor einer Art von Altar hingegossen, den Blick zum Gekreuzigten erhoben; vor ihr ein aufgeschlagenes Buch, und neben demselben ein Tottenkopf. Die Zeichnung ist, wie die Anordnung des Ganzen, gedacht und schön, aber die Ausführung das Werk des flüchtigsten Pinsels. Sehr gut erhalten.

No. 308. *Unbekannter Meister* (aus italienischer Schule).

Auf Leinwand; 20 Zoll hoch, 16 Zoll breit.

Eine Mutter Gottes mit dem Christuskinde, welches den Iohannes umarmt, zu dessen Füßen sich ein Lamm befindet. Das Bild ist kräftig gemalt, und sehr gut erhalten.

No. 309. *Adrian van Ostade.*

Auf Leinwand; $19\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $15\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Eine Bauernschenke, vor welcher unter einer Verdachung zwei Bauern sitzen und im Bret spielen; zwei andere sehen zu; von hinten kommt ein anderer mit einem vollen Glase Bier; am Eingange sitzt ein Bauer mit zwei Kindern; in der Thür befindet sich ein sich liebkosendes Pärchen, und in der Ferne sind noch verschiedene andere Figuren. Die Köpfe haben vielen Ausdruck, und das Ganze ist mit ausserordentlicher Leichtigkeit des Pinsels behandelt, auch sehr gut erhalten.

No. 310. *Bartholomäus Spranger.*

Auf Holz; 40 Zoll hoch, 31 Zoll breit.

Die Schöpfungsgeschichte Adams und der Eva, und ihre Vertreibung aus dem Paradies. Ausser den beiden Hauptfiguren siehet man eine Menge Thiere und Vögel, womit das Bild fast überladen ist, das aber übrigens für den Freund der altdutschen Schule mancherlei Verdienste hat.

Spranger war 1546 zu Antwerpen geboren, arbeitete in seinen reifern Jahren lange in Rom als Maler Papst Pius V., und starb als kaiserl. Hofmaler sehr geachtet zu Prag im hohen Alter.

No. 311. *Unbekannter Meister.*

Auf Leinwand; 29 Zoll hoch, 36 Zoll breit.

Der König Salomo, den Bau des Tempels anordnend. Er ist in Feldherrn-Kleidung und mit dem königlichen Mantel angethan, dargestellt. Ein Baumeister breitet den Riss vor ihm aus, auf den er befehlend mit dem Zepter deutet. Ihm zur Seite sind mehrere Arbeiter beschäftigt, und hinter ihm zieht in einiger Entfernung das jüdische Volk in grosser Menge mit der Bundeslade daher, die von Priestern getragen wird. Die Zeichnung der Hauptfiguren ist ausnehmend schön und richtig, das Fleisch frisch und wahr, die Köpfe voll Ausdruck, die Handlung lebendig und sprechend, die Gewänder natürlich, die Gruppierung gedacht und sich einend, das Ganze von sehr glücklicher Wirkung, und gut erhalten.

No. 312. *Correggio (A. Allegri).*

Auf Leinwand; 18 Zoll hoch, 20 Zoll breit.

(Mittlere Periode.)

Christus am Oelberge betend, und der Engel mit ausgebreiteten Armen tröstend zu ihm niederschwebend. Der Heiland kniet mit gefalteten Händen, das Haupt emporgehoben, den frommen, seelenvollen Blick hinauf zum Himmel gerichtet, und den Mund zu dem lauten Gebet geöffnet: „Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber; — doch, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ — Die Gewänder sind hier einfach, in wenigem und breitem Faltenwurf, aber äusserst gedacht und passend in Zeichnung und Färbung gewählt: der Leibrock verblasstes Violett, das Obergewand blau, und zwischen beiden liches Linnen. Vom Engel ist wenig zu sagen; die ganze hohe, göttliche Kunst des Meisters drängt sich hier einzig in das Angesicht des betenden Heilandes zusammen, das durchaus nur ein Correggio so zu vollenden vermochte, und das kein Künstler, selbst der beste nicht, vollkommen nachzuah-



Christus am Celberge.

gem. v. Correggio (Anton Allegri) 18 F. h. u. 23. br. auf Leinwand.

men wagen wird. Dieser feste, heilige, ganz in Gott hingeebene Glaube; dieses so deutlich ausgesprochene wahrhafte Einsseyn mit dem Vater; dieses innige heilige Gebet, konnte vom Künstler nur im Augenblicke eigener Begeisterung und in frömmster Erhebung so wahr, wie es hier geschehen ist, in ein Bild gezaubert werden. Voll höchster Bewunderung verweilt man in einer Art von stillen Feier vor demselben, und scheidet nur mit tiefster Rührung von ihm. Es ist einzig, auch trefflich erhalten.

No. 313. *Sehr alter deutscher Meister.*

Auf Holz; 16 Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Eine betende Nonne, vor dem Altar kniend, welche von einem Engel gekrönt wird. (Nach des verstorbenen Prof. von Kügelchens Urtheil noch mit Eiweiss gemalt.) Es ist wohl erhalten, und für den Freund der ältern deutschen Kunst gewiss ein Bild von hohem Werth.

No. 314. *Hans Burgmayr.*

Auf Leinwand; 36 Zoll hoch, 24 Zoll breit.

Eine Mutter mit dem Kinde, das nach ein Paar Kirschen langt, welche sie leicht zwischen den Fingern hält. Das Bild ist gut erhalten, und mit des Malers Namen versehen.

Der Künstler, ein geborner Augsburger, war ein Schüler Albrecht Dürers, und befasste sich ausser der Malerei auch mit Kupferstechen und Formschneiden. Er starb 1517, im 44 Jahre seines Alters.

No. 315. und 316. *Franz Porbus d. ä.*

Auf Holz; 28 Zoll hoch, 23 Zoll breit.

Zwei Portraits, Mann und Weib, in altd deutscher Tracht, vortrefflich, wahr und charakteristisch gemalt, und die Hände mit ganz vorzüglichem Fleiss bearbeitet; auch ist das Ganze schön erhalten.

Franz Porbus war 1540 zu Brügge geboren, studirte unter seinem Vater Peter Porbus und Franz Floris mit eben so vielem Glück als Fleiss. Er zeichnete sich in der Portraitmalerei ganz vorzüglich durch Stärke und Harmonie des Kolorits, durch auffallende Aehnlichkeit und durch bewundernswürdigen Ausdruck des wahren Geistes und Charakters der Personen aus, weswegen seine Bilder auch zu allen Zeiten von Kennern werden geschätzt bleiben. Er hat ausser dem auch Historien, Thiere und Landschaften mit Glück gemalt; aber seine Bildnisse sind eigentlich seine Meisterwerke. Er starb zu Antwerpen im Jahre 1580.

No. 317. und 318. *Joseph Vernet.*

Auf Holz; in Zirkelform 11 Zoll.

Die ruhige und stürmische See, mit Schiffen und herrlichen Figuren. Sie sind beide sehr gut erhalten.

No. 319. *Johann van Eyk.*

Auf Holz; 30 Zoll hoch, 42 Zoll breit.

Die Anbetung der Weisen oder der drei Könige des Morgenlandes. Sie sind, von mehreren Personen begleitet, in guter Ordnung um die Mutter Gottes gruppiert, die das Kind auf ihrem, mit einem rothen Gewande bedeckten Schoosse hält. Die Figuren sind sehr lebendig dargestellt, wohl kolorirt, und das Ganze gut erhalten.

Joh. van Eyk, ein Niederländer, war zu seiner Zeit ein sehr geschätzter Maler, um dessen Arbeiten Kunstliebhaber, Reiche und Fürsten zu buhlen pflegten; Herzog Philipp von Burgund nahm ihn sogar unter seine Räte auf, so sehr war er ihm um seiner Kunst willen gewogen. Er starb 1441. im 71. Jahre seines Alters. Bekanntlich werden er und sein Bruder, Hubert, für die ersten Erfinder der Oelmalerei gehalten. —

No. 320. *Correggio.*

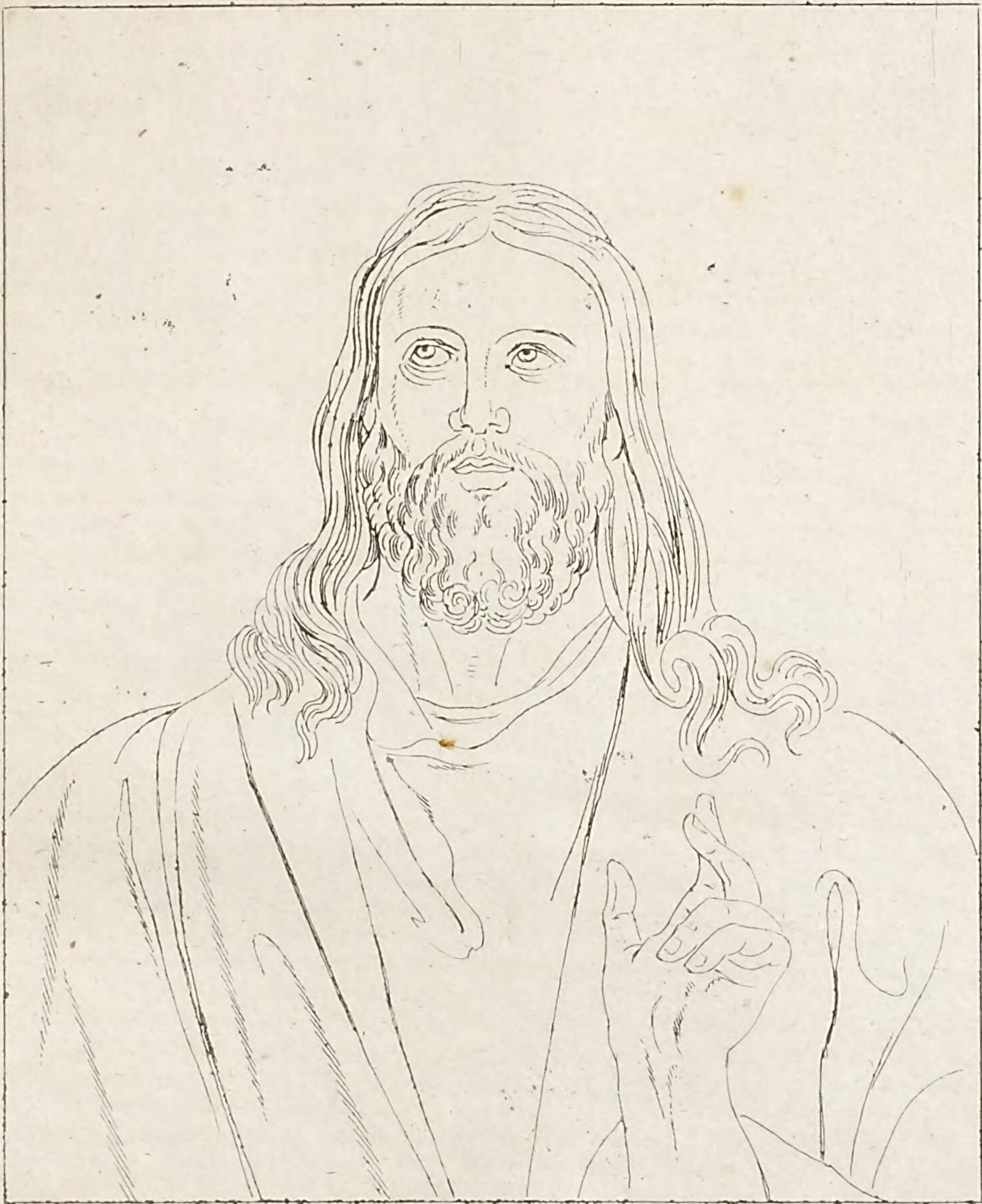
Auf Leinwand; 25 Zoll hoch, 21 Zoll breit.

(Dritte Periode.)

Der segnende Heiland. Ein herrliches Brustbild. Den seelenvollen Blick zum Himmel gerichtet, und die Rechte halb erhoben, flehet der Erlöser um Segen für die Menschen zum Vater. Ein mattröther, einfacher Leibrock ist das einzige Gewand, das vom Künstler sehr glücklich gewählt wurde. Das geistvolle Angesicht ist voll hoher Würde und himmlischen Charakters. Das Fleisch von lebendiger Frische und Wahrheit; aber der Geist, der das Bild belebt, ist idealisch, göttlich. Der Künstler war von der Heiligkeit, dem Ueberirdischen des Erlösers erfüllt, begeistert; nur dadurch vermochte er es, ein so hehres, Ehrfurcht und Anbetung erweckendes Bild des Heilandes zu entwerfen. Es sind die stärksten Schatten benutzt, um das Licht auf die Hauptpunkte des Angesichts und auf die zum Segnen gehobene Hand fallen zu lassen. Dadurch tritt das Bild mit der vortrefflichsten Wirkung aus dem dunkeln Hintergrunde hervor, und zwingt den Schauenden, dem Schöpfer desselben als dem grössten Meister zu huldigen. Es ist, seinem Werthe gemäss, sehr schön erhalten. — Bei Aufhebung des Jesuitenordens in Deutschland, wurde es von einem Mitgliede desselben, der seinen hohen Werth kannte, als ein köstlicher Schatz geflüchtet und bis an sein Ende theuer aufbewahrt; aus den Händen seiner Erben kam es endlich successiv in die des jetzigen Besitzers.

Correggio, ein Künstler, einzig in seiner Art, und in mehr als einer Hinsicht unerreichbar, war 1494 zu Modena geboren, und bildete sich, wie jedes grosse Genie, selbst zu seiner hohen Vollkommenheit aus. Er verliess die Welt 1534; aber seine Werke machen ihn unsterblich.





Der segnende Christus.

gem. von Anton Correggio in Lebensgröße auf Leinwand

2 Sch. 5 Zoll h. u. 1 Sch. 9 Z. br.

Beschreibung eines Raphaelischen Gemäldes

vorstellend

DIE HEILIGE FAMILIE UNTER EINEM PALMBAUME RUHEND.

In dem Cabinet von Ludwig Richard in Mannheim.

Inm einem Leben und Werke Raphaels von Urbino, (Wiesbaden 1814) ist auf der 96. Seite unter Nr. 18 eine heilige Familie: Madonna von der Palme beschrieben, die sich in Spanien, und zwar im neuen Pallaste zu Madrid befunden haben soll. Was von diesem Gemälde angeführt wird, trifft beynabe ganz mit einem kleinen Bilde von 12 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 10 Zoll hoch zusammen, welches Herr Ludwig Richard in Mannheim besitzt. Es scheint nach allen Kennzeichen das wahre Original von Raphael zu seyn. Denn das Gemälde in Spanien hält Mengs selbst für die Arbeit eines der besten Schüler Raphaels, nach einer Zeichnung seines Meisters, welche sich in der ehemaligen Kaiserl. Bibliothek in Paris befand, und wornach M. Anton seinen Kupferstich verfertigte, wovon C. P. Landon einen Umriß im fünften Bande seiner Raphaelischen Werke dargestellt hat. Der Ton in dem Gemälde ist so warm und durchsichtig, die Zeichnung so rein und geistvoll, daß Jeder, der solche Vorzüge zu würdigen versteht, vor jenem Bildchen die Achtung empfinden wird, welche einem Meisterwerke gebührt.

Wenn man von dem Bilde in Spanien sagt, die Umrisse seyen etwas hart und die Farben weniger verschmolzen, als auf andern Bildern Raphaels: (siehe das Urtheil eines Ungenannten in dem Programm der Jen. Litteraturzeit. von 1809) so ist dieß bey dem Bilde des Herrn Richard so wenig der Fall, daß man vielmehr in der weichen Behandlung und äußersten Klarheit der Farben, die besonders in der Landschaft so verschmolzen und durchsichtig sind, daß ein milder Fluß über das Ganze zu strömen scheint, einen besondern Vorzug finden wird.

Die Landschaft ist in jenem ernsten dunkeln Ton, der die alten Werke vor allen späteren, selbst denen des siebenzehnten Jahrhunderts, auszeichnet, und sich auch in keiner Copie erreichen läßt. Die berühmtesten Kunstkenner und Künstler zu Paris, denen es der Besitzer des Gemäldes durch Herrn Primavesi im Jahre 1811 zeigen ließ, stimmten Alle in der Bewunderung dieses Bildes überein, und erkannten ein Werk darin, das Raphaels vollkommen würdig sey.

Für Diejenigen, die noch keine Beschreibung dieses Werkes gelesen haben, oder durch eigene Ansicht kennen, folgt hier eine treue, nur die Composition betreffende Darstellung; denn die Zartheit des Ausdruckes, das Geistige und Belebte der Zeichnung muß man selbst sehen, um die Behauptung von der Originalität des Bildes wahr zu finden.

Maria sitzt niedrig mit halbem Leibe aufgerichtet, ihre betenden Hände vor der Brust haltend, und auf das Kind blickend. Ihr Gesicht, das im Profil sich zeigt, hat einen gewissen ernsten, wehmüthigen Zug — (wie der Beschreiber des spanischen Bildes sagt). Das Christkind sitzt mit etwas aus einander gebreiteten Schenkeln auf der Mutter linkem Knie, und lehnt die rechte Seite seines Leibes über das höher stehende Knie der Maria und das linke Händchen ruhet darauf. Die dicht dahinter sitzende Elisabeth (die Raphael selten so schön als hier gemalt hat) hält das rechte gegen den vor ihm knieenden kleinen Johannes, segnend aufgehobene Händchen zärtlich mit ihrer Rechten; mit der Linken ruhet sie auf dem Nacken Mariens.

Diese Gruppe ist so vereinigt, daß man keiner Figur auch nur ein Glied anders stellen dürfte, ohne einen Mißstand zu verursachen. Das Ganze macht einen länglichen Halbkreis aus, und ist für die Lichtwirkung vortrefflich geeignet.

Jene stille heilige Ruhe, jener innige Verein, der gleichsam durch die Seele die Körper verbindet und zusammenbringt, der jede Bewegung und Stellung regiert, ist hier, wie in den besten Erzeugnissen jenes unerschöpflichen Geistes, zu finden, der vielleicht das höchste Genie war, das die Kunstwelt je geschmückt hat.

G. C. Braun,

Professor Rhetor, am Gymnasium zu Mainz.

DIE HEILIGE FAMILIE UNTER EINEM PALMBAUME RUHEND.

Zu dem Gemälde von Ludwig Richter in München.

Wenn man von dem Bilde in Spanien sagt, die Heilige Familie ruhe unter einem Palmbaume, so ist das eine sehr allgemeine Bezeichnung, die sich in Spanien, und zwar im neuen Staate zu Madrid befinden haben soll. Das von diesem Gemälde angeführt wird, ist eine ganz mit einem kleinen Bilde von 12 1/2 Zoll breit 10 Zoll hoch zusammen, welches Herr Ludwig Richter in München besitzt. Es scheint nach allen Anzeichen das wahre Original von Papst zu sein. Denn das Gemälde in Spanien hält man für das selbst, die Arbeit eines der besten Künstler Papst, nach einer Zeichnung seines Meisters, welche sich in der ehemaligen Kaiserl. Bibliothek in Paris befand, und worauf St. Anton seinen Kupferstich verfertigte, wovon G. P. 2 und von einem Künstler im letzten Bande seiner Papstlichen Werke dargestellt ist. Der Ton in dem Gemälde ist so warm und durchsichtig, die Zeichnung so rein und geistvoll, daß jeder, der solche Vergnügen zu würdigen versteht, vor keinem Bilde die Achtung empfinden wird, welche einem Meisterwerke gebührt.

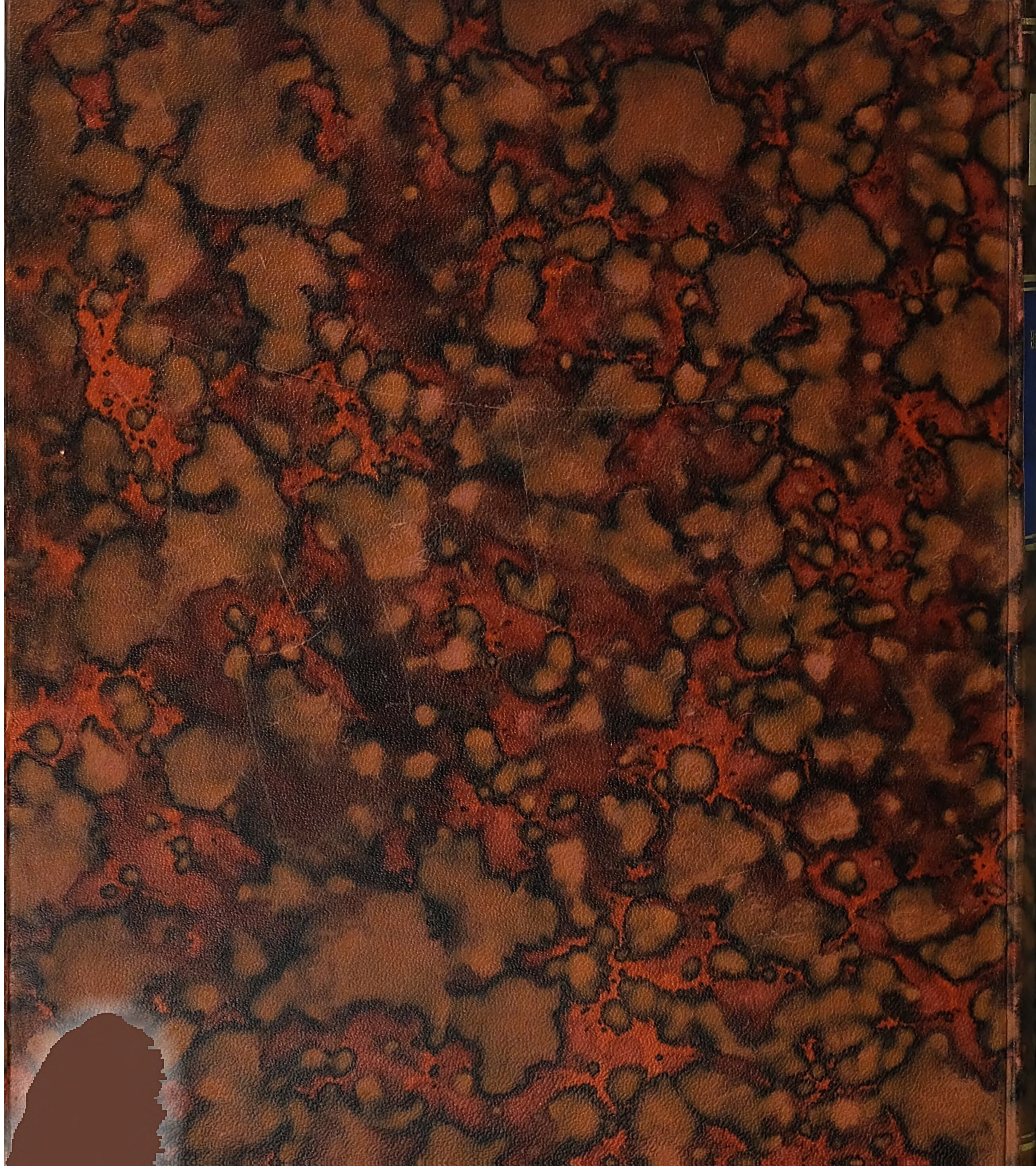
Wenn man von dem Bilde in Spanien sagt, die Heilige Familie ruhe unter einem Palmbaume, so ist das eine sehr allgemeine Bezeichnung, die sich in Spanien, und zwar im neuen Staate zu Madrid befinden haben sollen. Das von diesem Gemälde angeführt wird, ist eine ganz mit einem kleinen Bilde von 12 1/2 Zoll breit 10 Zoll hoch zusammen, welches Herr Ludwig Richter in München besitzt. Es scheint nach allen Anzeichen das wahre Original von Papst zu sein. Denn das Gemälde in Spanien hält man für das selbst, die Arbeit eines der besten Künstler Papst, nach einer Zeichnung seines Meisters, welche sich in der ehemaligen Kaiserl. Bibliothek in Paris befand, und worauf St. Anton seinen Kupferstich verfertigte, wovon G. P. 2 und von einem Künstler im letzten Bande seiner Papstlichen Werke dargestellt ist. Der Ton in dem Gemälde ist so warm und durchsichtig, die Zeichnung so rein und geistvoll, daß jeder, der solche Vergnügen zu würdigen versteht, vor keinem Bilde die Achtung empfinden wird, welche einem Meisterwerke gebührt.

Die Landschaft ist in einem ersten dunkeln Ton, der die alten Werke vor allen späteren, selbst denen des hiesigenen Jahrhunderts, auszeichnet, und sich auch in seiner Copie erreichen läßt. Die verschiedenen Anzeichen und Künstler zu Paris, denen es der Meister des Gemäldes durch Herrn St. Anton im Jahre 1811 zeigen ließ, können alle in der Beschreibung dieses Bildes überflüssig und erlassen ein Werk darin, das Papst als vollkommenen Meister zeigt.

Ihre Zeichnungen, die noch keine Beschreibung dieses Bildes gelesen haben, oder durch eigene Anschauung kennen, folgt hier eine kurze, nur die Composition betreffende Beschreibung: Wenn die Heilige Familie ruhet, das Heilige und Heilige der Zeichnung muß man selbst sehen, um die Zeichnung von der Originalität des Bildes wahr zu finden.

Man sieht nicht mit halbem Auge aufgeführt, ihre betenden Hände vor der Brust haltend, und auf das Kind blickend. Der Heilige, das im Profil sich zeigt, hat einen gewissen ersten, wehmüthigen Zug — (wie der Meister des spanischen Bildes sagt). Das Christkind ist mit einem aus einander gestreckten Schenkel auf der Mutter linken Knie, und lehnt die rechte Seite seines Kopfes über das höher stehende Knie der Maria und das linke Handgelenk auf ihr Brust. Die drei Figuren stehen auf einem niedrigen, so daß als hier gemeint ist) hält das rechte Kind in seinen kleinen Händen, segnend aufgehobene Hände ähnlich mit ihrer Heiligen.

ADAM METZNER
BUCHBINDE
PAPIERHANDLUN
BAMBERG



Mueller, Ernst

Verzeichniss der Gemälde-Sammlung von Dr. Friedrich Gotthelf Baumgärtner,
Königl. Preuss. General-Consul und Geheimer Hofrath, zu Leipzig

Leipzig 1820

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.art.q.51-c

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11717027-5